1893. **Der Gesellige.** No. 284.
Sonntag 3. Dezember — 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u F. Albrecht. Riesenburg L Schwalm. Rosenberg: S. Woseran u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Reichstag.

9. Sitzung am Freitag, den 30. November.

Am Bundesrathstische: Graf Caprivi, v. Bötticher, Frhr. v. Marschall.

Auf der Tagesordnung steht die erste und event. zweite Berathung des von den Abgg. Graf von Hompesch u. Gen. eingebrachten Gesetzentwurfs betr. Aufhebung des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu.

Abg. Graf v. Hompesch (Ctr.): Der Antrag ist dem Hause seit vielen Jahren bekannt. Was wir in dem Antrag fordern, das fordern wir als einen Akt der Gerechtigkeit gegen unsere Kirche und der Gerechtigkeit gegen das katholische Volk. (Lebhafter Beifall im Centrum.) Das Jesuiten-Gesetz verdankt ja seine Entstehung der katholikenfeindlichen Politik, die 1871 inaugurirt wurde und die ihre Signatur in dem Schlachtruf fand: „Gegen Rom!" Die Pläne, welche die Regierung damals verfolgte, sind nicht erreicht worden. Das Verhältniß zu unserer Kirche ist ein friedliches geworden und augenblicklich gar kein Grund vorhanden, das Gesetz aufrecht zu erhalten, das damals unter dem Einfluß der Erregung erlassen wurde. Aus den Verhandlungen, die im Plenum des Reichstages 1872 geführt wurden, hat sich ergeben, daß die Jesuiten rein und makellos (!) aus denselben hervorgegangen sind (lebhafter Beifall im Centrum) und daß gar kein Anhalt (!) vorhanden war, aus dem man hätte entnehmen können, daß sie Friedensstörer oder gar Staatsfeinde gewesen seien.

Das Jesuitengesetz besteht noch als das einzige Ausnahmegesetz. Wäre die Zahl der davon Betroffenen nur annähernd so groß gewesen, wie die Zahl der Sozialdemokraten, dann wäre das Jesuitenaustreibungsgesetz auch längst gefallen. (Beifall im Centrum.) Also hält man das für zulässig und richtig einer kleinen Anzahl gegenüber, was einer großen Anzahl gegenüber als Unrecht erkannt und beseitigt ist, die Aufhebung der Grundrechte der deutschen Staatsbürger? Landstreicher und Vagabunden können unbehelligt sich im Lande umhertreiben und unsere Mitbürger inkommodiren. Atheisten und Anarchisten jeder Gattung können von Ort zu Ort ziehen, den Umsturz predigen und die bestehende Ordnung untergraben — das ist zulässig! Aber katholische Priester, die Jesuiten, die Lazaristen und Redemptoristen sind des Landes verwiesen, werden verhindert, für die Kirche und die legitime Gewalt einzutreten! (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Wir weisen die Verdächtigungen und Angriffe zurück, die gegen die Mitglieder der Gesellschaft Jesu erhoben sind, sei es in der Presse oder in Petitionen, sei es in Versammlungen und Vereinen, sei es, daß sie von solchen kommen, die den kirchlichen Boden oder den Orden verlassen haben und die Rechtfertigung ihres Schrittes vor der Welt dadurch unternehmen wollen, daß sie die Genossenschaft, der sie angehört haben, schmähen und verwunden. Diese Verdächtigungen gegen die Gesammtheit des Ordens sind eine Injurie gegen die katholische Kirche. Erhebt man aber Anklagen gegen einzelne Mitglieder der Gesellschaft Jesu, so darf man doch nicht ohne vorangegangene Untersuchung und Konstatirung der behaupteten Verbrechen verurtheilen. (Beifall im Centrum.)

Eins aber möchte ich den Vertretern der deutschen Nation und der deutschen Regierung zur Erwägung geben: Diese Zeiten sind ernst genug, um Veranlassung zu geben zu der Erwägung, ob es richtig, klug und weise ist, ein Gesetz aufrecht zu erhalten, welches Millionen deutscher Staatsbürger auf das härteste verletzt und ihre Herzen mit Bitterkeit erfüllt. (Lebhafter Beifall im Centrum.) Die soziale Unzufriedenheit wird eine immer größere und allgemeinere. Die Wege der Sozialdemokratie werden immer revolutionärer; sie strebt danach, ihr rothes Banner auf den Kirchen und Palästen aufzupflanzen. Wir wollen nicht, daß die rothen Fahnen unsere Kirchen entweihen, sie sollen allein unter dem segensreichen Zeichen des Kreuzes stehen. Wir wollen nicht, daß die Banner der Sozialdemokratie von den Fürstenpalästen und öffentlichen Gebäuden wehen, wir wollen die revolutionären Ideen so weit wie möglich zurückdämmen, wir wollen die sozialdemokratische Thätigkeit bekämpfen. Dazu brauchen wir aber den Orden der Jesuiten in unseren katholischen Landestheilen. (Lebhafter Beifall im Centrum.) In Zeiten der Gefahr soll man keine Genossenschaft zurückweisen. Ich hoffe, daß Sie unseren Antrag annehmen werden. Das deutsche Vaterland braucht wahrhaftig nichts zu fürchten, wenn unsere so hoch verehrte Gesellschaft Jesu zurückkehrt. (Lebhafter Beifall im Centrum).

Abg. Frhr. v. Manteuffel (kons.): Ich habe im Namen meiner politischen Freunde nachstehende Erklärung abzugeben: Die deutsch-konservative Partei ist ihrem Programm gemäß stets bereit gewesen, die Hand zu bieten zur Beseitigung des sogenannten Kulturkampfes und zur Förderung des konfessionellen Friedens in unserem Vaterlande. Wir haben aber einerseits in dem Gesetz vom 4. Juli 1872 niemals ein eigentliches Kulturkampf-Gesetz erblicken können, da in manchen deutschen Staaten ähnliche — auf die Jesuiten bezügliche — gesetzliche Bestimmungen bereits seit längerer Zeit zu Recht bestanden, andererseits aber würde eine Aufhebung des Gesetzes — unserer Ueberzeugung nach — unter den augenblicklichen Verhältnissen der Erhaltung des konfessionellen Friedens nicht förderlich sein — ja, in weiten evangelischen Kreisen lebhafte Beunruhigung hervorrufen. Deshalb wird die große Mehrheit der deutsch-konservativen Partei, wenn auch einzelne unserer politischen Freunde aus besonderen Gründen eine andere Stellung einnehmen, ihr Votum gegen den Antrag des Grafen Hompesch und Genossen abgeben. (Beifall rechts.)

Abg. Merbach (Reichspartei): Ich erkläre Namens meiner politischen Freunde: Die Lehren des jesuitischen Ordens über das Verhältniß von Staat und Kirche sind mit den Grundsätzen des modernen Staates schwer vereinbar. (Große Unruhe im Centrum.) Ihre Lehren über den Protestantismus schädigen das friedliche Zusammenleben und Zusammenarbeiten der verschiedenen christlichen Konfessionen unseres Vaterlandes. Von dieser Grundlage aus müssen wir bei allem Entgegenkommen gegen die berechtigten Wünsche unserer katholischen Mitbürger demgemäß der Aufhebung des Gesetzes vom 4. Juli 1872, welches in keiner Weise mit den Grundsätzen der freien Religionsübung in Widerspruch steht, widersprechen. Wir hegen zu dem Bundesrathe das volle Vertrauen, daß er sich durch keinerlei politische oder sonstige Rücksichten bestimmen lassen wird, der Zulassung des Jesuitenordens, welche in weitesten Kreisen des deutschen Volkes eine tiefe Beunruhigung hervorrufen würde, seine Zustimmung zu geben. Die Protestanten wollen mit ihren katholischen Mitbürgern in Frieden leben. Sie verlangen auch Achtung vor ihrer religiösen Auffassung, vor ihrem Glauben. Diese Achtung hat der Jesuitenorden nicht; seine Zulassung würde mithin zu einer Verschärfung der konfessionellen Gegensätze, nicht zu einem konfessionellen Frieden führen. (Beifall rechts; lebhafte Unruhe im Centrum.) Ich habe nur noch hinzuzufügen, daß wir nicht beabsichtigen, in eine nähere Debatte einzutreten, nicht etwa, weil wir dieselbe nicht durchführen könnten (Lachen im Centrum) oder weil es uns an Material fehlte, zu beweisen, was ich hier erklärt habe. Wir halten aber eine Debatte insofern nicht für zweckmäßig, als sie weder an unserem Standpunkt, noch an dem der Centrumspartei irgend etwas ändern könnte. Dagegen fürchten wir, daß solche Diskussion die vorhandenen Gegensätze verschärfen könnte und das wollen wir vermeiden; wir wollen den konfessionellen Frieden. (Beifall rechts, Unruhe im Centrum.)

Abg. Dr. v. Marquardsen (nat.-lib.): Gegenüber dem Antrage des Herrn Abg. Grafen v. Hompesch und Genossen haben meine politischen Freunde mich beauftragt, in ihrem Namen nachfolgende Erklärung abzugeben:

1) Wir sind der Ueberzeugung, daß in einem Bundesstaate mit konfessionell gemischter Bevölkerung, wie das deutsche Reich, Niederlassungen des Jesuitenordens und der ihm verwandten Kongregationen den kirchlichen Frieden gefährden.

2) Ebenso halten wir daran fest, daß das Gesetz vom 4. Juli 1872, sowie es gehandhabt worden ist, der freien Entfaltung des katholischen Kirchenlebens kein Hinderniß bereitet.

3) Seine Aufhebung dagegen würde das nothwendige, einmüthige Zusammenwirken aller Freunde der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gegen die ihr drohenden Gefahren erschüttern.

4) Aus dieser Erwägung und im Interesse des interkonfessionellen Friedens halten wir auch eine nähere Diskussion des vorliegenden Antrags für ungeeignet und werden uns deshalb unsererseits vorläufig auf die einfache ablehnende Abstimmung beschränken.

Abg. von Holleuffer (kons.): Ich habe im Namen eines Theils meiner politischen Freunde, deren der Herr Abg. Freiherr v. Manteuffel bereits Erwähnung gethan hat, die Erklärung abzugeben, daß wir uns der Abstimmung enthalten in Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse unserer Wahlkreise. Einige dieser meiner politischen Freunde sind zwar an und für sich geneigt, für den Antrag zu stimmen, andere entgegengesetzt. Wir müssen aber befürchten, daß unsere Abstimmung, möge sie für oder gegen den Antrag des Zentrums ausfallen, in unseren heimathlichen Wahlkreisen Diskussionen und Erörterungen hervorrufen würde, welche dem konfessionellen Frieden daselbst nicht förderlich werden. (Heiterkeit im Zentrum.) Wenn Ihnen das wunderbar erscheint, so kann ich daraus nur entnehmen, daß der konfessionelle Friede ein Gesichtspunkt ist, der für Sie nicht besteht. (Unruhe im Zentrum.)

Abg. Lotze (Antis.): Auch meine Freunde geben eine Erklärung ab, und zwar dahin, daß sie die Aufhebung des Gesetzes wegen Ausschließung des Ordens der Gesellschaft Jesu zu keiner Parteifrage machen, sondern es jedem Mitgliede unserer Partei überlassen, nach seinem Gewissen und Ermessen seine Stimme abzugeben.

Abg. Dr. Schröder (freis. Vereinigung, Kammergerichtsrath, Führer der liberalen Protestanten in der brandenburgischen Synode: Meine Partei kann dem vorliegenden Antrag ihre Zustimmung nicht ertheilen. Abg. Graf Hompesch hat die Wirksamkeit des Ausweisungsgesetzes so dargestellt, als ob man die Freiheit, welche Zigeuner, Vagabunden und Anarchisten auf deutschem Boden hatten, den Mitgliedern der Gesellschaft Jesu verkümmere. Ich sehe darin eine Uebertreibung. (Widerspruch im Centrum.) Ich muß daran erinnern, daß das Gesetz vom Jahre 1872 garnicht neu gewesen ist. Bei uns ist die Ausschließung des Jesuitenordens gesetzlich bestimmt, während verschiedene Staaten durch die Verfassung die Jesuiten ausgeschlossen haben, wie z. B. Württemberg; und auch der größte Theil der Regierungen Deutschlands hat von der ihnen gesetzlich zustehenden Möglichkeit, die Jesuiten auszuschließen, Gebrauch gemacht. Nun, das beweist, daß das Gesetz nicht so ganz unerhört gewesen ist, wie man es hinstellt. Der Antragsteller hat die katholische Kirche gewissermaßen mit dem Jesuitenorden identifizirt. Sie können doch aber nicht ernstlich behaupten wollen, daß, nachdem die katholische Kirche 1½ Jahrtausende ihre segensreiche Wirksamkeit entfaltet hat, sie seit dem Jahre 1872 ohne die Jesuiten dies im Wesentlichen nicht mehr thun kann. Ich habe nicht die Absicht, meinen katholischen Mitbürgern meinen eigenen konfessionellen Standpunkt gegenüberzustellen. Wir sind verpflichtet, in Frieden und Eintracht die Aufgaben des Staates zu erfüllen. Dazu aber bedarf die katholische Kirche des Jesuitenordens nicht. (Widerspruch im Centrum. Ruf: Das verstehen Sie nicht!) Dafür sind für mich katholische Autoritäten maßgebend. Sogar ein Papst hat sich gegen den Jesuitenorden erklärt. Es wird nicht geleugnet werden können, daß der Jesuitismus die bürgerliche und sittlich-religiöse Persönlichkeit vernichtet. (Widerspruch im Centrum.) Wenn man das bestreiten wollte, so müßte man wirklich Thatsachen leugnen. Der Antragsteller hat in der Rückkehr des Jesuitenordens gewissermaßen eine Hilfe gegen die Sozialdemokratie erblickt. Nehmen Sie es mir nicht übel, aber ich halte das für eine wunderbare Folgerung. Der Jesuitismus wird die sozialistische Bewegung nicht einschränken. Beide Organisationen stehen dem bürgerlichen Organismus der Familie und des Staates in ganz gleicher internationaler Gleichgiltigkeit gegenüber. (Widerspruch im Centrum.) Der Organismus des Jesuitenordens hängt mit dem Wesen der katholischen Kirche nicht unmittelbar zusammen, und ich möchte im Interesse des konfessionellen Friedens und der Eintracht diese Ordensthätigkeit ausgeschlossen wissen, die die Persönlichkeit nicht blos im Kreise ihrer Mitglieder vernichtet, sondern auch darüber hinaus bei anderen Personen. Es ist aber falsch, wenn man sagt, wir träten der bürgerlichen Freiheit zu nahe. Es ist mein ernster Wille, jedem vollständige Freiheit zu gewähren; daraus folgt aber nicht, daß wir einer solchen Organisation den Zutritt gestatten müssen. (Widerspruch im Centrum.) Ich halte das Gesetz bezüglich der Ausschließung des Jesuitenordens für nothwendig, und wenn dem Antragsteller die Bestimmung des § 2 in der Richtung bedenklich ist, daß dadurch gewissermaßen für einzelne Personen das Freizügigkeitsgesetz aufgehoben ist, so muß ich dem gegenüber hervorheben, daß das Freizügigkeitsrecht kein so absolutes Recht ist, daß es der Staat nicht für bestimmte Zwecke einschränken könnte. Der Staat thut das thatsächlich bei der Armengesetzgebung. Im Interesse des Friedens und im Interesse des Schutzes der individuellen Persönlichkeit werden wir ein gutes Werk thun, wenn wir dieses Gesetz bestehen lassen.

Während dieser Rede haben sich die Bundesrathsmitglieder längere Zeit aus dem Saale zurückgezogen.

Abg. Lieber (Ctr.): Ueber das, was ihr noth thut und wessen sie bedarf, hat allein die katholische Kirche durch ihre zuständigen Organe zu entscheiden. Die gesammte katholische Bevölkerung in Deutschland (?!) und die Organe der katholischen Kirche haben mit vollem Recht das Jesuitengesetz für eines der blutigsten Kulturkampfgesetze und für eins der schlimmsten Ausnahmegesetze erklärt. (Lebhafte Zustimmung im Centrum) und die höchste Autorität unserer Kirche hat ausdrücklich erklärt, daß die Zulassung des Ordens der Gesellschaft Jesu der katholischen Kirche unentbehrlich sei, zu voller Entfaltung ihrer göttlichen Sendung, wenngleich sie auch ohne diese Zulassung nothdürftig diese Sendung erfüllen wolle. Wenn aber die Beschuldigungen von der Staats-Gefährlichkeit des Jesuitenordens wirklich begründet wären, so würden Sie gerade im Interesse des Reiches handeln, wenn sie denselben unter das Staatsgesetz stellten. In den verlesenen Erklärungen treten in hervorragender Weise zwei Gesichtspunkte hervor. Erstens, der konfessionelle Friede werde gefährdet. Es ist noch hinzugefügt worden, die Lehren des Jesuiten-Ordens verdammen den Protestantismus. Ueber den Protestantismus lehren aber die Jesuiten nichts Anderes als die katholische Kirche selbst. So lange die Trennung der beiden Konfessionen bestehen wird, haben wir kein anderes Interesse als die des ehrlichen aufrichtigen konfessionellen Friedens. Dieser aber wird durch nichts mehr gefördert als durch die Anerkennung des Rechts. Im Interesse des konfessionellen Friedens, im Interesse des Reiches, vor Allem im Interesse der Gerechtigkeit wollen wir die Aufhebung des Jesuitengesetzes und bitten Sie, unserem Antrage zuzustimmen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Blos (Sozdm.): Wir werden dem Centrumsantrag zustimmen, nicht um der schönen Augen der Jesuiten willen, sondern aus Gerechtigkeitsgefühl. Dabei verhehlen wir uns nicht die wahre Bedeutung der Gesellschaft Jesu. Uns wird bei jeder Gelegenheit versichert, daß die Jesuiten unsere Todfeinde sind. Wir haben schon so viel Todfeinde, daß es uns auf ein Paar mehr nicht ankommt. (Heiterkeit.) Darüber, ob der Orden staatsgefährlich ist, können wir ein kompetentes Urtheil abgeben, wir sollen ja auch staatsgefährlich sein. (Heiterkeit.) Der Orden ist nur in seiner Blüthezeit in der That durch seine internationale Gliederung und seine Kapitalmacht staatsgefährlich gewesen. An die große Mission der Jesuiten zur Bekämpfung der Sozialdemokratie glauben wir nicht. Erst wenn Sie sich entschließen, den Religionsunterricht aus den Schulen zu verbannen, werden Sie die Jesuiten los werden.

Abg. Frhr. v. Hodenberg (Welfe): Wir werden für den Antrag stimmen und haben ihn mit unterzeichnet, weil wir das Gesetz für ein Ausnahmegesetz halten und gegen jedes Ausnahmegesetz sind.

Abg. Fürst v. Radziwill (Pole): Die Stellung meiner Fraktion zu dem Antrage ist schon dadurch gekennzeichnet, daß wir denselben mitunterzeichnet haben; wir sehen ihn auch als unsern eigenen an. (Beifall im Zentrum.) Das Jesuitengesetz ist zu einer Zeit entstanden, als der Altkatholizismus aufkam und der Staat reglementirend in die Angelegenheiten der katholischen Kirche eingriff. Heute ist das Verhältniß des Staates zum Oberhaupt der Kirche wieder geregelt und um so mehr muß das Gesetz wieder aufgehoben werden. Der Tröstungen der Religion bedürfen Hoch und Niedrig, und für die ärmsten bedrängten Klassen sind sie die einzigen, die diese im Leben erfahren. Hemmen Sie darum die segensreiche Thätigkeit der Jesuiten ferner nicht! (Beifall im Centrum.)

Abg. Richter (freis. Volksp.): Die Bestimmungen des Jesuitengesetzes sind ganz verschiedener rechtlicher Natur; § 1 handelt von der Ordensthätigkeit, § 2 von den einzelnen Angehörigen der Gesellschaft. Vielfach herrscht im Volke die falsche Vorstellung, als ob deutsche Jesuiten durch das Gesetz verhindert wären, in Deutschland ihren Sitz zu nehmen, das ist nicht der Fall; sie können sogar eine individuelle Thätigkeit ausüben, z. B. als Schriftsteller und Redakteure. Aber § 2 beschränkt ihre Freizügigkeit; die Regierung hat die Befugniß, ihnen den Aufenthalt an gewissen Orten zu versagen und damit sind sie thatsächlich Zigeunern und entlassenen Sträflingen, die unter Polizeiaufsicht stehen, gleichgestellt. (Hört! hört! im Centrum.) Diese Ausnahmestellung ohne Beispiel muß gehässig und aufreizend wirken, und wenn der Antrag weiter nichts bezwecken würde, als deren Aufhebung, so würden wir unverzüglich dafür stimmen und womöglich heut noch in die dritte Lesung eintreten. Wenn Sie aber den Jesuitenorden als solchen wieder zulassen wollen, der dann Korporationsrechte und die einer juristischen Person erwerben kann, so würden wir nur unter der Voraussetzung dafür stimmen, daß gleichzeitig die Zulassung der unbegrenzten Kritik gegenüber religiösen Einrichtungen ausgesprochen wird. (Sehr wahr! links.) So lange diese Kritik unter den bekannten Haß- und Verachtungsparagraphen des Strafgesetz-

buches fällt, so lange nicht volle Religionsfreiheit gestattet ist — in Preußen haben wir ja jetzt sogar einen Normalzollstab für das Mindestmaß in der Religion durch die bekannte Verordnung wegen der Dissidentenkinder — werden wir gegen die Zulassung des Jesuitenordens sein. Wir sind nicht im Stande, diese Erwägungen zum Gegenstand formulirter Anträge zu machen. Kommt der unveränderte Antrag zur Abstimmung, so werden wir ihn ablehnen.

Abg. Dr. Sigl (fraktionslos): Wenn der große preußische König Friedrich die Jesuiten nicht für staatsgefährlich gehalten hat, so kann es mit ihrer Staatsgefährlichkeit nicht weit her sein. Seien wir nicht ängstlicher als der König Friedrich! Ich bin es nicht (Heiterkeit.) Man wirft den Jesuiten vor, daß bei ihnen der Zweck die Mittel heiligt. Diesen Vorwurf kann man doch nicht blos den Jesuiten machen. Die Geschichte eines gewissen deutschen Staates zeigt, daß in seiner Politik der Zweck auch die Mittel geheiligt hat. Die Wissenschaft der Jesuiten hat Großes geleistet und manchmal der deutschen Wissenschaft das Licht ausgeputstet. (Heiterkeit.) Wenn sogar ein chinesischer Kaiser Jesuiten zu Ministern macht, dann muß es doch mit ihrer Gescheidtheit nicht übel bestellt sein. (Große Heiterkeit.) Wenn nicht anders, so rufen Sie doch aus Haß die Jesuiten zurück, damit bei der allgemeinen Sintfluth, welche bald über uns hereinbrechen wird, auch die Jesuiten mit ersaufen. (Stürmische andauernde Heiterkeit.) Der Jesuit ist mir das Ideal eines Geistlichen, das Ideal eines humanen Mannes und guten Staatsbürgers, die Jesuiten sind in meinen Augen die Edelsten der Nation! Ich werde mit aller Begeisterung für die Rückberufung der Jesuiten stimmen, weil ich dadurch dem Vaterlande und der Menschheit einen großen Dienst zu leisten glaube. Das Jesuitengesetz ist etwas preußisches, wie ja das deutsche Reich nach und nach preußisch geworden ist. (Heiterkeit.) Rufen wir die Jesuiten zurück im Namen der Freiheit, des gleichen Rechtes für alle und der deutschen Reputation. Es ist hier einmal gesagt worden: Die Deutschen fürchten nichts als Gott. Fürchten wir also auch die Jesuiten nicht, denn sie werden nicht unsere Feinde sein, sondern mit uns kämpfen für das gute und wahre Recht. Deswegen unterstütze ich mit Begeisterung den Antrag des Centrums, mit dem ich bisher in vielen Fragen nicht übereingestimmt habe. (Heiterkeit.)

Abg. Rickert (Freis. Vereinig.): Wenn auch der Antrag angenommen wird, so bleibt es doch im größten Theil Deutschlands bei dem Ausschluß der Jesuiten kraft landesgesetzlicher Bestimmung. Wenn Sie aber an die Sache herantreten wollen, dann müssen wir uns zunächst auf den § 2 beschränken. Wenn Sie aber das Privilegium des Jesuitenordens — und seine Wiederzulassung ist ein Privilegium — beseitigen wollen, so müssen Sie den Religionsbeschimpfungsparagraphen (§ 106) im Strafgesetzbuch aufheben, denn nur dann wird freie Bahn zur Bethätigung jeder religiösen Ueberzeugung geschaffen. Wir müssen darauf bestehen, daß Sie uns die genügende Zeit lassen, um alle derartigen Bedenken zu erwägen und nicht schon heute die zweite Berathung vornehmen.

Ein Schlußantrag wird abgelehnt.

Abg. Frhr. v. Heereman (Ctr.) Gerade angesichts der großen Bedeutung, die wir dem Antrage beilegen, erfüllt es uns mit Trauer, daß die Anschauungen über Recht und Freiheit so weit auseinandergehen. Durch das Jesuitengesetz wird eine ganze Kategorie unbescholtener Personen in Recht und Freiheit beschränkt, wie es sonst nur gegenüber Sträflingen der Fall ist. Wir treten für den Jesuitenorden ein, weil er eine Institution der katholischen Kirche ist. Er hat während aller Zeiten eine segensreiche Wirksamkeit ausgeübt, nicht blos auf das religiöse Leben, sondern auch durch die Pflege der Gelehrsamkeit auf die Wissenschaft. Nehmen Sie unseren Antrag an. (Beifall im Centrum.)

Da sich niemand mehr zum Worte gemeldet hat, so schließt hiermit die erste Lesung. Es soll nunmehr gemäß der festgesetzten Tagesordnung die zweite Lesung beginnen.

Abg. Rickert beantragt, die zweite Lesung von der Tagesordnung abzusetzen, da er einen Antrag eingebracht habe, der heute nicht mehr gedruckt in die Hände sämmtlicher Mitglieder kommen könne.

Der Antrag (auf Absetzung der zweiten Lesung von der Tagesordnung) wird gegen die Stimmen der Freisinnigen Volkspartei, Freisinnigen Vereinigung und Süddeutschen Volkspartei abgelehnt; es findet also sofort die zweite Lesung statt, in der die einzelnen Paragraphen des Gesetzes nacheinander behandelt werden.

§ 1 des Antrags Hompesch hat folgende Fassung: das Gesetz betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872 wird aufgehoben.

Ein Antrag Rickert will nur § 2 des Jesuitengesetzes aufheben. § 2 lautet: „Die zur Ausführung und zur Sicherstellung des im § 1 des genannten Gesetzes erlassenen Anordnungen verlieren ihre Giltigkeit."

Abg. Gröber (Ctr.) polemisirt gegen die Anschauung des Abg. Richter, als ob man zwischen dem Orden der Jesuiten und seinen einzelnen Angehörigen unterscheiden dürfe. Ferner wirft er den Abg. Richter und Rickert vor, daß ihnen nur daran liege, eine zweite Berathung zu verhindern.

Abg. Richter (Frs. Vp.): Die Unterscheidung zwischen dem Ausnahmerecht für Angehörigen der Jesuiten und dem Ausnahmerecht des Ordens ist durchaus nicht willkürlich. Gegenüber dem Einzelnen giebt es das anerkannte Recht der Freizügigkeit, es giebt aber kein Recht auf Ordensniederlassungen, denn dies gemeine Recht schränkt gerade die Ordensniederlassungen ein. Dazu kommt, daß § 1 des Jesuitengesetzes im größten Theile Deutschlands praktisch völlig belanglos ist, weil dort, wie in Preußen, Bayern, Württemberg, die Niederlassung des Jesuitenordens überhaupt versagt ist. Die zweite Berathung zu verhindern, habe ich keine Veranlassung. Mir kann es gleichgiltig sein, wann die zweite Berathung stattfindet. Denn Sie sind nicht an den Mittwoch gebunden, sondern können sie an irgend einem beliebigen andern Tage in kurzer Zeit herbeiführen, wenn Sie die Mehrheit dafür haben, die zweite Berathung an sich besiegelt doch auch noch nicht das Schicksal des Antrages. Es bedarf doch noch einer dritten Berathung. Deswegen weiß ich nicht, warum Sie die Sache unterstützen wollen. Zum Erfolg kommen Sie doch nur, wenn Sie nicht blos eine Mehrheit haben in Folge zufälliger Präsenz, sondern die wirkliche Mehrheit des ganzen Reichstages. (Beifall.)

Abg. Dr. Friedberg (nl.) erklärt, daß seine politischen Freunde noch nicht in der Lage wären, zum Antrag Rickert Stellung zu nehmen.

Der Antrag Rickert wird abgelehnt gegen die Stimmen der Freisinnigen Vereinigung und Freisinnigen Volkspartei.

Die darauffolgende Abstimmung über den § 1 des Antrages Hompesch ist eine namentliche und ergiebt die Annahme desselben mit 173 gegen 136 Stimmen.

Dagegen stimmen geschlossen: die Nationalliberalen die Reichspartei, die Freisinnige Vereinigung mit Ausnahme des Abgeordneten Barth, ferner die große Mehrheit der Konservativen und von den Antisemiten die Abgeordneten Zimmermann und Lotze, ferner ein Theil der Freisinnigen Volkspartei.

Dafür stimmen geschlossen Centrum, Polen, Elsässer, Sozialdemokraten, ein Theil der Freisinnigen Volkspartei, (Buddeberg, Hermes, Dr. Müller, v. Reibnitz, Schmidt, Schneider, Casselmann, Göllner, Dr. Schneider, Träger, Weiß), die Süddeutsche Volkspartei, der Antisemit Hirschel, die Konservativen Freiherr v. Buddenbrock und Erbprinz zu Hohenlohe-Oehringen. — Die antisemitischen Abgg. Bindewald, Böckel und Werner enthalten sich der Abstimmung. Der Theil der Konservativen, in deren Namen Abg. v. Holleuffer erklärte, daß sie sich der Abstimmung enthalten würden, hat an der Abstimmung überhaupt nicht Theil genommen.

Der Rest des Antrags wird mit demselben Stimmenverhältniß angenommen.

Abg. Rickert (Freis. Ver.) beantragt als § 4 eine Abänderung des § 166 des Strafgesetzbuchs in der Richtung, daß künftig eine Bestrafung von öffentlichen Beschimpfungen der Einrichtungen einer anerkannten Religionsgesellschaft nicht stattfindet.

Der Antrag Rickert wird gegen die Stimmen der Freisinnigen Vereinigung, Freisinnigen und Süddeutschen Volkspartei und Sozialdemokraten abgelehnt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. (Erste Berathung der Vorlagen über Gleichstellung der Invaliden aus den Kriegen vor 1870/71, Verordnung betr. Zollzuschlag auf russische Waaren, kolumbischen Handelsvertrag, Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz.)

— Der Andrang zu der „Jesuiten-Debatte" im Reichstage ähnelte den großen Juli-Tagen, als das Publikum fast unter Lebensgefahr um Zutritt und Einlaß zu den Zuhörertribünen kämpfte Trotz des herniederrieselnden Regens hatte sich vor dem Eingang zum Reichstagsgebäude eine solch gewaltige Menschenmenge angesammelt, daß die vor den Eingängen postirten Schutzleute alle Mühe hatten, die Passage frei zu halten.

— Der Seniorenkonvent des Reichstages hat beschlossen, am Dienstag mit der Berathung der Steuergesetze, und zwar zuerst des Stempelsteuergesetzes, zu beginnen. Die Konservativen und Nationalliberalen hatten zuvor die Berathung des Gesetzentwurfs über die Finanzreform gewünscht, alle anderen Parteien erklärten sich aber dagegen. Das Finanzgesetz wird daher wohl frühestens Ende Januar zur Berathung kommen. Wenn die Handelsverträge den Reichstag nicht allzulange in Anspruch nehmen, wird das Tabaksteuergesetz noch vor den Weihnachtsferien an die Reihe kommen. Ueber den Zeitpunkt, zu welchem das Weinsteuergesetz berathen werden soll, hat der Seniorenkonvent noch nichts beschlossen.

— Der vom Abg. Leuß (deutschsozial) mit Unterstützung anderer Antisemiten eingebrachte Antrag auf Erlaß eines Gesetzentwurfs, betreffend die Einwanderung ausländischer Juden, lautet:

§ 1. Die Einwanderung von Juden, die nicht staatsangehörig sind, ist untersagt. § 2. Ausländische Juden, die sich bei Inkrafttreten dieses Gesetzes in Deutschland aufhalten, um sich dauernd niederzulassen, ohne bisher in einem deutschen Bundesstaate die Staatsangehörigkeit erworben zu haben und nicht schon vor dem 1. August 1891 ein selbstständiges Gewerbe oder Geschäft in Deutschland betreiben, sollen alsbald aus dem Gebiete des Deutschen Reiches ausgewiesen werden. § 3. Die Gewährung der Staatsangehörigkeit in einem deutschen Bundesstaate an ausländische Juden ist untersagt. § 4. Die Begünstigung der Einwanderung fremder Juden wird mit Geldstrafe von 500 bis 1000 Mk. oder mit Gefängniß bestraft. § 5. Der Bundesrath erläßt die zur Ausführung und Sicherstellung des Vollzuges dieses Gesetzes erforderlichen Anordnungen. § 6. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft.

Von demselben Antragsteller wird ein Gesetz, betreffend Betäubung der Schlachtthiere, beantragt. Danach soll beim Schlachten aller Thiere mit Ausnahme des Federviehs der Blutentziehung die Betäubung vorausgehen. Ausgenommen bleiben Nothschlachtungen. Beim Rinde soll die Betäubung mit der Schlachtmaske erfolgen.

— Die Sozialdemokraten haben den Antrag eingebracht, das Gesetz über die Impfung mit Schutzpocken vom 8. April 1874 und die in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Bestimmungen über Zwangsimpfungen bei dem Ausbruch einer Pocken-Epidemie aufzuheben.

In der Kommission für die „kleinen" Handelsverträge wurde über die Einfuhr spanischen Roggens, dem die Meistbegünstigung zugestanden ist, berathen. Der Abg. v. Ploetz (dk.). wünschte den Wegfall dieser Meistbegünstigung, während Frhr. v. Stumm keine Gefahr in dieser Meistbegünstigung sieht. Staatssekretär Marschall wies das Bedenken, daß Spanien ein Roggen ausführendes Land werden könne, als unbegründet zurück, und es wurde schließlich die Position genehmigt.

Die Jesuiten

hat im deutschen Reichstage Graf Hompesch, der Führer der Centrumspartei, als reine und makellose Gottesmänner hinzustellen sich erkühnt, die nicht im geringsten daran dächten, den konfessionellen Frieden zu stören, die anderen Centrumsredner (Dr. Lieber, v. Heeremann u. s. w.) haben ebenfalls die lieblichsten Schäferbilder entworfen — alles in würdigem Tone. Wie nach den Schulreitern im Zirkus der Clown auftritt, so stieg der bekannte Preußenfresser Dr. Johannes Sigl, der u. a. auch Theologie studirt hat, in die Arena. Unter Bravorufen und großem Lachen eilte er auf die Rednertribüne und ließ einen Lobeshymnus auf die Jesuiten los und ganz wie in seinem „Vaterland" machte er „Witze" wie z. B., man solle doch und wenn schon aus Haß, die Jesuitenniederlassungen im deutschen Reiche dulden, denn bei der allgemeinen Sintfluth, die doch bald über das deutsche Reich hereinbrechen würde, könnten sie dann wenigstens mit ersaufen. Sein Freund und Landsmann, der Sozialdemokrat Auer, gratulirte denn auch dem Ehren-Sigl zum Verlaufe seiner Jungfernrede, was wir Herrn Sigl herzlich gönnen. Für Witzchen ist uns aber die ganze Sache zu bitter ernst und deshalb erwarten wir, daß aus der Minderheit des deutschen Reichstages heraus — zu der übrigens auch der gut katholische, aber jesuitenfeindliche süddeutsche Fürst von Fürstenberg gehört — die Jesuitendebatte in der dritten Berathung wenigstens noch ein Gesicht erhält, wie es der Bedeutung der Sache angemessen ist. Wir würdigen den vornehmen Ton vollauf, in dem die Wortführer der Minderheitsparteien, z. B. v. Manteuffel (konserv.), Merbach (Reichsp.), v. Marquardsen (natlib.), Schröder (freis. Verein.) die ablehnende Haltung gegen den Jesuitenantrag des Centrums aussprachen, aber wir glauben nicht, daß die Auffassung des Abg. Merbach, eine Erörterung der Sache wäre zwecklos und sei nur geeignet, die Gegensätze zu verschärfen, von einem großen Theile des deutschen Volkes gebilligt wird. Die Centrumspartei bringt ihr „Für" vor und gedruckt gehen die Reden der Jesuitenfreunde ins Volk. Das Centrum ließ am 10. Februar 1892 durch den Grafen Ballestrem erklären, es verzichte auf die Verhandlung des damals eingebrachten Jesuitenantrages in Anbetracht des Umstandes, daß der im preußischen Abgeordnetenhause damals eingebrachte Volksschulgesetzentwurf eine hochgradige Erregung hervorgerufen habe. Die Verhandlungen über den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes, so führte damals Graf Ballestrem aus, würden die Gegensätze noch mehr verschärfen. Diese zarte Rücksicht hat 1893 schon das Centrum nicht mehr von der Verhandlung abgehalten, denn es hat den Anschein, als ob der deutsche Michel sich 1893 die Schlafmütze über die Ohren gezogen hat. Der Reichstag ist dazu da, daß der Rede die Gegenrede folgt und daß auf den Klotz der Keil gehört, sonst wird man auch draußen im Lande immer lauer in der Vertheidigung hoher nationaler Güter und denkt, es könne den Centrumsreden nicht widersprochen werden. Der Ultramontanismus ist nach seiner ganzen Natur rücksichtslos und deshalb ist es eine falsche Politik, ihm gegenüber Rücksichten zu üben. Hier darf nicht mit dem Floret gefuchtelt, hier muß mit dem Pallasch gekämpft werden! Wenn kein deutscher Reichstagsabgeordneter sich dazu entschließen kann, eine mit Beweisen belegte Charakteristik der Jesuiten zu geben, dann wird die deutsche Presse, die nationalgesinnt ist, dann werden deutsche Volksversammlungen ihre Stimmen erheben müssen. Die Evangelischen wollen mit ihren katholischen Mitbürgern in Frieden leben, der Jesuitenorden aber ist bestimmt zum Kampfe gegen den Protestantismus. Hat doch selbst der Centrumsabgeordnete Ed. Fuchs in einem am 16. Oktober 1890 in Köln gehaltenen Vortrage offen erklärt:

„Entsprechend der Absicht des Gründers, widmete der Orden von Anfang an seine Hauptthätigkeit der Bekämpfung der Irrlehren in den europäischen Ländern, in Italien, Spanien, Frankreich, England und Deutschland. Die Anfangs noch an Zahl geringe Schaar verschwendete nicht ihre Zeit mit erfolglosen Disputationen, sondern griff thätig ein in die vorhandenen Verhältnisse, und in vielen deutschen Städten, wo der Protestantismus sich Eingang zu verschaffen suchte, wurden durch die Wirksamkeit eines einzigen Jesuiten Tausende zum Glauben zurückgeführt."

Wir wollen nicht noch mehr Friedensstörer im deutschen Reiche, als wir leider schon haben; Niemand verkümmert den Katholiken ihre Religionsausübung im deutschen Reiche, Jeder soll in Preußen nach seiner Façon selig werden, aber das will eben gerade der Jesuitenorden nicht dulden. Es ist ein Hohn, wenn die Römlinge Toleranz für diesen Orden fordern, der das Ideal der Duldsamkeit mit Füßen tritt. Wir in Graudenz haben im Jahre 1858 die „Friedensmission" der Pottgießer, Haßlacher und Meurin kennen gelernt, die dafür sorgten, daß die Inschrift an dem Kirchhofportale der katholischen Kirche „Wir glauben alle an einen Gott und die Liebe vereinigt uns alle" in die Gosse rollte. Von Graudenz aus werden wir, die wir den konfessionellen Frieden lieben, denn auch wieder Protest erheben gegen die Zulassung von Niederlassungen und Missionen der Jesuiten, die weiter nichts sind als Brutstätten des religiösen Fanatismus.

Ist denn in dem Strudel der wirthschaftlichen Interessen das Interesse an den Idealen des deutschen Vaterlandes so verkümmert, daß man sich nicht mehr an die Enthüllungen erinnert, die erst kürzlich der ehemalige Jesuit Graf Hoensbroech über das Wesen der vaterlandslosen Jesuiten gemacht hat? Erinnert man sich denn auch nicht mehr an den Prozeß, der sich im Frühjahr 1890 vor dem Schwurgericht in Straubing abspielte und die Jesuitenmoral beim Meineid enthüllte?! Damals hielt der Richter dem katholischen Pfarrer Hartmann Briefe entgegen, in denen dieser Jesuitengenosse eine 65jährige geistesbeschränkte Frau belehrt hatte, wie sie einen Meineid schwören solle, wie sie ihm immer gehorchen solle. Als den Pfarrer Hartmann damals der Vorsitzende fragte, wie er nur zu solch einem schrecklichen Verbrechen gekommen sei, rief er unter Thränen: „Weil ich es für meine heilige (!) Verpflichtung hielt, die Jesuiten nicht bloß zu stellen, die Gesellschaft Jesu zu schonen." Pfarrer Hartmann erzählte dann weiter, wie ihm die Gewissensangst bei Tag und Nacht keine Ruhe mehr gelassen habe, da es ihm persönlich nicht um das Geld der Ebenhöch zu thun gewesen sei, wie er schon daran gewesen sei, schon jetzt die gesammten Obligationen an die Jesuiten zu schicken, die Last von seinen Schultern abzuwälzen. Bei der Frage, ob also die Jesuiten und besonders der ominiöse Pater Nix die Macher der ganzen Sache gewesen seien, wollte Hartmann erst antworten, dann überlegte er einen Augenblick und — schwieg still. Die Geschworenen sprachen die Frau Ebenhöch, die nur durch die Gewalt, die Hartmann über ihren Willen erlangt hatte, zu ihrem Verbrechen getrieben worden war, frei, Pfarrer Hartmann wurde zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt. Gegen die Jesuiten in Holland konnte das deutsche Gericht nicht einschreiten.

Jeder Ehrliche sollte sich dagegen verwahren, daß die Sittlichkeit des deutschen Volkes durch die „Jesuitenmoral" systematisch untergraben wird, was natürlich, wenn erst Niederlassungen der Jesuiten im deutschen Reiche zugelassen würden, noch gründlicher als bisher geschehen würde. Das Zeugniß des Papstes Clemens XIV., welcher in seinem Aufhebungsbreve ausdrücklich sagt: „es liefen häufige Klagen über ihre unersättliche Begierde nach irdischen Gütern ein", sollte doch auch heute noch beachtet werden.

Zur formellen Sachlage möchten wir — veranlaßt durch verschiedene Anfragen aus dem Leserkreise — noch Folgendes bemerken:

Anträge, welche Gesetzesentwürfe enthalten (wie in dem vorliegenden Falle), bedürfen einer dreimaligen Berathung. Die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfes hat, wie bereits in der vorigen Nummer bemerkt wurde, an einem Tage stattgefunden; es geschah dies auf ausdrücklichen Beschluß des Reichstages hin, denn nach der Geschäftsordnung (§ 19) erfolgt sonst die zweite Berathung frühestens am zweiten Tage nach dem Abschlusse der ersten Berathung. Wenn keine Abänderungen des Gesetzentwurfs in zweiter Berathung beschlossen worden sind, dient die unveränderte Vorlage als Grundlage für die dritte Berathung. Diese erfolgt (§ 20 der Geschäftsordnung) frühestens am zweiten Tage nach dem Abschlusse der zweiten Berathung. Am Schlusse der Berathung wird über die Annahme oder Ablehnung des Gesetzentwurfs abgestimmt. Auf namentliche Abstimmung kann (nach § 57 der Geschäftsordnung) beim Schluß der Berathung vor der Aufforderung des Präsidenten zur Abstimmung angetragen werden; der Antrag muß von mindestens 50 Mitgliedern unterstützt werden. Eine namentliche Abstimmung hat diesmal bereits in der zweiten Berathung stattgefunden und wird selbstverständlich auch in der dritten beantragt werden; das deutsche Volk wird also in der Lage sein, seine Vertreter gründlich kennen zu lernen. Die dritte Berathung wird vermuthlich Mittwoch dieser neuen Woche stattfinden.

Ist der Gesetzentwurf im Reichstage endgiltig zur Annahme gelangt, so hat der Beschluß (beschlossene Gesetz-

entwurf) noch den Bundesrath (die Vertretung der deutschen Bundesstaaten, die zusammen über 58 Stimmen verfügen) zu passiren, denn nach Artikel 5 der Reichsverfassung wird die Reichsgesetzgebung ausgeübt durch den Bundesrath und den Reichstag. Die Uebereinstimmung der Mehrheitsbeschlüsse beider Versammlungen ist zu einem Reichsgesetze erforderlich und ausreichend. Dem Kaiser (der das Präsidium des deutschen Bundes führt, Vorsitzender des Bundesrathes ist der Reichskanzler) steht die Ausfertigung und Verkündigung der Reichsgesetze und die Ueberwachung der Ausführung derselben zu.

Es wird also von der Mehrheit des deutschen Bundesrathes abhängen, ob der vom Reichstage beschlossene Gesetzentwurf — vorausgesetzt, daß die dritte Berathung des Jesuitenantrages ebenfalls eine Mehrheit für Aufhebung des Jesuitengesetzes erzielt — Gesetz wird. Der Reichskanzler Graf Caprivi hat als preußischer Ministerpräsident im preußischen Abgeordnetenhause bei der ersten Berathung des unglückseligen Zedlitz'schen Schulgesetzentwurfes erklärt, daß die preußische Regierung im Bundesrathe einer Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht zustimmen werde. Der Bundesstaat Preußen verfügt im Bundesrathe über 17 Stimmen (von 58), Bayern hat 6, Sachsen hat 4, Württemberg 4, Baden 3, Braunschweig 2 u. s. w. Von Sachsen, Württemberg, Baden und Braunschweig kann man annehmen, daß sie gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes stimmen werden und von den übrigen „Einern" (z. B. Sachsen-Coburg-Gotha) wird sich auch mancher in dieser Sache zu Preußen schlagen, wenn also die preußischen 17 Stimmen und die gleichgesinnten wirklich wollen, wird das Jesuitengesetz nicht aufgehoben werden, für die Haltung Preußens bürgt aber vorläufig das Wort des Reichskanzlers von 1892.

Berlin, 2. Dezember.

— Bei der Frühstückstafel des Kaisers und der Kaiserin trug am Freitag in Hannover der Männergesangverein unter Begleitung der Kapelle des 73. Regiments Gesänge vor. Der Kaiser sprach dem Verein seine Anerkennung aus und lud den Verein zu einem Mitte nächsten Monats in Potsdam stattfindenden Hofkonzert ein. Auf Befehl des Kaisers fiel am Freitag in sämmtlichen Schulen der Stadt Hannover der Unterricht aus.

— Infolge der jüngsten Attentate auf den Kaiser und den Reichskanzler wird von nun an bei der Oeffnung von Packeten an Mitglieder der kaiserlichen Familie oder an hohe Staatsbeamte in Zukunft noch größere Vorsicht als bisher angewendet werden. Es soll das Oeffnen solcher Sendungen, bezw. das Untersuchen etwa Verdacht erregender Sendungen auf den betreffenden Postanstalten bereits vorgenommen werden, also ehe sie überhaupt in die Umgebung der Adressaten gelangen. Bei Sendungen, die auch nur die geringste Spur eines Verdachts aufkommen lassen, soll seitens der betreffenden Postanstalten sofort polizeilicher wie sachkundiger Beistand hinzugezogen werden.

Die französische Regierung giebt jetzt halb und halb zu, daß jene Sendungen von Orleans ausgegangen sind, aber sie giebt sich Mühe, die That selbst den Deutschen aufzuhalsen. Eine Mittheilung der Regierung sagt, daß, entgegen den bisherigen Behauptungen, ein Brief an den Grafen Caprivi aus Orleans abgegangen sei, knüpft aber daran die Bemerkung, daß auf der Landstraße in der Nähe von Orleans zwei deutsche Wanderer (?) verhaftet worden sind, die man mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang bringt.

— Die Entscheidung des Kaisers über die Einführung der grauen Mäntel ist am 16. November dahin erfolgt, daß die Offiziere und Stabsoffiziere der Armee Paletots und Mäntel von grauem Tuch tragen sollen. Die jetzigen Paletots sind bis zum 1. April 1896 gestattet, die Mäntel bis auf weiteres aufzutragen. Gendarmerieoffiziere, sowie Zeug- und Feuerwerksoffiziere sind hiervon ausgeschlossen. Die vom Kriegsministerium besiegelten Tuchabschnitte bilden die Probe und können gegen Erstattung der Kosten vom Waarenhause für Armee und Marine bezogen werden.

Frankreich ist immer noch ohne Ministerium. Die Bemühungen Spullers, ein Ministerium zu bilden, sind gescheitert und er hat den erhaltenen Auftrag in die Hände des Präsidenten Carnot zurückgelegt. Spuller wollte das Ministerium des Innern Constans anbieten, womit Carnot nicht einverstanden war. Nun ist doch Casimir Perier ersucht worden, mit Carnot zu unterhandeln und hat es nun auch unternommen, Spullers Bemühungen fortzusetzen.

Afrika. Marschall Martinez Campos hat, um entschieden gegen die Kabylen vorgehen zu können, von der spanischen Regierung eine Verstärkung von 1000 Mann und die Erbauung eines neuen Forts verlangt. Der Bruder des Sultans von Marokko ist nach Melilla zurückgekehrt und hat die wiederholte Versicherung der Friedensliebe des Sultans gebracht. Man traut jedoch diesen Versicherungen wenig, wie jene Forderungen des spanischen Oberbefehlshabers beweisen.|

Brasilien. Bei Bage haben die Aufständischen in einer zweitägigen Schlacht einen Sieg über die Regierungstruppen gewonnen. General Isidoro ist von den Rebellen gefangen genommen worden. Die Zahl der Todten wird auf 400 geschätzt; die Aufständischen machten 1000 Gefangene und belagern jetzt Bage.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 2. Dezember.

— Der Ueberwachungsdienst gegen Cholera-gefahr auf der Bootsbewachungsstelle Schulitz ist ebenfalls eingestellt worden.

— Der Cholerafall in Tiegenhof hat sich glücklicher Weise als eine im Uebrigen ungefährliche Erkältung herausgestellt. Als der Mann gereinigt in der Baracke im warmen Bette lag, fühlte er sich so „mollig" wie nie in seinem Leben.

— Das Dienstmädchen des Kaufmanns M. sah dieser Tage einen Beutel mit Goldgeld, etwa 50 Mark, im Zimmer liegen, erklärte ihn für gute Beute und brachte ihn zu einer in demselben Hause wohnenden Aufwärterin zur Aufbewahrung. Später bekam sie doch Angst und holte den Beutel wieder ab, um ihn auf den alten Platz legen. Da sie indessen hierzu keine Gelegenheit fand, versteckte sie ihn unter einem Spinde auf dem Hausflur. Als sie ihn am nächsten Morgen von dort holen wollte, war er verschwunden. Die Sache ist bei der Behörde anhängig gemacht worden.

— Als Kommissionär im Sinne des Handelsgesetzbuches war der hiesige Kaufmann Willi Kahle anzusehen, der als Inhaber eines Musikalien- und Instrumentengeschäftes von zwei Berliner Klavierfabrikanten Pianinos zum Verkauf erhielt. Es war ausgemacht worden, daß er die Instrumente nicht unter einem gewissen Preise verkaufen sollte und daß der Mehrerlös, den er etwa erziele, ihm zu gute käme. K., welcher im Mai d. J. in Konkurs gerieth, war vorher häufig in Geldverlegenheit und hat daher öfter Geldbeträge, die er für verkaufte Pianinos eingenommen hatte, an die Fabrikanten nicht abgeliefert. Das Landgericht Graudenz nahm in der Verhandlung vom 26. Juli, wie s. Z. mitgetheilt, an, daß K. fremde bewegliche Sachen, die er in Verwahrung hatte, sich rechtswidrig angeeignet habe und verurtheilte ihn wegen Unterschlagung zu 1 Jahr Gefängniß. — Gegen dieses Urtheil legte K. Revision ein, in der er behauptete, daß weder objektiv noch subjektiv der Thatbestand der Unterschlagung habe angenommen werden können. Der Erlös der Kommissionswaare werde Eigenthum des Kommissionärs. Aus den Urtheilsgründen gehe hervor, daß der Angeklagte niemals die für den Verkauf von Instrumenten empfangenen Gelder sofort abgeliefert habe; wenn also nur in der Unterlassung der sofortigen Ablieferung die Unterschlagung liegen solle, so mußte das Gericht eigentlich annehmen, daß er sämmtliche erhaltenen Gelder unterschlagen habe. — Der Reichsanwalt beantragte selbst die Aufhebung des Urtheils. Das Landgericht habe den Vertrag zwischen dem Angeklagten und den Fabrikanten dahin ausgelegt, daß der Erlös Eigenthum des Auftraggebers geworden sei, dabei aber übersehen, daß das Verhältniß zwischen Kommissionär und Zahlungsleistendem entscheidend ist. Wenn der Angeklagte im eigenen Namen die Pianinos verkaufte, so habe er auch im eigenen Namen das Geld empfangen. — Das Reichsgericht erkannte demgemäß gestern auf Aufhebung des Urtheils. In den Gründen wird ausgeführt, daß das Landgericht offenbar gegen das Handelsgesetzbuch verstoßen habe, wenn es annahm, daß die Gelder, die der Angeklagte als Kommissionär eingenommen, für ihn fremde gewesen seien.

— Herr Mineralwasserfabrikant **Karl Gerike**-Graudenz ist von der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie (Sektion I Berlin) als Vertrauensmann für den Bezirk X, umfassend den Regierungsbezirk Marienwerder, auf weitere zwei Jahre wiedergewählt worden.

t **Danzig**, 2. Dezember. Eine Ausstellung von Kerbschnitzarbeiten, angefertigt von Schülern der Stadtmission, ist hier gegenwärtig in der Wohnung der Diakonissen der Marien-Gemeinde dem Publikum zugänglich gemacht. Es sind fast durchweg Gegenstände, welche dem Fleiß und der Kunstfertigkeit der Knaben ein ehrendes Zeugniß ausstellen, so wirklich wundervoll geschnitzte Bilderrahmen, Tische, große und kleine Etageren und Konsolen, niedliche Photographieständer, geschmackvoll mit Ornamenten und Arabesken verzierte Tabletts, Brot- und Fruchtteller, Untersätze, Kästchen u. s. w. Sämmtliche Sachen sind aus schwarz gebeiztem Lindenholz verfertigt. Für das Interesse, welches das Publikum an der Sache nimmt, spricht es, daß bereits ein großer Theil der Gegenstände verkauft ist, wozu die verhältnißmäßig recht billig gestellten Preise wohl mitgewirkt haben. Die Sachen sind von den 12—14 jährigen Knaben unter Aufsicht des Herrn Stadtmissionars Leu an je 2 Nachmittagen der Woche angefertigt, in welcher Weise die Knaben übrigens regelmäßig beschäftigt werden.

Zu der gestrigen Rektorats-Prüfung hatten sich 8 Bewerber gemeldet, von denen 6 die Prüfung mitmachten und 5 bestanden.

s **Aus dem Kreise Graudenz**, 1. Dezember. Der Gärtner und Jäger Domogalski in Tursnitz, ein eifriger Verfolger der Feinde des Wildes, fand bei seinen Streifzügen auf der Feldmark des Vorwerks Tursnitz-Bresin in einer Furche in warmer Umhüllung ein lebendes Knäblein von ungefähr einem halben Jahre, welches gleich in Bresin vorläufig untergebracht wurde. Die unnatürliche Mutter ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Herrn Domogalski gelang es in diesen Tagen, im Jagdbelaufe Tursnitz einen mächtigen Adler mit einer Flügelspannung von mehr als zwei Metern zu erlegen.

γ **Kulmsee**, 1. Dezember. Die heute in unserer Stadt vorgenommene Viehzählung hat folgendes ergeben: es sind vorhanden Pferde 279 (am 1. Dezember 1892 289), Rindvieh 426 (426), Schweine 1484 (1101).

Der Besitzer R. aus Birglau fand vor einiger Zeit beim Ausgraben eines Steines auf seinem Felde einen irdenen Topf mit vielen goldenen und silbernen Münzen. Er schickte diese an das Museum in Danzig und erhielt dafür 1000 Mark.

K **Thorn**, 1. Dezember. Es heißt, daß das Einfuhrverbot für Stroh und Heu aus Rußland aufgehoben werden wird. Polnische Besitzer in der Nähe unserer Grenze haben deshalb ihre Vorräthe zurückbehalten und gedenken sie dann mit Vortheil an Deutschland abzusetzen. Große Mengen Kleien treffen aus Polen hier ein. Die Nachfrage ist aber nicht bedeutend.

Thorn, 1. Dezember. (Th. O. Z.) In der am Montag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktor Worzewski beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen folgende Sachen zur Verhandlung: am 4. Dezember gegen die Eigenthümerfrau Anna Panknin aus Schwarzbruch wegen wissentlichen Meineides und gegen den Knecht Leo Ledochowski aus Siemon wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; am 5. Dezember: gegen den Arbeiter Franz Muszynski aus Galotty wegen wissentlichen Meineides und gegen den Arbeiter Anton Bilinski aus Grzywna wegen Sittlichkeitsverbrechens u. s. w.

Um eine Kuh zu kaufen, begab sich am Mittwoch Nachmittag der Besitzer K. aus Stewken nach Ottlotschin. In der Nähe der Brücke wurde er plötzlich in der Dunkelheit von einem russischen Grenzsoldat gepackt, über die Brücke geschleppt und von mehreren auf einen Pfiff herbeigekommenen Soldaten mit dem Gewehrkolben und durch Fußtritte mißhandelt. Glücklicherweise gelang es ihm, seine in einem Taschentuche eingewickelte Baarschaft von 150 Mark heimlich im Stiefel zu verbergen, trotzdem wurde ihm das übrige Geld, das er bei sich hatte, im Betrage von 5 Mark, Handschuhe rc. abgenommen und er selbst nach dem Kordon gebracht, wo er gestern früh infolge der Vermittelung eines in Polen ansässigen deutschen Besitzers wieder in Freiheit gesetzt wurde.

yz **Elbing**, 1. Dezember. Nach dreitägigem Krankenlager starb hierselbst heute im Alter von 59 Jahren Herr Lehrer Tobias. Der Verstorbene, welcher 39 Jahre im Schuldienste thätig gewesen ist, von welcher Zeit 27 Jahre auf Elbing entfallen, war ein wahres Muster von Anspruchslosigkeit. T. war nicht verheirathet, rauchte nicht Tabak, trank kein Bier rc. Der Westpreußische Fechtverein mit dem Centralorte Elbing wie auch der hiesige Bienenzuchtverein verlieren in ihm einen regen Förderer.

y **Marienburg**, 1. Dezember. Die Stadtverordneten hielten heute eine Versammlung ab, in welcher mitgetheilt wurde, daß Herr Kaufmann Warkentin die auf ihn gefallene Stadtrathswahl abgelehnt habe; es soll deshalb demnächst eine Neuwahl erfolgen. Ferner wurde mitgetheilt, daß die Regierung die Genehmigung zur Wiedereinrichtung des einjährigen statt des bisherigen zweijährigen Kursus in der 2. Klasse der höheren Töchterschule vom 1. April ab ertheilt hat. Endlich beschloß man, an der katholischen Gemeindeschule vom 1. April k. Js. ab einen Rektor anzustellen, dessen Gehalt mit 1800 Mk. anfangend und in je drei Jahren um 200 Mk. steigend bis auf einen Höchstsatz von 3000 Mk. festgesetzt wurde. Veranlassung zu der Schaffung dieser Stelle gab, daß etwa 600 Kinder diese Schule besuchen und die jetzige Lehrerzahl nicht mehr genügt. Da nun so wie so die Anstellung wenigstens einer Lehrkraft nöthig wäre, so hielt man es für zweckmäßiger, der Schule einen selbstständigen Leiter zu geben, welcher die Rektoratsprüfung bestanden haben muß.

s **Ragnit**, 1. Dezember. Heute hat die landespolizeiliche Abnahme der Theilstrecken Ragnit-Klapathen und Rautenberg-Ranzeningken der Tilsit-Stallupöner Bahn stattgefunden.

Verschiedenes.

— Der Kaiser hat den Fürsten Pleß auf dessen Wunsch von der Stellung eines Kommissars der freiwilligen Krankenpflege entbunden und den Fürsten Wied zum Nachfolger des Fürsten Pleß ernannt.

— Ganz besondere militärische Uebungen werden in diesem Winter stattfinden, um so die Truppen auf einen schwierigen Winterfeldzug, der stets eine harte Probe für eine Armee sein wird, vorzubereiten. Namentlich werden ausgedehnte Uebungsmärsche zur Ausführung gelangen, auch Uebungen auf Schlittschuhen, die im kleinen Kriege, sowie bei Uebermittelung von Befehlen eine Rolle spielen werden.

— Im Prozesse Hugo Löwy hielt am Freitag der Staatsanwalt Dr. Bendix eine vierstündige Rede, an deren Schlusse er das Schuldig im Sinne der Anklage unter Ausschluß mildernder Umstände für Löwy und Ehrlich beantragte. Die Vertheidigungsrede des Dr. Friedmann nahm ebenfalls vier Stunden in Anspruch. Darauf erklärte der Präsident, daß nun die Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht sei und setzte die Fortsetzung der Verhandlung auf Sonnabend 9½ Uhr an.

— Der durch den Eisenbahnzusammenstoß im Bahnhofe von Limito verursachte Sachschaden wird auf 3 Millionen Franken geschätzt.

— Infolge der immer mehr um sich greifenden Influenza, welche jetzt in den meisten schlesischen Städten grassirt, wurde das Lehrerseminar in Brieg in Schlesien geschlossen. Es sind 70 Schüler erkrankt.

— Die direkte Telephonlinie Köln-Berlin wird in gewissen Stunden des Tages so stark benutzt, daß noch eine zweite Linie hergestellt werden mußte. Diese wurde dadurch geschaffen, daß man gleichzeitig mit der Anlage der direkten Verbindung eine Verbindung nach Hannover herstellte, die dort an die schon lange bestehende Leitung Hannover-Berlin angeschlossen wird. Die Verständigung ist ganz vorzüglich.

— In Aachen ist das Gebäude, in welchem die Spinnerei von Biesing und Contzen, sowie die Weberei von Max Heymann sich befinden, Freitag Nachmittag vollständig durch Feuer zerstört worden. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend. Nach vorläufiger Feststellung sind zwei Arbeiter verbrannt und elf verletzt.

— Durch einen heftigen Orkan wurde in Italien die Ueberschwemmung des Gebietes mehrerer Gemeinden in den Gegenden um Cagliari herbeigeführt und großer Schaden angerichtet. Vier Menschen sind durch den Einsturz einer Brücke getödtet worden. Zahlreiches Vieh ist umgekommen, der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.

— [Ein neues Schimpfwort.] Als in der vorigen Woche ein im Osten Berlins wohnender Bauspekulant in seine Stammkneipe kam, wurde er von einem anderen Gast mit den lauten Worten: „Guten Tag, oller ehrlicher Seemann!" begrüßt. W. fühlte sich in seiner Ehre durch den Gruß derartig gekränkt, daß er den betreffenden Herrn vor den Schiedsrichter und sodann, da eine Einigung der Parteien nicht zu erreichen war, vor Gericht forderte.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 2. Dezember. Der Reichstag hat die Novelle zum Invalidengesetz auf Antrag des Abgeordneten Kropatscheck der Budgetkommission überwiesen.

* **Berlin**, 2. Dezember. Die Handelsvertragskommission des Reichstages stimmte mit 15 gegen 6 Stimmen dem Handelsvertrag mit Spanien zu. Vorher wurde der Antrag der Reichspartei, den Vertrag nur auf drei Jahre zu bewilligen, abgelehnt.

! **Wien**, 2. Dzember. In Sofia ist ein bulgarischer Offizier Namens Iwanow wegen eines Mordanschlags gegen den Fürsten Ferdinand verhaftet worden. Der Anschlag ist durch Zufall entdeckt worden. Iwanow wurde auf der Flucht verhaftet, und legte ein vollständiges Geständniß ab. Auch mehrere anarchistischer Anschläge verdächtige Studenten sind verhaftet worden.

Zum Handelsvertrag.

+++ Heiliger Dreikreuzesmann warum willst Du Deinen Thaler durchaus in Rußland ausgeben? Sieh, das Gute liegt so nahe, gieb ihn im Lande aus und erfreue Deine Landsleute.

D.

Danzig, 2. Dezember. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.		Termin April-Mai	121,50
Umsatz: 150 To.		Transit „	88,50
inl. hochbunt. u. weiß	136-138	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	115
„ hellbunt	135	**Gerste** gr. (660-700 Gr.)	131-132
Trans. hochb. u. weiß	119	„ kl. (625-660 Gramm)	116
„ hellbunt . . .	116	**Hafer** inländisch	150
Term. z. f. V. April-Mai	136,50	**Erbsen** „	150
Transit „	122,50	„ Transit	115
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	137	**Rübsen** inländisch . . .	206
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.) unverändert.		**Rohzucker** inl. Rend. 88% stetig.	12,25
inländischer	115	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	49,50
russ.-poln. z. Trans.	83	nicht kontingentirt . .	30,00

Danzig, 2. Dezember. [Marktbericht] von Paul Kuckein. Butter p. ½ Kgr. 1,30—1,40 Mk., Eier Mdl. 1,10—1,20 Mk., Zwiebeln neue p. 5 Ltr. 0,70, Wirsing Mdl. 0,60—0,90, Mohrrüben p. 15 Stck. 2—3 Pfg., Kohlrabi p. Mdl. 15—30 Pfg., Blumenkohl p. Stck. 0,10—0,40 Mk., Weißkohl p. Mdl. 0,80—1,80 Mk., Rothkohl per Mdl. 1,00—1,50 Mk., Kartoffeln per Ctr. 1,80 bis 2,20 Mk., Hühner, p. Stck. 1,20—1,50 Mk., Hühner, junge Paar 1,00—1,60 Mk., Tauben Paar 0,70 Mark, Enten lebend per Stück 1,75—2,25 Mk., Enten geschlachtet 1,30—2,50 Mk., Gänse lebend Stck. 4,25—6,50 Mk., Gänse geschl. 4,00—7,00 Mk., Puten leb. 3,25—4,50 Mk., Ferkel Stck. 9,00 bis 15,00 Mk., Schweine lebend per Ctr. 40,00—42,00 Mk., Kälber per Ctr. [illegible]—45 Mk., Rebhühner p. Stck. — Mk., Hasen 3,00—4,00 Mk.

Königsberg, 2. Dezember. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,00 Geld, unkonting. Mk. 30,50 Geld.

Berlin, 2. Dezember. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 137—148, per Dezember 148,50, per Mai 151,00. — Roggen loco Mk. 125—130, per Dezember 127,00, per Mai 130,75. — Hafer loco Mk. 147—183, per Dezember 154,50, per Mai 144,00. — Spiritus loco Mk. 31,90, per Dezember 31,60, per April 37,20, per Mai 37,40. Tendenz: Weizen und Roggen matter, Hafer fest. Spiritus fest. Privatdiskont 4¼ %. **Russische Noten 214,60.**

Berliner Centralviehhof vom 2. Dezember. Amtl. Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 3387 Rinder, 5529 Schweine, 900 Kälber u. 6702 Hammel. — In Rindern ruhiges Geschäft, es bleibt etwas Ueberstand. Man zahlte Ia 58—60, IIa 50—55, IIIa 38—47, IVa 32—36 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief langsam. Wir notiren für Ia 55, IIa 53—54, IIIa 49—52, Bakonier 45 bis 56 Mk. für 100 Pfd. lebend mit 43 Pfd. Tara per Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam Ia brachte 60—66, IIa 50—59, IIIa 40—49 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Der Markt für Schlachthammel gestaltete sich ruhig und wurde ziemlich geräumt. Ia brachte 42—50, IIa 35—40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Heute Abend um 7½ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder (232)

Conrad Fritz

im 39. Lebensjahre in Folge von Influenza.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an Riesenburg, d. 1. Dezbr. 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres innig geliebten Sohnes, für die zahlreiche Blumenspendung, sowie allen Denen, die bei der Beerdigung theilnahmen, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Büchsenmacher i. Kgl. Inf.-Rgt. Nr. 141

K. Fleischer u. Frau Thekla, geb. Pabst.

Feinsten Astrachaner

Perl-Caviar

(en gros) empfiehlt die (en detail) russische Caviar-Groß-Handlung

N. & A. Sachs, Königsberg Pr.

Habe mich in **Thorn**

als Arzt

niedergelassen.

Dr. med. Teschendorf,

pract. Arzt.

Thorn, Brombergerstr. Nr. 46.

Zur

Weihnachtsbäckerei

empfehle:

Citronat (Succade)
candirte Pomeranzenschalen
extra feine Cacaomasse
feinsten Leckhonig p. Pfd. 80 Pf
feine Gewürze, ganz und pulverisirt
Hirschhornsalz
Citronenöl
Orangenblüthenwasser
Rosenwasser
reine Pottasche
Saftfarben, roth, blau, grün und gelb.

Fritz Kyser, Graudenz.

Glasirte Thonrohre
" Thonkrippen
" Thontroe
" Wandplatten
Stahlharte Thonfliesen
einfarbig und bunt, für Flure, Küchen, Meiereien,

Cement-Rohre, Stufen, Fliesen

u. s. w. empfiehlt bei großem Lager (2453

C. Matthias, Elbing

Schleusendamm 1.

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mk.
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,80 Mk.,
Haldaunen zartweiß
1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Leute-Betten das Stück
7,50, 8,50, 9,50, 10,00, 12,00, 14,00 Mk.
Kopf-Kissen
1,50, 1,90, 2,40, 2,70, 3,10, 3,70 Mk.,
Bettbezüge das Stück
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,
Bettlaken, Bettdecken und Steppdecken, Leinwand, Handtücher, Taschentücher, Tischtücher, Servietten und Gardinen
empfiehlt (3567)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Hotel zum schwarzen Adler.

Sonntag, den 3. November:

Großes Concert

ausgeführt von der

Kapelle des Regts. Graf Schwerin.

Das Programm enthält unter Anderm: Ouverturen „Hunyadi Laszlo" von Erkel, „Martha" von Flotow, „Das Nachtlager von Granada" von Kreutzer, Souvenir de Bellini, Fantasie für Violine-Solo von Artot (Herr Langer), Nachruf an Chopin, Fantasie von Schreiner, Ständchen für Cello-Solo von Hertel (Herr von Konopka) Neu! Waldvögleins Morgenlied und Waldvögleins Nachtgesang von Eilenberg Neu!

Anfang 8½ Uhr. Eintrittspreis 50 Pfennig.

Vorverkauf wie bekannt. **Nolte.**

An die Wähler der III. Abtheilung.

Am Dienstag, den 5. d. Mts. findet die Stadtverordneten-Stichwahl statt. Mitbürger! In unserem Interesse liegt es, tüchtige, umsichtige und unabhängige Vertreter zu stellen; Graudenz wird nicht kleiner, sondern größer, die Anforderungen naturgemäß höhere.

Wir bitten, die Stimme gefälligst den Herren
Kaufmann **Chomse**
Redakteur **Hallbauer** und
Maurermeister **Gramberg** als Ersatzmann
geben zu wollen. (297)

Von den von der Gegenpartei aufgestellten Kandidaten sind 2 Lehrer; abgesehen davon, daß der Lehrerstand bereits vertreten ist, können wir diesen Herren unsere Stimme nicht geben, da dieselben von der Stadt abhängig sind, nur ganz geringe Steuern zahlen und unser Interesse nicht derart wahrnehmen können, wie Männer die mit der Verwaltung selbst in keinerlei pecuniärer Beziehung stehen.

Das Wahlkomitee.



Grab-Denkmäler

aus polirtem **Granit, Marmor** und **Sandstein,**

Crystallgrabplatten mit unzerstörbarer Hochglanzpolitur. Neuheit!

empfiehlt bei großer Auswahl

C. Matthias, Elbing,

Schleusendamm 1.

Joh. Schmidt

Prämiirt Danzig. **Uhrmacher** Prämiirt Berlin.

Herrenstraße 19 **Graudenz** Herrenstraße 19.

Neben der Garnisonkirche — empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

sein großes Lager in

Uhren, Gold, Silber- u. optischen Waaren

und offerirt:

Nickel-Cylinder-Remont., 6 St. gehend, gut. Schweizer Werk	10,00 Mk.
Silberne Cylinder-Remontoir mit Goldrand, 6 Steine gehend	18,00 Mk.
Silberne Cylinder-Remontoir mit Goldrand, 10 Steine gehend	20,00 Mk.
Silberne Ank.-Remt., m. Goldr., Cuvettes Silb., 15 Steine gehd.	26,50 Mk.
Silb. Cylind.-Damen-Remont., m. Goldrand, 10 Steine gehend	17,50 Mk.
Goldene Cylinder-Damen-Remontoir 10 Steine gehend	27,00 Mk.
Gld. Ank.-Herr.-Rem., mit u. ohne Savonett i. groß. Wahl v.	42—500 Mk.
Nickel-Wecker mit Ankergang in jeder Lage gehend	2,75 Mk.
Nußbaum Regulatoren mit Gehwerk	18,00 Mk.
Nußbaum-Regulatoren mit Schlagwerk	22,00 Mk.

Altes Gold und Uhren werden zum höchsten Preise in Zahlung genommen

Fabrikation v. Trauringen m. gesetzl. Feingehaltsstempel.

Stylgerechte Wand-, Stand-Uhren und Pendulen

in jedem nur denkbaren Muster.

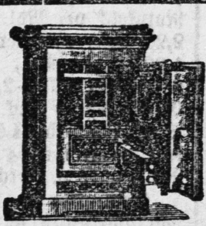
Gold-, Silber-, Granat-, Corallen- und Alfenidewaaren

zu Fabrikpreisen.

Für jede gekaufte Uhr leiste 3 Jahre schriftlich Garantie.

Auswahlsendungen nach Außerhalb werden bei Aufgabe von Referenzen umgehend erledigt.

NB Gleichzeitig mache auf meine **Reparatur-Werkstätte** aufmerksam, und halte auch hier auf streng reell billige Preise bei bester und gewissenhafter Ausführung.



Wir empfehlen:

Carl Ade's neue diebes-, pulver- und fallsichere, nach eigenem, patentirtem System erbaute stählerne

Geldschränke

concurrenzlos dastehend

als die stärksten und sichersten der Gegenwart, zu Fabrikpreisen.

Ade's Geldschrank-Fabrikate sind bei Behörden, Banken und sonstigen Instituten in Tausenden Exemplaren im Gebrauch.

Hodam & Ressler, Danzig

(5926) Hopfengasse 81/82 (Speicherinsel)

Maschinen-Fabrik.

Schaufenster.

Schaufenster und Ladenthüre, gut erhalten, hat zu verkaufen

(99) **E. Dessonneck.**

Rinderfleck

(226) **Groll's Restaurant.**

Concert-Zither

vorzügliches Instrument, wenig gebraucht, billig zu verkaufen in M. Kahle's Musikalienhandlung, Börgenstr. 5. (186)

Pianinos

zu **Original-Fabrikpreisen** auch auf Abzahlung, empfiehlt

(9618) **Oscar Kauffmann**

Pianofortemagazin.

„Victoria"

die vollkommenste Nähmaschine der Jetztzeit, im Gebrauche der hiesigen Gewerbeschule für Töchter und aller renommirten Ateliers für Damen-Garderoben und Wäschefabrikation, desgleichen (7807

Singer-Maschinen

erster Fabriken, als da sind: **Frister & Rossmann, Clemens Müller, Koch & Co.** 2c. 2c. Keine Berliner Ramsch-Maschinen von 50 Mark an und Abzahlungen von Mk. 1,50 per Woche an bei fünfjähriger gewissenhafter Garantie und persönlich ertheiltem gründlichen Unterrichte, empfiehlt

Franz Wehle, Mechaniker,

Spezial-Werkstatt für Nähmaschinen.

Versandt überall hin franko!

Wichtig für Bauherren und Tapetenhändler!

85000 Rollen Tapeten in ca. 600 verschiedenartigen Mustern sind nach beendeter Inventur für die Hälfte des früheren Preises zum Verkauf gestellt.

Es befinden sich darunter Parthien von 12—300 Rollen von der einfachsten Naturelltapete bis zur elegantesten Gold-, Gobelin-, Sammet- und Seidentapete und werden hiervon Muster überallhin franco versandt. (8732)

Die neuen Musterbücher für **1894** stehen wie früher Anfangs Februar zur Verfügung.

Ostdeutsches Tapeten-Versandt-Geschäft

Gustav Schleising, Bromberg.

Bernsteinlackfarbe zu Fußbodenanstrich a Pfd. 80 Pf. E. Dessonneck

Ein original amerikanischer Kleereiber

„Victor"

mit Elevator, fast neu, da nur kurze Zeit im Gebrauch gewesen, billig zu verkaufen durch

Hodam & Ressler

Danzig.

Eine Lokomobile

nebst 30zöll. Dreschkasten für Seilbetrieb, wenig benutzt, verkaufe billigst. Dieselbe ist bei Herrn **Steege** in Gr. Weide bei Schadewinkel in Thätigkeit zu sehen. **J. Schwartz**, Mareese bei Marienwerder. (9046)

Pianinos

bestes Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt (5336)

M. Kahle, Börgenstr. 5.

„Der Förster"

Land- u. Forstwirthschaftskalender — für **1894.** —

Kleine Ausgabe:
in Leinwand M. 1,50, Lederband M. 2,—
Große Ausgabe:
in Leinwand M. 1,80, Lederband M. 2,30

Gustav Röthes Verlagsbuchhdl.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Katholischer Volksverein.

Sonntag, den 3. Dezember, Nachm. 5 Uhr, **Versammlung im Schützenhause.**

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder u. solcher, die es werden wollen, erwünscht

(132) **Der Vorstand.**

Gewerbeverein Graudenz.

Montag, d. 4. d. M.:

Vereinsabend.

Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Brosig. Damen haben Zutritt. (225)

Deutscher Schulverein

Strasburg Wpr.

Mittwoch, den 6. Dezember 1893
8 Uhr Abends
im Schützenhause

1. Herr Pfarrer Haß: Lichtbilder aus dem socialen Leben Berlins.
2. Vereinsangelegenheiten.
3. Vorträge der „Liedertafel".

Gäste willkommen. (119)

Der Vorstand.

Tivoli.

Sonntag, den 3. Dezember cr.:

Großes Concert

von der Kapelle des Kgl. Infanterie-Regiments Nr. 141.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Familienbillets, 3 Stück 1 Mk., vorher in der Conditorei von Herrn Güssow und im Cigarrengeschäft von Herrn Sommerfeld zu haben.

Drehmann.

Im goldenen Anker.

Heute Sonntag

Große

Marzipan-Verwürflung

mit musikalischem Familienabend, wozu ergebenst einladet (203)

H. Klatt.

Burg Hohenzollern.

Montag, den 4. Dezember, Abends 8½ Uhr, Wählerversammlung zwecks Besprechung über die Stadtverordneten-Stichwahl. (134)

Das Comitee.

Weinberg.

Sonntag, den 3. Dezember 1893

Marzipan-Verwürfelung.

Rehkrug.

Sonntag, den 3. d. Mts.:

Marzipan-Verwürfelung.

Sartowitz.

Sonnabend, den 9. Dezember cr.

Große

Marzipan-Verwürfelung

mit nachfolgendem **Tanz**

wozu ergebenst einladet (86)

P. Pomplun.

Czerwinsk.

Hôtel

Deutsches Haus

Auf vielseitiges Verlangen findet bei mir am **16. d. Mts. e. Marzipan-Verwürfelung** mit nachfolgendem Tanz statt, wozu Freunde u. Gönner freundlichst eingeladen werden. Anfang 7 Uhr. (139)

Czerwinsk, im Dezember 1893.

C. Seefeld.

Erholung Kl. Tarpen. Sonntag: Tanzkränzchen.

Danziger Stadt-Theater.

Sonntag. Nachmittags 3½ Uhr. Bei kleinen Preisen. Fremdenvorstellung. Der Talismann.

Abends 7½ Uhr. **Charley's Tante.**

Donnerstag. Benefiz für **Adele Werra. Theodora.** Drama von Sardou.

Wilhelm-Theater in Danzig.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**

Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Gr. intern. Specialit.-Vorstellung

mit täglich wechs. Repertoir.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Ens.

Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.

Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.

Täglich nach beendeter Vorstellung

Orch. Frei-Concert i. Tunnel Rest. Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Am 8. von d. Reis. zur. Passe am 10. auf; Du erhältst einen Prospekt, suche darin, bis Du findest, also aufpassen!!! (164)

Der Polen zweite Danksagung.

(Auf den Sprechsaal in Nr. 282.)

Wie sollen wir Dir danken,
Dir, von Wussowski, Dir?
Du kämpfest jetzt so wieder
Ein ritterlich Turnier, (234)
Für Deine Brüder,
Für's künft'ge Polenthum!
Wie sollen wir Dir danken,
Wie preisen, Deinen Ruhm?
Wir haben Dir schon früher
Verliehn den poln'schen Adel!
Was gäb' es noch zu schenken
Dem Ritter ohne Tadel?
Wir können nur noch bieten
Der Königskrone Zier,
Heil v. Wussowski, Szlachcic,
Heil, Polenkönig Dir!

Barlowken. v. Scyczinski.

Mit einer Extrabeilage des Versandtgeschäfts **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz**, worauf die Leser besonders aufmerksam gemacht werden. (94)

Heute 4 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 284.

Graudenz, Sonntag] [3. Dezember 1893.

Eine interessante Post-Statistik.

Die amtliche „Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung für das Jahr 1892" ist vor Kurzem im Druck erschienen. Wir bringen nachstehend einen Auszug, in dem die größeren Postämter des Oberpostdirektionsbezirks Danzig aufgeführt sind:

Name des Orts.	Einwohnerzahl. Nach der Zählung vom 1. Dezember 1890	Porto und Telegraphengebühren-Einnahme. Mark.	An Empfänger im Orts- oder Landbestellbezirk eingegangene portopflichtige und portofreie: Briefe, Postkarten, Drucksach., Geschäftspapiere und Waarenproben. Stück.	Packete ohne Werthangabe. Stück.	Briefe mit Werthangabe. Stück.	Packete mit Werthangabe. Stück.	Im Ort aufgegebene portopflichtige und portofreie: Briefe, Postkarten, Drucksach., Geschäftspapiere und Waarenproben. Stück.	Packete ohne Werthangabe. Stück.	Briefe mit Werthangabe. Stück.	Packete mit Werthangabe. Stück.	An Empfänger im Orts- oder Landbestellbezirk eingegangene portopflichtige und portofreie: Postnachnahmesendungen. Stück.	Postauftragsbriefe. Stück.	Betrag der eingezahlten portopflichtigen und portofreien Postanweisungen. Mark.	Betrag der ausgezahlten portopflichtigen und portofreien Postanweisungen. Mark.	Zahl der von den Verlags-Postanstalten abgesetzten Zeitungsnummern.	Telegramme. Aufgegebene. Stück.	Telegramme. Eingegangene. Stück.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Danzig	120 338	887 486	5 531 700	480 811	33 515	8 975	7 940 000	353 514	27 189	6 467	24 958	16 347	16 481 898	22 381 853	4 316 772	150 259	161 752
Elbing	41 576	251 055	1 583 700	151 280	7 474	1 761	1 682 600	139 033	6 655	1 835	11 497	6 520	5 987 449	6 559 060	1 760 142	22 566	27 128
Thorn (einschl. Bhf.)	27 018	266 739	1 775 100	184 919	10 061	2 410	1 885 500	103 231	10 060	1 686	15 069	10 543	6 240 029	4 647 295	653 500	47 040	45 769
Graudenz	20 385	178 799	1 662 300	148 885	4 658	1 248	1 418 400	106 019	5 231	847	10 616	6 818	5 263 183	4 398 830	4 609 016	21 044	23 535
Dirschau	11 897	65 943	478 100	45 399	2 139	387	472 600	25 614	3 265	416	4 429	3 551	2 771 687	1 053 187	598 658	9 918	9 134
Marienburg	10 279	87 069	688 500	71 112	5 017	1 183	811 800	44 926	5 283	1 171	5 811	5 331	3 594 365	1 535 209	303 575	10 568	10 004
Culm	9 762	64 032	466 800	50 451	1 700	390	407 300	30 133	2 371	330	5 427	4 617	2 586 971	1 190 471	107 300	7 617	7 497
Marienwerder	8 552	111 347	682 300	78 592	5 672	1 133	706 100	60 195	4 430	927	6 834	3 439	3 260 222	4 040 438	478 980	10 177	11 865
Preuß. Stargard	7 080	72 625	495 200	42 890	3 759	905	443 100	34 249	4 211	638	4 279	3 572	2 352 037	2 154 127	13 195	6 684	7 339
Strasburg	6 122	53 262	380 000	39 956	2 028	372	415 200	19 292	2 484	301	4 586	3 286	1 992 496	783 469	24 596	5 626	4 946
Deutsch-Eylau	5 701	41 518	352 400	43 783	1 666	426	364 100	18 351	2 585	309	3 968	1 656	1 837 636	703 782	6 916	9 096	8 275

Wie im Jahre 1891, so ergiebt sich auch für 1892, daß **Graudenz** einen verhältnißmäßig weit größeren Postverkehr hat als die meisten größeren Städte des Postbezirks Danzig. **Elbing** mit doppelt so großer Einwohnerzahl als Graudenz fällt wieder durch verhältnißmäßig geringe Zahlen auf. Auch unsere Provinzialhauptstadt **Danzig** bleibt z. B. bei den eingehenden Briefen im Verhältniß hinter Graudenz zurück, während der Telegraphenverkehr in der Handelsstadt Danzig weit lebhafter ist. Im Zeitungsverkehr steht Graudenz mit 4 609 016 Nummern obenan, wobei noch zu berücksichtigen, daß in Danzig fast ein Dutzend Zeitungen erscheinen, worunter eine täglich zweimal, in Graudenz jedoch der „**Gesellige**" allein mit ca. 4 600 000 Nummern im Jahre, das Kreisblatt mit ca. 9000 Nummern.

Weibliche Krankenpflege im Diakonissenberuf

(nebst einigem Verwandten.)

Ein Wort zur Frauenfrage.

Es kommen wiederholt an die Redaktion dieses Blattes Anfragen, was zu thun sei, um den Beruf einer Diakonissin zu ergreifen oder die Krankenpflege zu erlernen. Es ist daher wohl von allgemeinem Interesse, die bezüglichen Bestimmungen einmal zusammenzustellen.

1) Der Diakonissenberuf.

1836 begründete Pfarrer Theodor Fliedner zu Kaiserswerth die erste Diakonissenanstalt, die mit ihren Filialen jetzt 734 Schwestern zählt. Deutschland zählt 47 Mutterhäuser mit ca. 8000 Diakonissen. Die für den Osten in Betracht kommenden sind:

1. **Königsberg** i. Pr., gegründet 1850. Vorsteher Pfarrer Götz, Oberin Schwester Rose v. Bronsart; 243 eingesegnete, 124 Probeschwestern, zusammen 367 Schwestern.
2. **Danzig**, gegründet 1862. Pfarrer Richter, Oberin Caecilie von Stuelpnagel; ca. 200 Schwestern.
3. **Posen**, gegründet 1865. Pfarrer Klar, Oberin Johanna Bade; ca. 150 Schwestern.

Die Schwestern dieser drei Häuser arbeiten an Krankenhäusern und Kliniken, Siechenhäusern, Mädchenwaisenhäusern, Kleinkinderschulen, in der Gemeindepflege und in der Privatkrankenpflege. Obwohl jede Schwester einen vollständigen Kursus in der Krankenpflege durchmachen muß, werden diejenigen, welche nach der erziehlichen und unterrichtlichen Seite begabt sind, gerne an Kleinkinderschulen und in Waisenhäusern verwandt.

Diakonissen können evangelische Jungfrauen und kinderlose Wittwen aller Stände werden, wenn sie die nachfolgenden Bedingungen erfüllen.

Wer eine Diakonissin werden will, muß einen tadellosen Ruf haben, einen frommen Lebenswandel führen und sich darüber klar werden, daß dieser Beruf nicht als äußere Versorgung ergriffen werden kann, sondern aus innerem Herzensdrang, um den Kranken, Armen und Elenden um Gotteswillen zu dienen. Ueber diese Vorbedingungen ist ein **versiegeltes Zeugniß** des Ortsgeistlichen mit der Meldung einzureichen.

Sonstige Bedingungen der Aufnahme sind:

1. körperliche Gesundheit, d. h. nicht ein großer robuster Körperbau ist erforderlich, als vielmehr, daß die sich Meldenden keine schwachen, reizbaren Nerven, keine schwache Brust, keine körperliche Gebrechlichkeit haben. Es ist daher ein genaues versiegeltes **Gesundheitszeugniß des Kreisphysikus** beizubringen.

2. Das Alter darf nicht unter 18 und über 30 sein. Die letztere Grenze kann unter Umständen überschritten werden. (Einzelne Diakonissenhäuser setzen 35—40 fest). Hierfür ist ein **Geburts- und Taufzeugniß** einzureichen.

3. Kenntniß und Uebung in den gewöhnlichen häuslichen Arbeiten wird verlangt. Nicht etwa Meisterschaft, aber herzliche Willigkeit, alle vorkommende Arbeit, wie ungewohnt und schwierig sie auch sei, tapfer anzugreifen. Bei ihrer Anstellung zu den Arbeiten wird natürlich stets auf ihre körperliche Beschaffenheit und sonstige Verhältnisse alle billige Rücksicht genommen.

4. Sie müssen gut deutsch sprechen, gut lesen, schreiben und rechnen können. Als Beweis haben sie einen von ihnen verfaßten kurzen **Lebenslauf** anzufertigen, der von keinem anderen verbessert sein darf. Im Lebenslauf ist anzugeben: Ort und Tag der Geburt, Vor- und Zuname, Wohnort und Stand der Eltern, auch der Grund, der zur Wahl des Diakonissenberufs geführt hat.

5. Endlich muß die **schriftliche Einwilligung** der Eltern resp. des Vormundes zum Eintritt in den Diakonissenberuf mitgesandt werden.

Nun bestehen die Probeschwestern eine Unterrichtszeit von drei Jahren und darüber, innerhalb welcher Zeit der Vorstand das Recht hat, die ihm ungeeignet erscheinenden ohne vorhergehende Kündigung zu entlassen. Während des ersten Halbjahres erhalten sie freie Kost und Wohnung; nach Beendigung desselben auch Taschengeld und im Falle der Aussendung Oberkleidung. Bei ihrem Eintritt erhalten sie von der Anstalt Mützen und Schürzen unentgeltlich. Sie haben einige einfache, dunkelfarbige Werktagskleider und wenigstens ein schwarzes Sonntagskleid, außerdem hinreichende Unterkleidung und Wäsche nach dem ihnen vor dem Eintritt zugesandten Verzeichnisse mitzubringen, ferner Bibel und Gesangbuch und etwas Taschengeld.

Der Unterricht, den die Schwestern während der Probezeit empfangen, ist ein praktischer und theoretischer. Die Erfahrung hat gelehrt, daß keine Thätigkeit eine so gute Schule für die werdende Diakonissin ist, als die Krankenpflege. Darum sind mit allen Mutterhäusern größere Lazarethe verbunden. Hier erstreckt sich der Unterricht nicht nur auf die äußeren Dinge, die mit Gewandheit und Ruhe, Eifer und Genauigkeit beschickt sein wollen, sondern auch auf die geistigen Vermögen: Takt, Umsicht, Hingabe, Freundlichkeit u. s. w., die alle zur Lösung der Aufgabe nöthig sind. Daneben wird Unterricht aus der Anatomie, Physiologie, Verbandslehre gegeben und endlich, wo es nöthig ist, auf dem vorhandenen Grunde der Elementarkenntnisse weiter gebaut.

Bewährt sich die Probeschwester, so wird sie während der Vorbereitungszeit auf eine Außenstation geschickt, um sich unter Leitung einer älteren Schwester freier bewegen zu lernen. Dann erfolgt ihre Einsegnung zum Diakonissenamt. Hierbei giebt sie das Versprechen, die Pflichten ihres Amtes treu in der Furcht Gottes und nach seinem Wort zu erfüllen. Ein Gelübde findet nicht statt. Mit vollster Freiheit kann die Diakonissin zur Pflege alter, kranker Eltern zurückkehren, wenn diese es als nothwendig verlangen; auch jederzeit in die Ehe treten, nur wird erwartet, daß sie von einem bindenden Verhältniß dem Mutterhause offen Mittheilung macht. Vor dem Eintritt müssen sie allerdings unverlobt und durch keine Neigung gebunden sein. Jede Diakonissin behält vollständig ihre Verfügung über ihr Privatvermögen, welches nach ihrem Tode an ihren rechtmäßigen Erben übergeht. Mit ihren Angehörigen bleibt sie in freier Verbindung; ihr Briefwechsel unterliegt durchaus keiner Ueberwachung. Alle zwei bis drei Jahre erhält sie vom Mutternhause die Mittel, zu den Ihrigen zu reisen. In all diesem herrscht der Geist evangelischer Freiheit; freilich in der Ordnung, ohne welche eine Gemeinschaft nicht bestehen kann.

Der eingesegneten Schwester wird nun ein ihren Fähigkeiten angemessener fester Wirkungskreis zugewiesen. Jeden Posten muß sie annehmen, jede Versetzung sich gefallen lassen, nur bei Entsendung in Orte mit epidemischen Krankheiten werden sie gefragt, doch hat sich noch keine geweigert. Die Diakonissin erhält nun außer vollständig freier Station, Pflege und Arznei in Krankheitsfällen die gesammte Oberkleidung vom Mutterhause und ein Jahrgeld zur freien Verfügung. Wird sie in treuer Wahrnehmung ihres Amtes dienstunfähig oder kränklich, so wird sie im Mutterhause versorgt und bis an ihr Ende gepflegt.

So, aller Sorgen für Gegenwart und Zukunft ledig, in einem segensreichen Arbeitskreis, zum Wohl der Menschheit arbeitend, von Dankbarkeit und Achtung umgeben, führt eine Diakonissin ein ebenso schönes wie innerlich befriedigendes Leben.

Und trotzdem ist die Zahl derer, die diesen Beruf ergreifen, so gering. Besonders aus den gebildeten Ständen finden sich verhältnißmäßig wenige, wesche als Schwester eintreten. Diesen würden sich gerade die so wichtigen Stellungen als vorstehende Schwester auf den größern Außenstationen öffnen. Aber schon der große Minister von Stein klagte in seinem Brief an Amalie Sieverking: „mich beleidigt der Ausdruck von Unbehaglichkeit aufgereizter, wegen nicht befriedigter Eitelkeit über Vernachlässigung gekränkter, unverheiratheter Jungfrauen aus den obern und mittlern, zum Broderwerb durch Handarbeit nicht berufenen Ständen, die wegen ihrer auf tausendfache Art gestörter Ansprüche, wegen ihres Müßiggangs eine Leerheit, eine Bitterkeit fühlen, die sie unglücklich und andern lästig macht." Würden solche Mädchen freudig in das Diakonissenamt treten, so wäre ihnen geholfen und die Mutterhäuser dürften nicht so viel über Schwesternmangel klagen.

Solchen Damen, die das Lehrerinnenexamen gemacht haben und in **Kaiserswert** Diakonissen werden, öffnen sich die Stellen an den großen Erziehungsanstalten in Hilden (Rheinprovinz), Florenz, Bukarest, Smyrna und Beirut. Ein wie interessantes und anregendes Leben die Schwestern dort führen, wie froh und glücklich sie sind, hat Schreiber dieses an mehreren der genannten Orte zu beobachten Gelegenheit gehabt.

Nachdem wir so ausführlicher vom Diakonissenberuf gesprochen, erübrigt es, über einiges Verwandte die nöthigen Notizen beizubringen.

2) Lehrpflegerinnen des Johanniterordens.

Da durch die neue vom Kriegsministerium herausgegebene Ordnung der freiwilligen Krankenpflege bestimmt worden ist, daß im Kriegsfall nur wirklich geprüfte, mit einem Diplom versehene Pflegerinnen neben den Ordensschwestern und Diakonissen thätig sein dürfen, hat sowohl der Johanniterorden (wie der Vaterländische Frauen-Verein) die Ausbildung solcher in die Hand genommen. Die Altersgrenze ist hier 20 bis 40 Jahre und wird vorzugsweise auf evangelische Frauen (Wittwen) und Jungfrauen der gebildeten Stände gerechnet. Die Lehrzeit dauert in einem Diakonissenmutterhaus in der Regel 6 Monate. Ein Gehalt wird nicht gegeben, nur freie Station und Hin- und Rückreise. Unter den 27 Diakonissenhäusern steht die Wahl frei, doch ist natürlich erwünscht, sich für das nächste zu entscheiden. Ein Lebenslauf, pfarramtliches und ärztliches Zeugniß, sowie die Unterschreibung der Bedingungen, insbesondere, daß die Antragstellerin nicht die Absicht hat, die Krankenpflege zu einer Erwerbsquelle zu machen, ist nothwendig. Verläßt die Pflegerin das Mutterhaus vor beendeter Lehrzeit aus freiem Willen, so hat sie die dem Orden entstandenen Kosten demselben zu erstatten. Nach der Ausbildung erhält sie ein Patent als dienende Schwester des Ordens, wenn sie sich bewährt hat. Von diesen wird verlangt, daß sie die erlangten Kenntnisse daheim unter Armen und Kranken verwenden und jederzeit bereit seien, im Kriege oder bei Epidemien dem Rufe des Ordens zu folgen. Auch von solchen, die später heirathen, wird erhofft, daß sie an ihrem Wohnort nach Kräften thätig sind.

Meldungen haben zu geschehen:

a. in Ost- und Westpreußen bei Sr. Excellenz Burggraf zu Dohna, Schlobitten a. d. Ostbahn,

b. in Posen bei Schloßhauptmann Freierr von Unruhe-Bomst zu Wollstein.

2. Es mögen hier noch einige Anstalten genannt werden, in welchen Krankenpflegerinnen, die als Erwerb die Krankenpflege treiben und sich keiner geistlichen Gemeinschaft anschließen wollen, ausgebildet werden. Meist stehen sie mit den Vaterländischen Frauen-Vereinen in Verbindung und sind die Bedingungen direkt bei den Vorständen zu erfahren. Wir nennen nur einige:

a. Frauenlazarethverein — Augustahospital — in Berlin (auf Jahre hinaus mit Anmeldungen versorgt.)

b. Lokal-Frauenverein Breslau;

c. Clementinenhaus in Hannover.

In kleinerem Maßstabe in Ostpreußen: die Kreisheilanstalt zu Lyck und die Friedrich Wilhelm-Viktoria-Stiftung in Insterburg. In Westpreußen soll mit dem neuen Johanniterhospital in Dirschau eine größere Ausbildungsanstalt für Pflegerinnen gegründet werden.

Ebel.

Verschiedenes.

— **Das Schillertheater in Berlin ist gesichert.** Am Mittwoch Abend fand im Kultusministerium eine von fünfzig Theilnehmern besuchte Versammlung in Angelegenheit des zu gründenden Theaters statt. Geh. Regierungsrath Prof. **Foerster** führte den Vorsitz. Nach Klarlegung der Ziele und einem Vortrag über die dem Unternehmen zu Grunde gelegten Berechnungen wurde unter allgemeiner Zustimmung beschlossen, das Unternehmen ins Leben zu rufen. Das gesammte **Kapital**, soweit es nicht schon vorher zugesagt war, wurde sofort **gezeichnet**.

— [**Guter Rath.**] Ein **Hausknecht** gewinnt 80000 Mark, und da er sich nun in gewählteren Kreisen als bisher bewegen will, fragt er seinen Barbier, der „ein feiner Kerl" ist, wie er sich in noblen Gesellschaften zu benehmen habe. **Barbier**: „Zieh' einen schwarzen Frack an und halt's Maul!"

— [**Aus der Kaserne.**] **Lieutenant** (zu einem Soldaten, der niest): „Hat der Kerl nun einundzwanzig Jahre zum Niesen Zeit gehabt, und gerade jetzt muß er mir den Parademarsch damit verderben!"

Ein Wunsch, der still für uns und And're fleht,
Ein Seufzer, der dem Herzen leis' entweiht,
Den keine Lippe spricht, ist ein Gebet.

Herder.

Briefkasten.

L. K. Eugen Richter hat wörtlich gesagt, daß die Kontrolle der Tabaksindustriellen nach dem neuen Steuergesetz dieselben unter eine schärfere Aufsicht stelle, als die **Polizeiaufsicht** ist, welche gegen **ehemalige** Zuchthäusler nach richterlichem Spruch gehandhabt wird.

A. B. Ob die von Ihnen gerügten Verneinungen selbst wahrer Thatsachen strafbare Beleidigungen enthalten, ist mehr als zweifelhaft, da denselben die Absicht zu beleidigen nach Ihrer thatsächlichen Ausführung nicht ohne Weiteres beigemessen werden kann. Haben auch die von Ihnen namhaft zu machenden Zeugen den Eindruck gewonnen, daß Ihr Gegner Sie mit der Bemängelung Ihrer militärischen Leistung in dem von Ihnen beregten Feldzug in Ihrer Ehre hat kränken wollen, so müssen Sie zunächst bei dem Schiedsmanne Ihres gemeinschaftlichen Sühnebezirkes (Kirchensprengel) die schiedsmännische Sühne nachsuchen; falls diese in dem schiedsmännischen Termin, den Sie als Kläger unter allen Umständen wahrnehmen und dem Schiedsmanne dafür und für Ausstellung des Sühneattestes die geforderten Gebühren zahlen müssen, fruchtlos ausfallen sollte, so haben Sie eine Privatklage, von der wir uns aber kaum Erfolg versprechen, dem zuständigen Amtsgerichte ihres Gegners einzureichen.

J Elbing. Wenn in Elbing für neu angezogene Bürger die Verpflichtung besteht, Bürgergeld zu zahlen, so werden Sie sich von einer solchen Zahlung auch nicht befreien können. Ob der nach dieser Richtung hin von Ihnen erforderte Betrag nach dem Einkommen zu berechnen oder von jedem neuen Bürger ohne Rücksicht auf dieses in gleicher Höhe zu zahlen ist, können wir nicht beantworten, da uns die Lokalgesetze von der Stadt Elbing nicht bekannt sind. Jedenfalls würde eine Reklamation gegen die Zahlung beim Bezirksausschuß für den unterliegenden Theil Kosten verursachen. Nach **höchstinstanzlichen** Entscheidungen bestehen die lokalen Bestimmungen, nach welchen Bürgerrechtsgeld erhoben wird, zu Recht; Seitens des Bezirksausschusses zu Bromberg ist kürzlich allerdings im Gegensatz hierzu in einem speziellen Falle eine Reklamation gegen die Bürgerrechtsgeld-Forderung für begründet erkannt worden, die vorliegenden näheren Umstände sind uns noch nicht bekannt.

K. S. Ihre Vermuthung ist richtig. Der kürzlich gestorbene Görlitzer Oberbürgermeister **Reichert** war früher Rechtsanwalt in **Thorn** und seit 1877 auch Mitglied der dortigen Stadtverordnetenversammlung, 1880 trat er in den Dienst der Stadt Görlitz.

F. N. Haben Sie den Kaufkontrakt schriftlich abgeschlossen, so müssen Sie ihn stempeln lassen, auch wenn derselbe später wieder aufgehoben ist.

Kütlm. Strasz. Was Sie Ihrem Sohn bei Ihren Lebzeiten zu seiner Ausbildung aus Ihrem Vermögen gegeben haben, können Sie nicht zurück verlangen. Dagegen können Sie durch formgerechtes Testament bestimmen, daß Ihrem Sohne die Aufwendung für seine Ausbildung auf zukünftiges Vater- oder Muttererbtheil angerechnet werde.

C. L. Schönf. Der Verkauf eines Gutes verpflichtet weder den neuen Erwerber, wenn ein Anderes mit dem Veräußerer im Kaufvertrage nicht verabredet ist, die bisherigen ländlichen Arbeiter oder landwirthschaftlichen Beamten zu behalten, noch diese, mit jenem den alten Dienstcontract fortzusetzen. Geben letztere freiwillig ihre Stellung auf, so können sie von dem abgehenden Gutsbesitzer keine Entschädigung verlangen, wohl aber, wenn der neue Erwerber sie ohne Grund aus ihrer bisherigen Stelle entläßt.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Otto Sapieha, Neuenburg Wp.
Klosterstraße 8, fertigt an (8828
Klagen, Verträge, Eingaben
aller Art zu mäßigen Preisen.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)
garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,**
d. Pfd. 55 Pf., **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25,
h. weiße Halbdaunen, d. Pfd. M. 1,75,
vorzügliche Daunen, d. Pfd. M. 2,85.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Die Plan- und Sackfabrik
Gebrüder Siebert
Königsberg i. Pr.
empfiehlt
Getreidesäcke, Mehlsäcke und Kartoffelsäcke
in sämmtlichen Größen u. Qualitäten.
Wirthschaftspläne u. Wagenpläne
mit Messingoesen und Schnur, wasserdicht imprägnirte
Wagen- u. Waggonpläne
gebrauchsfertig mit Messingoesen, das Quadratmeter M. 1,50, 1,75, 2,—, 2,25. (8706)
Das Zeichnen der Säcke und Pläne wird kostenfrei ausgeführt.

Prima
Torfstreu
und
Torfmull

empfiehlt billigst
Budda'er Torfstreu-Fabrik
Arens & Co.,
Lubichow Westpr.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm ꝛc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pfg. Ol. Oliv. Minium. Camph. Trita Colophon. pulv. Cera flava. Iecor. Arell

---

Nähmaschinenbesitzer!
Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste. Die dem Petroleum ähnlichen Vaselineöle haben keinen ölenden Fettgehalt und ruiniren die Maschine. **Klauenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht. **Klauenöl,** präparirt für Nähmaschinen ꝛc., von **Möbius & Sohn, Hannover,** ist zu haben in allen besseren Handlungen in Flaschen à 60 Pf.

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt od. aus dem Munde riecht. **Joh. George Kothe Nachfl., Berlin.**
In **Graudenz** bei **Fritz Kyser,** in **Rosenberg** bei **S. Woserau,** in **Briesen** bei **A. Lucas.** (8641)

Für Musikinstrumente

aller Art ist die Firma **L. Jacob in Stuttgart** als bette u. billigste Bezugsquelle seit vielen Jahren in den weitesten Kreisen bekannt.
Fabrikation von Zithern, Streich-, Holz- und Metall-Blas-Instrumenten. Specialität:
Mund- & Ziehharmonikas
nur bester Qualität zu Fabrikpreisen. Ariston, Herophon, Symphonion, Polyphon u. Schweizer-Spielwerke in grösster Auswahl.
Neuheit: Wundervoll tönende Accord-Zither, ohne Lehrer in einer Stunde zu erlernen à ℳ 15.— mit Schule. Reparatur-Werkstätte für sämtliche Instrumente. Illustr. Preislisten gratis u. franco. Für Nichtcon. Umtausch gestattet.

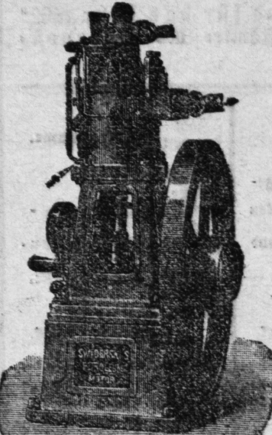
Christbaumkonfekt
Hochfein, incl. Kiste, ev. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, für M. 2.50 per Nachn. **M. Mietzsch, Dresden A. 4.**



Preis-Medaille
Welt-Ausstellung Chicago.

Für Hautkranke.
Sprechst. 9—10 u. 3—4. **Dr. Jessner, Königsberg i. Pr.,** Kneiph. Langg. 35.

Petroleum-Motore
Neuestes patentirtes System Capitaine.



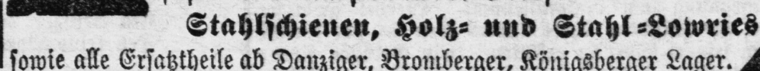
Arbeitend mit gewöhnlichem
Lampen-Petroleum
Verbrauch 0,4—0,6 Lit. pr. Stunde und Pferdekraft.

Für die **Landwirthschaft**
zum Betriebe von **Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Pumpen, Dreschmaschinen etc.**
Für Molkereien.
Für Mühlen.
Für Kleinbetrieb.

Keine Konzession
Keine Bedienung
Keine Feuersgefahr
Sofort arbeitsfähig
Einfache Construction
Leichte und bequeme Reinigung
Preisliste gratis und franco.

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau
landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik.

Orenstein & Koppel
Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
offeriren käuflich u. miethsweise
feste u. transportable Gleise
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.



Lunge und Hals.

Die grossen Heroen der medicinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Liebreich, Dr. Lannelongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Entdeckungen die ganze gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nichts weniger, als den Kampf gegen den grössten Erbfeind des Menschengeschlechts, gegen die allverheerende *Lungentuberkulose* (Lungenschwindsucht). Wenn es nun einerseits dankenswerth anzuerkennen, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind, so muss andererseits ebenso offen eingeräumt werden: Ein *wirkliches* Mittel *gegen die Tuberkulose* ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seinem Tuberkulin, noch Liebreich mit seinem Cantharidinsauren Kali, noch Lannelongue mit seinem Zinkchlorid haben das angestrebte Ziel erreicht. Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum zurückzugreifen zu den von der *Natur* selbst gelieferten, allerdings einfachen, aber in ihrer Wirkung immerhin relativ sichern Heilmitteln? Schon der ewige Kreislauf alles Seins bedingt ein stetiges Wiederkehren zum Alten, bereits einmal Dagewesenen. Allen Neuerungen und Erfindungen auf medicinischem Gebiete zum Trotz kehrt daher der hülfesuchende Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns in so überaus reichlichem Maasse von der Natur selbst rein und unverfälscht dargeboten werden. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst die heutige, so hoch stehende medicinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen die ein wirkliches Hülfsmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der *Lungentuberkulose* der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein Kraut, mit welchem eine directe Heilung der vorgeschrittenen Stadien dieser Krankheit zu erzielen wäre, wohl aber existiren Pflanzen, mit Hülfe deren wir mit Bestimmtheit eine Erleichterung und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeizuführen im Stande sind. Hierzu sind namentlich die *Polygoneen (Knöterich-Gewächse)* zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in älteren Pharmacopoeen (officinellen Arzneibüchern) und botanisch-pharmakognostischen Werken wiederholt aufgeführt finden. Der ehemals gebräuchliche Knöterich wächst allenthalben in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen *nur* in einzelnen Districten Russlands, wo er seit undenklichen Zeiten als *Brustthee* gegen alle Erkrankungen und krankhaften Affectionen der Athmungs-Organe von Aerzten und Laien erfolgreich angewandt wird. Boden und Klima tragen dort gemeinschaftlich zu seiner vollen Entwicklung bei, so dass der Russische Knöterich mit Fug und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugezählt werden muss. Eine Panacee gegen die Lungentuberkulose ist auch der Russische Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber derartig antikatarrhalisch und schleimlösend, regenerirt in so hohem Maasse sämmtliche Respirations-Organe, dass er zur rechten Zeit — also bei beginnender Phthisis und in den Anfangsstadien der Lungentuberkulose — angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das einzig wirksame angesehen werden muss, da nur hierdurch ein weiteres Umsichgreifen des Krankheitserregers a priori verhindert werden kann. — Wer daher an *Lungentuberkulose, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc.* leidet, verlange und bereite sich den obigen Brustthee, welcher echt in Packeten *à 1 Mk.* bei *Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz* erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossen und überraschenden Erfolge, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde Brochure. —

„Le Journal de Médecine" in Paris schreibt in seiner „Revue neuer Heilmittel": Eine Pflanze aus der Familie der Polygoneen wächst in Russland. Sie enthält als wesentlichsten Bestandtheil ein grünes Oel. Herr Dr. Lascoff hat damit, und zwar als Decoction bei verschiedenen Affectionen der Athmungsorgane, speciell bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulosen im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich legten, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Percussion eine merkliche Besserung der verletzten Lungenflügel. Es scheint daher, dass diese Pflanze direct auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner Lebensfähigkeit, sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberkulose sind selbstredend die Resultate keine so augenfällige, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht man zum Mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und übermässigen Schweisses. Die Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramm auf einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt." (100)

---

50 pCt. Ersparniß für Raucher.

Wer von nachstehender Offerte Gebrauch machen will, der säume **nicht**, denn durch die voraussichtliche Annahme der **neuen Tabaksteuer-Vorlage** werden die Cigarren **wesentlich theurer.** Ich kann mich auch für spätere Lieferungen nicht binden, sondern verkaufe nur so lange, wie mein Vorrath reicht und die neue Steuer nicht in Kraft ist.

Sorte		
Java m. gem. Einlage, schneeweiß brennend . . .	100 Stck.	2,—.
Sumatra m. gem. amer. Einl., schneeweiß brennend	100 „	2,50.
Sumatra m. Brasil, kräftig, pikant	100 „	3,—.
Sumatra m. Felix, fein, mild, aromatisch	100 „	3,50.
Sumatra m. Havanna u. Felix	100 „	4,—.
Sumatra, Bockfaçon, mild	100 „	5,—.
Rein Havanna, gar. Handarbeit	100 „	6,—.
do. do. gr. Regalia	100 „	7,50.
do. do. milde Qualität	100 „	7.—.
Egypt. Cigarretten in Orig.-Packungen	100 „	1,50.

Sämmtliche Sorten hochelegant verpackt. Um Jedem Gelegenheit zu geben, sich von der Reellität obiger Offerte Gewißheit zu verschaffen, liefere ich **Probe-Sortimente,** und zwar: (9319)

Sortiment a. 10 Sorten à 10 Stück für 4,50,
Sortiment b. 10 Sorten à 10 Stück für 5,25,
Sortiment c. 10 Sorten à 10 Stück für 6,—,

franco nach allen Poststationen. **Th. Peiser,**
Berlin N., Lothringerstr. 52.
größtes deutsches Cigarren-Versandt-Geschäft.

Nach § 74 des Steuergesetz-Entwurfs kann sich jeder Raucher 5 Kilo = ca. 800 Cigarren Vorrath einkaufen, ohne dieselben nachversteuern zu brauchen.

Ludw. Zimmermann Nachfl.
Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20/21
Feldbahnen & Lowries aller Art
neu und gebraucht
kauf- und miethsweise.
Bei Bedarf bitte anzufragen, Kostenanschlag gratis.

Reell, preiswerth und vorzüglich sind die
Cigarren
der Cigarren-Fabrik von **G. A. Schütze**
Trachenberg i. Schl.

St. Louis	Mk.	20	echte Brasilleros	Mk.	55
Acampar	„	22	Parahyba Pflanzer	„	60
Mareante	„	24	Bahia Havanna	„	75
Borneo	„	28	Mexicaner Havanna	„	80
Cuba	„	30	echte Importe Las Palmas groß	„	80
Conchas brillantes	„	32			
Ostindia Pflanzer	„	35	echte Importe Las Palmas, klein	„	35
Favoritas	„	40			

Schuß-Cigarren von $17\frac{1}{2}$ bis 27 Mk. per Mille.
Größere ständige Abnehmer gesucht. 94338)
Muster nicht unter $\frac{1}{10}$, bei 500 Stck. franco gegen Nachnahme.

H. Lindemann
Uhrenhandlung in Berlin C.,
Roch-Straße Nr. 1 (Ecke Münzstraße, 1 Treppe)
empfiehlt sein schon wie bekannt, seit 36 Jahren bestehendes **Uhrengeschäft.** Um für diesmal einen großen Umsatz zu erzielen, Uhren zu folgenden Preisen:

Goldene Herren-Remontoir (Goldkapsel über dem Glase) a 60, 80 u. 90 Mk.
Goldene Damen-Remontoir a 24, 27 30 und 40 Mk.
Silberne Damen-Uhren mit Remontoir, 3 silberne Deckel, incl. der Silberkapsel über dem Glase, (Savonett), a 20 Mk.
Metall-Remontoir für Herren a 7 und 8 Mk.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Goldrändern 4—6steinig, a 12 Mk.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir, 8—10steiniig a 13 Mk.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir, 4steinig, a 15 Mk.
Dieselben 8—10steinig, innere Kapsel auch Silber, a $16\frac{1}{2}$ Mk.
Silberne Herren-Anker-Uhren mit Remontoir, innere Kapsel auch Silber, 15steinig, a 20, 22 und 30 Mk.
Dieselben, Silberkapsel über dem Glase, (zusammen 3 Silber-Deckel), a 25 und $32\frac{1}{2}$ Mk. (8763)
Herren- und Damen-Talmi-Ketten a $1\frac{1}{2}$ Mk.
Nickel-Ketten für Herren und Damen a 50 Pfg.
Opern-Gläser a 5 und $6\frac{1}{2}$ Mark per Stück.

Versand nach Außerhalb gegen Vorhereinsendung des Betrages oder per Postnachnahme mit der gleichzeitigen Mitsendung eines dreijährigen Garantiescheins wie bekannt auf das Reellste und Zuverlässigste. Umtausch gestattet.


Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein
unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt. **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Schutzmarke. C. Brady

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in den meisten Apotheken

Bischofswerder: Kossak'sche Apotheke, **Briesen:** Apot. **Oscar Schüler**
Gilgenburg: Apoth. **M. Feuersenger, Gollub:** Adlerapotheke,
Lessen: Apoth. **F. Butterlin, Pakosch:** Apoth. **E. Ohm,**
Rehden: Apoth. **F. Czygan, Strasburg:** Löwenapotheke, Adlerapotheke.
Vorschrift: Aloë, 15%, Zimmetrinde, Coriandersamen, Fenchelsamen, Anissamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel Zittwerwurzel, Entianwurzel, Rhabarbara von jedem $1_{,75}$, Weingeist 60% — $750_{,00}$.

Für Hotels, Pensionate, Krankenhäuser u. s. w. besonders geeignet.

Als geeignetes Weihnachts-Geschenk
empfehle meine sehr bewährten (9111
Schlaf-Decken
Dieselben, weich, mollig und angenehm im Gebrauch, in hervorragend schönen Mustern (jede Seite ein anderes Muster), versende ich gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages in den Qualitäten: **B.** für 3 Mk. das St., **F.** für 4,25 das St., **L.** für 5 Mk. das St. Sämmtliche Decken sind reichlich 2 Mtr. lang und $1\frac{1}{2}$ Mtr. breit.
M. Wagner, Münsterberg i. Schl.

Kartoffeldämpfer
(Patent Beutzki) offerirt (9927)
A. Werner, Briesen Wpr.

---

3 Meter f. **blau, schwarz o. braun Cheviot** zum **Anzuge für Mk. 10;** 2^{10} desgl. zu **Herbst- od. Winter-Palet. 7 Mk.** versendet franco geg. Nachn. **J. Büntgens,** Tuchfabrik, **Eupen bei Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. (3481

Hausfrauen! Lesen Sie
Ihre **alten Lumpen und Wolle**
zusammen und lassen Sie sich von mir moderne und äußerst haltbare **Kleiderstoffe, Buckskins, Portièren, Teppiche, Läufer, Tisch- und Kommodendecken, Schlaf- und Pferdedecken** ꝛc. fertigen. Kosten gering. Muster franco. (9379)
Wollwaarenfabr. Mühlhausen i. Th.
Franz Ostermann.

Hauptgewinn i. W. v. **50,000 MARK**

Nächsten Sonnabend

Hauptziehung der Weimar-Lotterie

Einsatz **1 MARK**

Keine Ziehungsverlegung!



5000 Gewinne i. W. v. **150,000** Mk.

Loose à **1** Mark, 11 Stück für **10** Mark, 28 Stück für **25** Mark sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch den

Vorstand der ständigen Ausstellung in Weimar.

(9880)

Heinrich Tilk Nachfolger

THORN III

Inh.: **Jos. Houtermans** und **C. Walter**

Holzbearbeitungswerk.

Lager von

geschnittenem Holz, **Mauerlatten**, Bohlen, Brettern, Schirrholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und **Fußboden-Brettern**, besäumten **Schaalbrettern**, Schwarten und Latten. (972)

Gekehlte Fußleisten, Thürbekleidungen, Kehlleisten jeder Art, **sowie sämmtliche Tischlerarbeiten** werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

---

Lönholdt'sche Luftheizungs-Oefen

bis jetzt bewährtestes System

(über 70000 Stück im Gebrauch).

Die Oefen sind sehr **leistungsfähig, billig** und **elegant**; durch die an den Seiten der Oefen angebrachten **Luftcirculationscanäle** wird die seitliche Wärmeausstrahlung vermieden und können **Möbel ganz in der Nähe stehen**. Bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitiger Nachfüllung brennen die Oefen unausgesetzt Tag und Nacht. Die **Heizfähigkeit**, sowie die Feuerung kann nach Belieben regulirt und so abgestellt werden, daß die Oefen mit einer Füllung **mehrere** Tage und Nächte hindurch functioniren, daher auch **große Ersparniß** an Brennmaterial. (2141)

Preislisten stehen gratis und franco zur Verfügung.

Rudolph Mischke

Inhaber: **Otto Dubke**

Danzig, Langgasse Nr. 5.

Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner **mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation**, welche alle übrigen Öfen durch die **exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit übertreffen**, in den verschiedensten Grössen u. Formen, auch als **Mantelöfen**, bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Staubfreies Entfernen von Asche u. Schlacken. Sichtbares u. mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher **feuchte und gesunde Zimmerluft**. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Fabrik-Niederlage: **Jacob Rau** vorm. Otto Höltzel in **Graudenz**.

Tremser Eisenwerk

Koch & Co.,

Lübeck.

Eisenblech-, Stanz- und Emallier-Werk

Fabrik von rohen, verzinnten und emallierten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neuesten, erprobtesten Konstruktionen.



Specialität:

Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung.

Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.



Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 30 Pf.

„MESSMER"

Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

Zu haben bei **Apoth. Raddatz** Drogerie.

Preisgekrönte

anerkannt beste

waschechte Kleiderstoffe

für

Unverwüstliche Hauskleider

in modernen Schotten, Ombrés, Beige-Geschmack und Streifen.

Die Stoffe kosten bei 100 cm Breite das Meter nur –,80, –,95, 1,– und 1,20 Mark.

Proben umsonst und frei, direct an Private.

Francke & Co., Gnadenfrei, Schl.

Weberei und Versandhaus.

(6600)

Das Gesündeste u. Bewährteste aller Bekleidungs-Systeme ist

Prof. Dr. G. Jaeger's

Normal-Unterkleidung.

W. Benger Söhne

Nur echt mit dieser SCHUTZ-MARKE.

Dr. JAEGERS NORMAL WOLL SYSTEM · SCHUTZ MARKE · W. BENGER SÖHNE STUTTGART · Alleinig concessionirt · Rein Wolle · Prof Dr. G. Jaeger

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Anerkannt und empfohlen von ärztlichen Autoritäten als bestes Abhärtungsmittel und bester Schutz gegen Erkältungs- und Ansteckungskrankheiten, welche Folgen von Verweichlichung sind.

Alle sonstigen Systeme sind lediglich Nachahmungen des Wollregimes von Professor Dr. G. Jaeger.

Alleinig berechtigte Fabrikanten:

W. Benger Söhne

STUTTGART.

Depôts in allen grösseren Städten

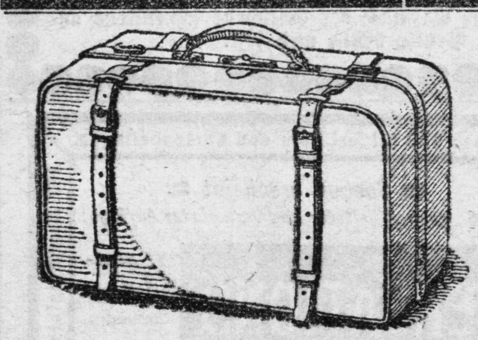
Die Fabrik französischer Mühlsteine

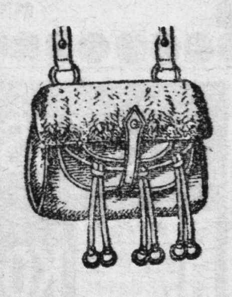
von

Robert Schneider

Dt. Eylau Westpr.

empfiehlt ihre vorzüglichen französischen und deutschen Mühlensteine, Gußstahl- und Silberpicken und Halter. Katzensteine, echt seidene Schweizer Gaze rc. rc. zu zeitgemäß billigen Preisen.





Th. Burgmann,

Sattlermeister, Danzig, Gr. Gerbergasse 9–10,

prämiirt mit dem 1. Preise für die beste Sattlerarbeit,

fertigt und empfiehlt: **Kutschgeschirre**, von der einfachen bis feinsten Ausführung, **Reitsättel** für Damen und Herren, **Kandarren**, **Schabracken**, **Peitschen u. Gerten** aller Art, **Pferdedecken**, **Schaukelpferde**, **Wagenlaternen**, **Schlittengeläute**, **Rohrplatten u. Kaiserkoffer**, **Reisekoffer**, **Damen- u. Handkoffer**, **Damentaschen**, **Geld- u. Reisetaschen**, alle Arten **Reiseeffekten** bis zu den feinsten Sorten in großer Auswahl, **Jagdtaschen**, **Gewehrfutterale**, **Pürschtaschen**, **Cigarrentaschen**, **Brieftaschen**, feine **Taschen** mit Einrichtung, **Portemonnaies** vom stärksten Rindleder (Handarbeit) bis feinste Wiener Arbeit. **Schultaschen u Tornister** (Handarbeit). Alle Sportsachen wie zweckmäßige Neuheiten und jede Bestellung wird schnellstens erledigt. Preisberechnung und Musterbücher nach auswärts zu Diensten.

Preisl. über sämmtl. Artikel send. die

Gummiwaarenfabrik

J. Kantorowicz, Berlin C.,
jetzt Rosenthalerstr. 52.

Gummi-Artikel

feinste; Preisliste gratis und franco. **Gustav Engel,**
Berlin, Potsdamerstr. 131.

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1369)

E. Dessonneck.

Deutsche Reichsweckeruhr

allerb. Fabrikat, **gesetzlich geschützt**, vernick. Pra. Ankerw., Sek.-Zeig., geht und weckt **pünktl.**, Mk. 2,50, mit Nachts leucht. Zifferbl. Mk. 3. Echt silb. **Herr.-Rem.-Uhr**, 2 silbern. Kaps. 10 Rub. Mk. 13,25. Echt silb. **Ankeruhr**, 2 silb. Kaps. unverw. Werk Mk. 19, 3 silb. Kaps. Mk. 24. **Regulateure** m. Schlagw. v. Mk. 9 a. Reelle 2jähr Garant., Umt. gest., eventl. Geld zurück. Gegen Nachnahm. od. vorherig. Betr. Neueste Preisl. gratis u. franco. (1212)

Jul. Busse Uhrenfabr., **Berlin C,** Scharrnstr. 9a. Wiederv. erh. Rabatt.

3⅓ Meter schweren Winter-Cheviot

zum Anzug für **9 Mark**

in schwarz, blau u. braun

liefert p. Post **franco** durch ganz Deutschl.

Rhein. Tuch-Niederlage

in **Aachen**, Friedrichstr. 86.

Musterauswahl für **Anzug-** und **Ueberzieherstoffe** in allen Qualit. wird **franco** zugesandt.

Massiv echt

Goldene

Ringe mit gesetzl. Stempel 333, mit Türkis u. echt. Perlen Mk. 4,25, mit künstl. Brillant. v. vorzügl. Feuer.

Golddoubléebroche (14 kar.) Gold auf echt Silb. gewalzt mit Perle oder Similistein, in modernen längl. Façons Mk. 1,50. (5737

14 kar. Golddoubléarmbänder mit Metallverstärk., breiter Reif mit künstl. Brillant Mk. 3,50.

Korallen, Granaten rc. **zu wirklichen Engrospreisen.** Nichtconv., Geld zurück. Gegen Nachnahme oder Posteinzahlung.

Richard Lebram, Goldwfabr.

Berlin C., Scharnstr. 5.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Illustr. Preisliste gratis und franco.

325.000 Stck. montl. Vers.

Kamerunner Neger-Cigarren

500 Stck. nur 4.00 Mk.
1000 „ „ 7.00 „
2000 „ „ 12.50 „

franko geg. Nachn. od. Einf.

Rud. Tresp, Neustadt Wpr.

---

25 Gegenstände

für nur **1 Mk. 50 Pf.** versende ich nach jedem Ort: z. B. **1** Buchkalender, ill **1** neues 6. und 7. Buch Moses, **1** Sa Wahrsagekarten, **1** neues Lieder- u. Coupletbuch, **1** Buch mit prickelnden Witzen **1** reiche Braut zu bekommen, **1** Geheimniß der Liebe, **1** Vortragsbuch f. Vereine, **1** Märchenbuch, **1** Verbrecher a. Schaffot, **1** bewegliches Bild, **12** Wunsch-, Witz- u. Ulkkarten, **1** amerik. Schnellphotograph, **1** Phonograph à la Edison. Alles zusammen nur 1 Mk. 50 Pf. Nachnahme 20 Pf. mehr. Buchhandlung **Reinhold Klinger, Berlin, Weinstr.** 23, I. Preisl. gr. u. fr. (7155)

Baar Geld

Jedermann kann als Mitglied der v. uns geleiteten Gesellschaft ca.

40 Tausend Mark

im Jahre verdienen, muss jedoch auf jeden Fall ca. 32.— Mark bei dem geringen Risiko von 28 Mk. erhalten.

Verlangen Sie **gratis und** franko Statuten von

H. Hillenbrand & Co.

Bankgeschäft

Berlin W. 57.

Eintritt täglich!

Bei Ertheilung eines Auftrages in Höhe von (8617)

drei Mark erhalten Sie

eine für jeden Musikfreund hochinteressante Brochüre gratis. Cataloge gratis und franco.

Paul Pfretzschner

Musik-Instrumenten-Fabrik

Markneukirchen i. S.

Herrmann Gerson, Berlin W.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Wollene und seidene Kleiderstoffe, Waschstoffe, Mäntel- und Anzugstoffe für Damen und Herren, Jupons, Blusen, Korsetts, Handschuhe, Schirme, Schuhe, Trikotagen, Wäsche, Leinen, Spitzen, Costüme und Mäntel für Damen, Kinder-Garderobe, Herren-Garderobe, Pelzwaaren, Lederwaaren, Parfümerien, Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Teppiche, Divan-, Tisch- und Reisedecken, Plaids, Möbel, Broncewaaren, Tapeten.

Tisch-, Bett-, Küchen- und Hauswäsche, Damenwäsche, Strümpfe und Tricotagen.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Damen-Taghemden aus Els. Renforcé mit Handlanguetten, das Stück **Mk. 1,90**
Damen-Nachthemden aus bestem Els. Renforcé, mit Handlanguetten, Stück **Mk. 3,75**
Damen-Beinkleider aus Ia. Els. Renforcé mit Stickerei-Volant das Paar **Mk. 1,90**
Damen-Piqué-Röcke aus bestem gerauhten Parchend das Stück **Mk. 2,75**
Reinwollene Damenstrümpfe, garantirt echt schwarz, das Paar von **Mk. 1,10**

Reinleinene **Kaffee-Decken** mit Fransen, buntfarbig gestreift, garantirt waschecht, das Stück **Mk. 1,90**
Reinleinene Hausmacher-**Tischtücher,** gesäumt, crêmeweiss, das Stück **Mk. 2,00**
Reinleinene **Wischtücher,** weiss, mit Kante oder carrirt, 60 × 60 cm das Dutzend **Mk. 2,90**
Reinleinene Hausmacher-**Handtücher,** gesäumt und gebändert 47 × 125 cm gr., das Dtz. **Mk. 6,80**

Handstickerei.

Reinleinene Taschentücher für Damen und Herren mit **sämmtlichen Monogrammen** stets vorräthig.
Das Dutzend **Mk. 9,50.**

Ganz besonders preiswerth.

Batist-Taschentücher mit buntfarbigem Hohlsaum,
rein Leinen garantirt und waschecht.
Das Dutzend **Mk. 3,90.**

Einzelne Tischtücher für 6, 8 und 12 Personen,
in Jacquard, Hausmacher u. Damast
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Grosse Auswahl in handgestickten **Thee- und Tafel-Gedecken, Tischläufern, Theedecken** sowie **seidener Tischwäsche.**

Grosses Sortiment reinseidener Damen-Strümpfe in allen neuen Tag- und Lichtfarben.
Unterzeuge für Damen und Herren, in Baumwolle, Wolle und Seide.
Steppdecken in Levantine, Liberty, Silk, Atlas, Woll-Satin sowie **Daunendecken, Reinwollene Schlafdecken** in groser Auswahl.

Ausserordentlich preiswerthe Roben zu Weihnachtsgeschenken:

8 Meter Warp 55 cm breit, Robe . . . . **Mk. 3,20**
8 „ Warp 60 cm breit, Robe . . . . „ **4,00**
6 „ Victoria-Lama 90/95 cm breit, Robe. . . . . „ **4,50**
6 „ Loden noppé 100 cm breit . . . . „ **6,00**
6 „ Winter-Beige broché 90 cm breit, Robe . . . . „ **6,90**

6 Meter Foulé Reine Wolle in allen neuen Farben, 100 cm breit **Mk. 7,50, 9, 11, 15**
6 „ Cheviot Reine Wolle in praktischen Farben, 100 cm **Mk. 9, 10,80, 13,50, 15**

Grosse Auswahl in
changeant, gestreift und carrirten Roben
6 Meter 100/120 cm breit, Robe **Mk. 9, 10,80, 12,50, 13,50, 15.**

Spezial-Cataloge für Wäsche, Handschuhe, Herren-Garderobe, Pelzwaaren, Schuhe, Schürzen, Gardinen stehen auf Wunsch franko zur Verfügung.
Modebilder und Proben nach auswärts postfrei. **Franko-Zusendung bei festen Aufträgen von 20 Mark an.**

Meiner werthen Kundschaft von **Briesen Umgegend** die ergebene Nachricht, daß ich schräg über meinem Grundstück, am Schweinemarkt, eine große, geräumige (9825)

Auffahrt u. Ausspannung

eingerichtet habe und stelle diese zur gefl. unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung. Hausknecht zum Aus- u. Anspannen stets zur Stelle.

Gustav Dahmer,
Briesen Westpr.

D. Chrzanowski

7 Unterthornerstr. 7
empfiehlt sein groß assortirtes Lager in
Wollwaaren, Normalhemden
schon von 1,50 Mk.
Hosen, Jacken, Herren-Westen, Tricottaillen, Tricotkleidchen, Schulter-Kragen
von 1 Mk. an,
Plaids, seidene Cachons, Kapotten für Damen, Socken, Strümpfe, Handschuhe, Corsets, Schürzen, Muffen
schon v. 50 Pf. an, findet man am billigsten
7 Unterthornerstr. 7.
Nur Ueberzeugung. (9802)

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Carbon-Oefen

ohne Rauchentwickelung, seit mehrern Jahren gut bewährt, empfiehlt

Rudolph Mischke,
Inhaber Otto Dubke
Danzig, Langgasse Nr. 5.
Alleinverkauf f. Westpreußen.
Preislisten stehen gratis u. franco zur Verfügung. 2140)

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten u. größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbieten sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Biron, Graudenz. **W. Heitmann,** Graudenz. **F. W. Nawrotzki,** Christburg Wpr.
Theodor Seidler, Progymnasiallehrer in **Neumark.**
C. v. Preetzmann, Culmsee.

Emil Dittert

Handschuhmacher und Bandagist
Graudenz, Oberthornerstr. 4, vis-à-vis der Nonnenstr.
empfiehlt sein großes Lager in
Glacee-, Wasch- und Wildlederhandschuhen, Echt russischen Rennthierlederhandschuhen (Handarbeit),
Stoff-, Pelz- und gefütterten Handschuhen, bestem Fabrikat von Hosenträgern, selbstgefertigten Bruchbändern, Leibbinden, Monats-Binden (patentirt u. von Professoren bestens empfohlen), **Portemonnaies von 10 Pfg. an, Cigarettentaschen, Cravatten** 2c., sowie die
Handschuh-Wasch-Anstalt
einer gütigen Beachtung.
Bestellungen werden unter Garantie des Gutsitzens schnellstens angefertigt. **Preise billig und fest.**

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
272 Hefte zu je 50 Pf. 17 Bände zu je 8 Mk.
17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.
152 Chromotafeln.
17,500 Seiten Text.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Sehr wichtig für die Herren Landwirthe und Besitzer von Graudenz und Umgegend! Empfehle mein großes Lager in verschiedenen

Holzschuhen

mit und ohne Schnallen, Gummizug, ebenfalls offerire ich **Herren- und Damenpantoffel,** die beliebten **russ. Tuchschuhe** und viele andere **Winter-Schuhe zu bekannt billigen Preisen.**

D. Chrzanowski,
(9803) **7, Unterthornerstr. 7.**

Große Auswahl

in
Herren-Wäsche, Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Stulpen Cravatten
in verschiedenen Genres findet man am billigsten
D. Chrzanowski,
Unterthornerstraße 7.

---

en gros — en detail

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich Freitag, den **1. Dezember** den

Weihnachts-Ausverkauf

eröffnete. (87)

Kleiderstoffe
von den einfachsten bis zu den elegantesten Roben
Gardinen
weiß und creme
Teppiche, Möbelstoffe, Möbelcretonnes, Manilla-Gardinen, Tischdecken, Tuche, Buckskins, Ueberzieherstoffe Plaids, Reise- und Schlafdecken, Handschuhe
für Damen und Herren, sowie in größter Auswahl vorhandene
Confection
in Jaquettes, Regenmänteln, Visites, Câpes Winter-Paletots und Mänteln
gebe zu **billigen Preisen** ab und bitte bei bevorstehenden Einkäufen um gütige Berücksichtigung.
Roben in reinwollenen und halbwollenen Kleiderstoffen **a 3, 4, 5, 6—10 Mk.,** sowie **Reste und Roben knappen Maaßes** habe in meinen Geschäftsräumen zu **außergewöhnlich billigen Preisen** zum Ausverkauf gestellt.

Rud. Conitzer
Schwetz a. W.

Feste Preise — Feste Preise

Pianinos, kreuzs. Eisenbau von **380 Mk.** an
Ohne Anzahl. a 15 Mk. monatl **kostenfreie** 4wöch. **Probesend**
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

R. D. C. Pferde-Decken empfiehlt (8487
Carl Mallon, Thorn.

Schirme
für Herren und Damen, in großer Auswahl, zu bekannt billigen Preisen.
D. Chrzanowski
(9805) Unterthornerstr. 7.

Empfehle (2072)
Essigsprit
von hohem Säure-Hydrat, schönem Aroma und Geschmack. Für größere Abnehmer äußerst günst. Bedingungen Tägliche Production ca. 2000 Ltr.
Hugo Nieckau
Essigsprit-Fabrik, Dt. Eylau.

Doppel-Malzextract-Bier
der **Brauerei Boggusch,** mit und ohne Eisen, empfiehlt
Fritz Kyser.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 284.

Graudenz, Sonntag] [3. Dezember 1893.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 2. Dezember.

— Im Monat November sind über Neufahrwasser an Rohzucker 175400 Doppelcentner nach England, 18000 Doppelcentner nach Holland, 9000 Doppelcentner nach Schweden und Dänemark, 134000 Doppelcentner nach Amerika und 21000 Doppelcentner nach Hamburg ausgeführt worden, im Ganzen 357900 Doppelcentner gegen 237322 Doppelcentner im November v. Js., die Gesammtausfuhr in der diesjährigen Kampagne beträgt bis jetzt 767076 Doppelcentner gegen 431416 im Vorjahre. Der Lagerbestand betrug im November 493374 Doppelcentner gegen 500582 Doppelcentner im Vorjahre. An russischem Zucker wurden 24200 Doppelcentner nach England, Schweden und Dänemark verschifft, gegen 25760 Doppelcentner im Vorjahre. Der Lagerbestand betrug 43800 Doppelcentner gegen 4400 im Vorjahre.

— Ein Erlaß des Finanzministers ordnet an, daß vom Jahre 1894 ab bis auf weiteres keine Prüfungen von Bewerbern um königliche Rentmeisterstellen im Bereiche der direkten Steuerverwaltung stattfinden sollen.

— Einen riesenhaften Wels im Gewicht von 95 Pfund fing gestern der Fischer Strelau aus Sackrau in der Weichsel unterhalb Sackrau. Heute wurde das Thier zerlegt auf dem hiesigen Wochenmarkt verkauft.

— Im Kreise Rosenberg ist der Majoratsbesitzer, Landrath a. D. Kammerher v. Brünneck zu Bellschwitz zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Bellschwitz, im Kreise Strasburg der Gutspächter Weißermel zu Wilhelmsdank zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Gorzenitza und im Kreise Schlochau der Gutsbesitzer Gehrke in Penkuhl zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Eickfier und der Forstkassenrendant Schultz zu Stegers zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Stegers bestellt.

— Der König hat dem Kreise Briesen, welcher den Bau einer Chaussee von Bahrendorf über Radowisk und Lindhof in der Richtung auf Gollub bis zur Einmündung in die von Friederikenhof nach Gollub führende Chaussee beschlossen hat, das Enteignungsrecht für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke, sowie gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straße das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes verliehen.

— [Militärisches.] v. Steuben, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 59, zur Dienstleistung bei dem Generalstabe des IX. Armeekorps kommandirt. Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, Sek. Lt. à la suite des Kür. Regts. Königin, (Pomm.) Nr. 2, der Abschied bewilligt.

— [Erledigte Schulstellen.] Rektor- und Organistenstelle an der paritätischen Stadtschule in Tuchel (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Knorr in Tuchel.) 1. Stelle zu Galczewo, Kreis Briesen, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann zu Schönsee.) Stelle zu Skoczewo, Kreis Konitz, kathol. (Kreisschulinspektor Block zu Bruß.) 2. Stelle zu Gr. Schönforst, Kreis Rosenberg, evangel. (Fürstl. Reuß-Plauische Kammer zu Schleiz.)

— Dem Landgerichts-Präsidenten Keßler in Königsberg ist der Charakter als Geheimer Ober-Justiz-Rath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse verliehen.

— Der Präsident des Landgerichts Posen, Herr Gisevius ist zum Geh. Ober-Justizrath ernannt.

— Der Pfarrverweser Schnuchel ist zum Pfarrer an den evangelischen Kirchen zu Eichfier und Buchholz in der Diözese Dt. Krone berufen und vom Konsistorium bestätigt worden.

— Der Forst-Assessor Lipkow ist zum Oberförster ernannt und es ist ihm die Oberförsterstelle zu Ludwigsberg im Regierungsbezirk Posen übertragen worden.

— Dem Förster Hartwig zu Brunstplatz in der Oberförsterei Lindenbusch ist der Charakter als „Königlicher Hegemeister" verliehen worden.

— Dem Landgerichts-Kanzlisten, Kanzleiinspektor Kaufmann in Danzig ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Titel als Kanzleisekretär beigelegt worden.

— Der Oberlehrer Professor Dr. Preibisch zu Gumbinnen ist zum 1. April an das königl. Gymnasium zu Allenstein versetzt.

— Der Seminarlehrer Ritter ist mit der kommissarischen Verwaltung der Schulinspektion zu Schöneck beauftragt worden.

— Der Besitzer Lörke in Voßwinkel ist als Schöffe und der Besitzer Kohls ebendaselbst als Gemeinde-Vertreter gewählt und vereidigt worden.

— Dem Gutsschmied Rielinger zu Skarpi (Kreis Flatow), der am 23. August d. J. einen Schulknaben nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, ist vom Regierungspräsidenten eine Prämie von 30 Mk. bewilligt worden.

— Das Gut Maczkau bei Danzig ist von Frau Röpell an Herrn Peters aus Schloß Poggelow in Mecklenburg für 480000 Mk. verkauft worden.

Aus der Kulmer Stadtniederung, 1. Dezember. Da die Untersuchungen auf die Brauchbarkeit der Milch zur Schweizer-Käselieferung nur im Sommer angestellt werden können, hat der Ausschuß der Interessenten zur Gründung einer Molkereigenossenschaft in Schöneich beschlossen, mit dem Bau der Gebäude noch ein Jahr zu warten, bis das endgiltige Ergebniß der Untersuchungen vorliegt, da man an den Pächter dann höhere Forderungen stellen kann. — Sowohl Kinder als auch Erwachsene liegen an der Influenza, Keuchhusten und Diphtheritis krank darnieder. Da auch im Pfarrhause zu Gr. Lunau Diphtheritis herrscht, mußte der Konfirmandenunterricht eingestellt werden.

A **Aus dem Kreise Kulm**, 1. Dezember. Als der Organist aus Sarnau Abends aus dem Nachbardorfe Waldau nach Hause ging, wurde er überfallen und furchtbar zerschlagen. Blutüberströmt blieb er liegen. Als am andern Morgen Kinder zur Schule gingen, fanden sie den Ueberfallenen am Bahnkörper liegen. Es kamen Erwachsene zu Hilfe und schafften den Unglücklichen auf einem Wagen nach Hause. Die Unholde hatten dem Aermsten den neuen Ueberzieher aus, und dafür ein altes zerlumptes Jaquet angezogen. Uhr und Geld waren fort. Von den Thätern fehlt jede Spur. — Unter den Schülern in Gogolin sind die Masern ausgebrochen, weshalb die Schule geschlossen worden ist. — Im Interesse des Deutschthums hat die Regierung zu Marienwerder angeordnet, daß den katholischen Schulkindern aus Ruda, Adamsdorf und Gogolin in der Schule zu Ruda der Religionsunterricht fortan in je zwei Doppelstunden wöchentlich von einem benachbarten katholischen Lehrer ertheilt wird. Bisher geschah dies nur einmal wöchentlich.

* **Gollub**, 1. Dezember. Die Notiz, der Schuhmacher Wilzewski sei wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, enthielt eine Namensverwechselung. Nicht „Wilzewski", sondern „Zielenkewitz" ist der Bestrafte. — Das Dienstmädchen Marianna Ciesielski, welche Martini d. J. ihren Dienst wechselte, begab sich von Richnau nach Kronzno. In Ostrowitt wußte sie nicht den weiter einzuschlagenden Weg, und es erboten sich zwei Arbeiter, wenn sie einen Schnaps ausgeben würde, sie zu begleiten. Die C. traktirte und unternahm demnächst mit den Begleitern ihre Weiterreise. Unterwegs warfen sie sie nieder, und versuchten, sie zu vergewaltigen. Da sie sehr laut schrie ließen die Unholde von ihr ab, schlugen sie jedoch und beraubten sie ihres Gepäcks. Demnächst suchten sie das Weite. Die Verbrecher sind inzwischen ermittelt.

Marienwerder, 1. Dezember. Für die geplante Kochschule hat nunmehr auch der hiesige Vaterländische Frauenverein einen Beitrag von 1000 Mk. bewilligt, so daß jetzt im Ganzen 1475 Mk. zu den Kosten der Einrichtung und Unterhaltung vorläufig zur Verfügung stehen. Die Einrichtung der Kochschule soll sofort erfolgen, sobald die erforderlichen Aenderungen im Lehrplan der Mädchenschule die Genehmigung der Schuldeputation erlangt haben.

Σ **Aus dem Kreise Stuhm**, 1. Dezember. In der Nacht von Montag zu Dienstag wurden wiederum zwei Diebstähle verübt, welche viel Aufregung unter der Bevölkerung hervorrufen. Zunächst suchten sich die Spitzbuben aus dem Stalle eines Hofbesitzers in Trampenau ein prächtiges Pferd aus, dann drangen sie in den Gaststall des Herrn Lewandowski zu Altmark ein und stahlen von hier einen Wagen, Geschirr und Futtervorräthe. Der Wächter des Dorfes will in der Nacht einen Wagen auf dem Wege nach Waplitz haben fahren sehen, ahnte aber nichts Böses und ließ das Gefährt deshalb ruhig passiren. Die Frechheit der Diebe ist um so erstaunlicher, als das Gasthausgebäude des Herrn L. an einer belebten Straße mitten im Dorfe liegt. — In den letzten Tagen der vergangenen Woche haben Diebe mittelst Einbruches aus dem Stalle des Hofbesitzers Herrn Pakalski zu Konradswalde 17 fette Gänse entwendet, die Diebe haben in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses die Scheune erbrochen und dort die Gänse geschlachtet, gereinigt und zertheilt. — Der Konditor und Bäckermeister Herr Lanschmann in Stuhm hat einen schweren Unfall erlitten. Herr L. war damit beschäftigt, ans dem Keller ein Gefäß zu holen, hierbei fiel er so unglücklich auf einen großen Nagel, daß er schwer zu retten sein wird.

γ **Aus dem Kreise Flatow**, 1. Dezember. Zur Gründung einer Wassergenossenschaft für den östlichsten Theil des Kreises Flatow finden gegenwärtig auf der Soßnower Feldmark Nivellementsaufnahmen statt. Durch die geplante Entwässerung wird nicht nur ein großer Theil sauergräsiger Wiesen meliorirt, sondern auch die Möglichkeit geschaffen, die vielen in dem ungemein hügeligen Terrain liegenden kleinen Brüche in nutzbringendes Ackerland zu verwandeln.

∠ **Krojanke**, 1. Dezember. Der Fortbestand des hiesigen Krankenhauses, das unter der Verwaltung des evangelischen Kirchenrathes steht, scheint nunmehr doch gesichert zu sein. Wie man erfährt, wird die Stadtvertretung die bisher gewährte Beihülfe von 270 Mark auf 400 Mark erhöhen und auch für die Deckung etwaiger Fehlbeträge eintreten. — Seit der Eröffnung der hiesigen Molkerei ist die Marktbutter an Güte sehr zurückgegangen, im Preise hingegen ganz bedeutend gestiegen; sie kostet zumeist das ganze Jahr hindurch 1 Mark und darüber, während sie früher zeitweise nur 60 Pf. kostete.

≠ **Neustadt**, 1. Dezember. Auf dem Mühlen- und Eisenhammergrundstück der Gebrüder Burau in Rheda hat in der verflossenen Nacht ein größerer Brand stattgefunden; ein massives Wohnhaus, sowie ein Speichergebäude mit bedeutenden Getreidevorräthen und ca. 400 Ctr. Mehl wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer hatte sich auch der Mühle mitgetheilt, doch konnte es hier noch im Entstehen gelöscht werden.

M **Braunsberg**, 29. November. Einwohner des Dorfes Wusen fanden heute früh den Arbeiter Josef Ebert auf der Dorfstraße als Leiche. E., der sich am gestrigen Tage angetrunken hatte, hat, wie man annehmen muß, die Nacht im Freien zugebracht und ist infolgedessen ums Leben gekommen.

∠ **Lyck**, 1. Dezember. Bei den Stadtverordnetenwahlen sind gewählt in der 1. Abthl.: Kaufmann Hirschberg, Hotelbesitzer Kälterborn, Brauereibesitzer Barczewski; 2. Abthl.: Kaufmann Warnas, Grundbesitzer Hömpler; 3. Abthl.: Kaufmann Buchau, Grundbesitzer Kastner, Maurermeister Petzinna.

B **Pillkallen**, 29. November. Nachdem die Bahn von hier nach Rautenberg in Betrieb gesetzt ist, haben die Kreiseingesessenen auf eine bedeutende Erhöhung der Holzpreise zu rechnen, da auswärtige Holzhändler zu den Verkaufsterminen erscheinen und ihnen geeignete Hölzer fortkaufen. So hat auf dem letzten Versteigerungstermin ein Händler fast alle zum Ausgebot gekommenen Eichenhölzer gekauft, um sie nach Insterburger und Königsberger Schneidemühlen zu befördern. Auch die Brennholzpreise sind in den näher der Bahn gelegenen Forsten in die Höhe gegangen.

H **Tilsit**, 30. November. Wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge hatte sich gestern der Losmann Heinrich Deckmann aus Puskeppeln vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagte wohnte mit der Losfrau Anna Dommrisch in einem Hause und gerieth mit dieser am 13. August d. J. in Streit, wobei Frau D. mit einem Messer drohte. Dieser Streit wurde zwischen dem Sohne der Frau D. und dem Angeklagten fortgesetzt und artete in Thätlichkeiten aus. Nach Beendigung des Streites kam der Angeklagte aus seiner Wohnstube, hatte ein abgebrochenes, spitzes, etwa einen Fuß langes Ende einer Sensenklinge in der Hand, schlug damit wüthend gegen einen im Hausflur stehenden Schrank, welcher Frau D. gehörte, und rief: „Du kommst nicht lebendig heraus, Du mußt bleiben!" Georg Dommrisch, der diese Drohung gegen sich gerichtet glaubte, bat seine Mutter, sie möge die offenstehende Stubenthür schließen. Kaum war Frau D. auf die Thürschwelle getreten, so versetzte ihr der dicht neben der Thür stehende Angeklagte mit der spitzen Sensenklinge einen Stich in den Unterleib, so daß Frau D. sofort zusammenbrach und bald darauf starb. Der Angeklagte wurde zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt.

= **Aus dem Kreise Insterburg**, 30. November. Durch eine Katze vom Feuertode errettet wurde eine Käthnerfamilie in Plibischen. In der Nacht hatte sich nämlich das Bettstroh des Himmelbettes durch Funken, welche aus dem Feuerloche des Ofens übersprangen, entzündet und das Unterbett in Brand gesetzt. Plötzlich wurden die Ehegatten durch ein starkes Zerren an dem Kopfkissen aus dem Schlafe geschreckt. Sie erblickten die alte Hauskatze und erkannten die drohende Gefahr. Kaum gelang es ihnen unversehrt, aus dem Bette zu kommen. Das Feuer konnte nur mit großer Mühe unterdrückt werden.

‡ **Aus dem Kreise Friedland**, 30. November. Auf dem letzten Kreistage wurden die bisherigen Provinzial-Landtags-Abgeordneten Geh. Regierungsrath Landrath a. D. v. Gottberg und Rittergutsbesitzer v. d. Goltz-Mertensdorf wiedergewählt. Ferner beschloß die Versammlung, für die erledigte Landrathsstelle unseres Kreises den bisherigen Landrathsamtsverweser Regierungs-Assessor v. Gottberg, Sohn des bisherigen Landraths v. Gottberg, in Vorschlag zu bringen. Falls die Ernennung des Vorgeschlagenen durch den König erfolgt, würde das Landrathsamt des Kreises Friedland von der Familie v. Gottberg in der dritten Generation verwaltet werden. Im Jahr 1843 übernahm der Großvater des jetzt Vorgeschlagenen die Verwaltung des Kreises.

γ **Goldap**, 30. November. Gestern wurde auf der Feldmark des Herrn Gutsbesitzer Paukstadt die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. Unter dem Arme hatte der Mann ein Packet alter Regenschirme, welche er zur Reparatur von den Bewohnern der Ortschaft Gr. Kummotschen zusammengeholt hatte. — Der geprüften Schulvorsteherin Rauschning aus Heinrichswalde ist von der königlichen Regierung die Genehmigung ertheilt worden, zum 1. April hier eine mindestens dreiklassige höhere Privattöchterschule zu begründen.

E **Aus der Rominter Haide**, 23. November. Der Flachs wird hier noch allgemein angebaut. Den ganzen Winter hindurch beschäftigen sich die Frauen, Mädchen und auch Männer mit Spinnerei und Weberei. Ebenso werden Stricke, Stränge, Leinen 2c. gefertigt. Mit dem Flachsbau in Verbindung steht eine allgemein verbreitete, alte Sitte beim „Flachsbrechen". In einer Thaleinsenkung im Walde befindet sich der Flachsbrechofen, wozu mehrere Ortschaften gehören. Das Brechen, welches Ende Oktober beginnt, findet nur der Reihe nach statt. Die Besitzer unterstützen sich dabei gegenseitig und liefern auch das dazu erforderliche Material, wie Holz, Torf, sowie die Werkzeuge gemeinschaftlich. Eine Hauptrolle spielen dabei Essen und Trinken. Eine große, in der Brechgrube aufgeschlagene Tafel mit Speisen und Getränken steht zu Jedermanns Verfügung. Jeder Vorübergehende ist ein willkommener Gast und wird in liebenswürdigster Weise bewirthet. Diese Brechzeit dauert vier bis sechs Wochen und schließt mit einem allgemeinen Volksfeste.

d **Labiau**, 1. Dezember. Bei der hier abgehaltenen Wahl der Stadtverordneten wurden in der dritten Abtheilung die Herren Gerbereibesitzer Richard Schulz, Kaufmann F. Schulz und Kaufmann Carl Fischer, in der zweiten Abtheilung die Herren Rendant Nick, Kaufmann Freymuth und Fleischermeister Lamzies, in der ersten Abtheilung die Herren Kaufmann Robert Schwarz und Kreisphysikus Dr. Arbeit auf sechs Jahre, Postmeister Krakau auf vier Jahre, Kaufleute L. Meyhöfer, L Lepehne und Rechtsanwalt Kuhn auf je zwei Jahre gewählt.

H **Ruß**, 1. Dezember. In der Ibenhorster Forst wurde in der vergangenen Woche ein Reh aufgefunden, welches in Folge eines Schusses verendet war. Um den Wilddieben auf die Spur zu kommen, begaben sich in der Nacht von Montag zu Dienstag zwei Forstbeamte des Forstbezirks Akmonischken nach der Forst und bemerkten, daß sich zwei mit Gewehren bewaffnete Männer dem Walde näherten. Als die Wilderer der Beamten ansichtig wurden, ergriffen sie die Flucht, und als sie auf den Zuruf, stehen zu bleiben und die Gewehre auszuhändigen, die Flucht fortsetzten, sandte ihnen einer der Beamten einen Schrotschuß nach, von welchem ein Wilderer, der Käthner Nopens aus Jodekraut, in den Unterschenkel getroffen wurde. N. mußte nun die Flucht einstellen, wurde zunächst nach der Oberförsterei Ibenhorst und dann zum Arzt nach Ruß gebracht, der ihm vier Schrotkörner aus dem Schenkel entfernte. N. ist übrigens wegen Jagdvergehens bereits erheblich bestraft.

A **Stallupönen**, 1. Dezember. In Bilderweitschen begab sich die Losfrau Dregert mit ihrem 14jährigen Sohne zu einem benachbarten Besitzer. Als sie kaum dessen Hof erreicht hatten, riß sich der bissige Hofhund von der Kette los und stürzte sich auf die Frau, der er tiefe Bißwunden am Oberkörper beibrachte. Es dauerte eine geraume Zeit, bis die Bedauernswerthe durch hinzukommende Leute von dem wüthenden Thier befreit wurde. Die Verletzungen der Frau sollen sehr schwere sein.

X **Inowrazlaw**, 1. Dezember. In der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurden in der ersten Abtheilung drei Ergänzungs- und drei Ersatzwahlen vorgenommen. Aus der ersteren gingen Kaufmann Latte, Zimmermeister Felsch und Ziegeleibesitzer Schwersenz; aus der letzteren Bergwerksdirektor Treutler, Kaufmann Leszczynski und Fleischermeister Schweigert hervor. — Hiesige Gärtner haben bei ihren Herbstarbeiten in den Gärten beobachtet, daß die Maikäfer in außergewöhnlich großer Anzahl sich dicht unter der Erdoberfläche aufhalten. Hieraus prophezeit man einen gelinden Winter. — Die Influenza verbreitet sich hier immer mehr und führt oft zu schlimmem Ausgang; auch unter dem Militär herrscht sie außerordentlich stark. Die Regimentskapelle giebt infolge der Erkrankung vieler Hoboisten keine Konzerte.

H **Wongrowitz**, 1. Dezember. Nach langem schweren Krankenlager starb heute Vormittag in den besten Mannesjahren der Buchhändler und Krankenkassenrendant Kremp. Der Entschlafene war ein treues und thätiges Mitglied des Kriegervereins, des Männergesangvereins und der freiwilligen Feuerwehr. Die Festversammlungen dieser Vereine wußte der Heimgegangene durch seine humorvollen Gesangsvorträge oder durch theatralische Aufführungen stets besonders gemüthvoll zu gestalten und galt es Sammlungen 2c. zu wohlthätigen oder patriotischen Zwecken, unterzog der Verewigte sich stets bereitwillig den damit verbundenen Mühewaltungen.

! **Znin**, 1. Dezember. Die hiesige Molkerei veröffentlicht ihre Bilanz. Danach betragen Aktiva und Passiva 51677,69 Mk. Die Zahl der Mitglieder beträgt 25.

R **Ostrowo**, 30. November. In dieser Woche wurde im Dung hinter einem Schweinestall im nahen Dorfe Lewkow die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Das Kind ist anscheinend erwürgt worden, denn der Hals war mit einem Strohseil fest umwunden. Die Mutter des Kindes ist zur Haft gebracht.

R **Ostrowo**, 1. Dezember. In der katholischen Kirche hierselbst ist gestern ein Diebstahl verübt worden. Der Dieb hat sich wahrscheinlich Mittags, als die Kirche zum Läuten geöffnet wurde, eingeschlichen. Etwa zwei Stunden später sprang er, nachdem er einige Opferkasten erbrochen und ihres Inhalts beraubt hat, aus einem zu diesem Zweck zerschlagenen Fenster. Der Dieb, dessen man bisher leider noch nicht habhaft geworden ist, wählte wohl absichtlich den gestrigen Tag, den letzten im Monat, weil ihm bekannt war, daß am 1. jeden Monats die Opferkasten geleert werden. Dies ist der zweite Kirchendiebstahl in diesem Jahre.

Verschiedenes.

— [Gemetzel zwischen Offizieren und Banditen.] Eine entsetzliche Blutthat hält die Bevölkerung von Chaskioj (Südbulgarien) in großer Aufregung. Eine organisirte Bande, bestehend aus türkischen Fiakerkutschern und Kartenspielern, die sich mit einigen Bulgaren verbündete, hielt sich, mit Revolvern und Messern bewaffnet, bei hellem Mondschein im Hinterhalte verborgen, als eine aus fünf Offizieren bestehende Gesellschaft aus dem Madschowschen Kaffeehause auf die Straße trat. Als die Banditen der Offiziere ansichtig wurden, feuerten sie ihre Revolver gegen diese ab; die Offiziere stürzten sich mit gezogenem Säbel auf ihre Angreifer, es entspann sich ein fürchterliches Handgemenge, in welchem einige der Banditen verwundet wurden, die andern suchten sich durch die Flucht zu retten, feuerten jedoch im Rückzuge unausgesetzt auf die Offiziere. Zwei der letztern fielen getroffen zu Boden, zwei andern gelang es, ob zwar schwer verwundet, zwei der Banditen zu ergreifen. Einer davon, Suleimann, der den hartnäckigsten Widerstand entwickelte, wurde an Ort und Stelle durch Säbelhiebe zerstückelt; von den Banditen wurden drei schwer verwundet. Von den Offizieren blieben Lieutenant Paunow und Lieutenant Zwetkow todt auf dem Platze; Lieutenant Ginew ist lebensgefährlich verwundet. Den bulgarischen Banditen gelang es, zu entfliehen.

— **In religiösen Wahnsinn** ist der Diözesan-Bischof der Nazarener in der ungarischen Gemeinde Dobozmegy, Samjon

Galik, verfallen. Er stürzte jüngst in die Wohnung des am Ende des Dorfes wohnenden Feldhüters und befahl ihm wegzugehen, weil er sonst eine Peitsche aus Feuerstrahlen flechten und ihn mit derselben aus seiner Residenz hinauspeitschen werde. Der Bischof sollte gebunden nach Csaba ins Spital überführt werden; es gelang ihm jedoch, seinen Wächtern zu entfliehen, bevor er noch im Spital war. Er wurde dann nochmals ergriffen, doch gelang es ihm abermals zu entfliehen. Nur nach langem Suchen fand ihn die Polizei.

— Durch den gestern schon telegraphisch gemeldeten Tod Tölkes hat die Sozialdemokratie einen ihrer rührigsten und bekanntesten Agitatoren verloren. Wilhelm Tölke, der ein Alter von 77 Jahren erreicht hat, trat Anfangs der sechsziger Jahre in die Agitation ein und wurde Ende 1865 nach dem Rücktritt Bernhard Beckers zum Präsidenten des allgemeinen deutschen Arbeitervereins gewählt. An den sozialdemokratischen Kongressen in Halle und Erfurt nahm er als Aeltester der Partei theil; bei den letzten Reichstagswahlen kandidirte er im Kreise Dortmund, unterlag jedoch in der Stichwahl gegen den National-Liberalen. In Berlin ist Tölke dadurch bekannt geworden, daß er Ausgangs der sechsziger Jahre in den stürmischen Versammlungen der Sozialdemokraten, in welchen diese mit den Fortschrittlern zusammengeriethen, präsidirte; in einer Versammlung schwang er, nachdem die Fortschrittler das Lokal verlassen und die Glocke mitgenommen hatten, den Stock als Zeichen seiner Würde, weshalb man ihn hier in Berlin dann immer „Tölke mit dem Knüppel“ nannte.

— Bei der Bürgermeisterin einer kleinen Stadt ist heute Damenkaffee, zu dem die Frauen sämmtlicher Honoratioren erschienen sind. Frau Rendant: „Meine liebe Frau Doktor, wohin ist denn Ihr Herr Gemahl gerufen worden?“ — Frau Doktor: „Ach er wurde zur Baronin Hebelstein gerufen, die recht leidend sein soll!“ — Frau Rendant: „Und da sind Sie so ruhig?! Die Dame soll ja eine recht gefährliche Sirene sein!“ — Frau Kreisthierarzt: „Aber meine liebe Frau Rendant, wir Doktorfrauen dürfen nicht eifersüchtig sein!“

Stimmen über die Lage der Landwirthschaft.

(Zuschrift an die Redaktion.)

An einem trüben Morgen im November stiegen wir in ein Eisenbahn-Coupee. Durchfröstelt von der kalten Morgenluft, schlug uns die Gluth des überheizten Raumes entgegen. „Ist er nicht auf Kalt gestellt?“ „Natürlich“, lautete die Antwort, „aber man bratet doch.“ Der Mantel wurde abgelegt, ein leerer Sitz gesucht und eingenommen. Noch einmal wurde die Thür aufgerissen und ein kleiner Herr, wohlbekannter Vertreter einer Stärkefabrik, trat ein. Der Zug setzte sich in Bewegung. „Es ist doch nicht möglich“, rief der neue Ankömmling nach flüchtiger Begrüßung, „daß der Landwirth bestehen kann bei solchen Kartoffelpreisen. Hier habe ich eine Liste. Für die besten Kartoffeln darf ich jetzt 80 Pfg. zahlen, für die geringsten nur 45 Pfg., dann sind noch Sorten angeboten, die wir gar nicht nehmen können, ich frage, wie soll ein Landwirth da bestehen? Es bleibt dabei, Caprivi hat kein Herz für die Landwirthschaft.“ Der lebhafte Herr, wir wollen ihn A. nennen, blickte herausfordernd den Mitreisenden in die Augen. „Verzeihen Sie, sagte B., soll Caprivi etwa einen Minimalpreis für die Kartoffeln festsetzen?“ „Das wäre wohl das Beste, meinte A., aber es wird sich nicht machen lassen. Die Landwirthschaft im allgemeinen muß er heben, dann können solche niedrigen Preise gar nicht vorkommen. Sehen Sie, für das Militär brauchen wir einmal Geld. Ich bin alter Soldat, habe 1864 mitgemacht, auch 1866 und 1870. Und wenn es noch einmal losginge und die alten Knochen aushielten, so ginge ich wieder mit. Soldaten müssen wir haben, das kostet Geld, das Geld muß aufgebracht werden. Der Tabak kann es machen. Ob ich für meine Cigarre 10 Pf. oder 12 Pf. zahle, das Opfer will ich gern bringen.“ „Lieber Herr, sagte darauf C., Ihre Cigarren machen den Kohl nicht fett, es kommt auf die billigen Sorten an. Fragen Sie lieber, ob der Arbeiter für seine Cigarren 4 Pf. oder $4^1/_2$ Pf. zahlen will; von diesen Zigarren wird etwa $^3/_4$ der ganzen Produktion konsumirt.“ „Meinetwegen,“ erwiderte A., „den halben Pfennig kann der Arbeiter auch zahlen, und dann lieber 9 Cigarren als 10 rauchen. Auch der Wein mag bluten, allenfalls auch Bier. Am liebsten die Börse, doch der kommt man nicht so leicht zu Leibe. Nur die Landwirthschaft soll man ungeschoren lassen. Ich sage Ihnen, Caprivi hat“ — Der Schaffner ruft: „Station W. eine Minute Aufenthalt!“ A. aussteigend „Caprivi hat kein Herz“. — Schaffner: „Beeilen Sie sich, mein Herr, wir haben nur eine Minute Aufenthalt!“ A. von draußen: „hat kein Herz“ — Bums, die Thür wird zugeworfen, der Zug geht weiter.

Wieder jene schwüle Luft, schwüles Schweigen. Endlich sagt ein Herr E.: „Der Mann hat nicht so unrecht. Bedenken Sie die Getreidepreise. Einen Zentner Roggen für 5,60—70 Mk. verkaufen, das ruinirt ja den Landmann, er kostet ihm ja selbst mehr. Dieser russische Roggen, der macht uns noch Alle todt.“ „Glauben Sie“, fragte B., „daß viel russischer Roggen über die Grenze kommt bei einem Zoll von 75 Mk. für die Tonne?“ „75 Mark? fragt Jener erstaunt, der Zoll beträgt doch nur 50 Mark.“ „Seit einigen Wochen, belehrt B., ist er um 50 pCt. erhöht, da Rußland doch den Zollkrieg angefangen hat. Bei diesem Zolle kommt kein Korn über die Grenze.“ „Aber, grollt E., der Roggen kommt doch über Rumänien und Oesterreich für 35 Mk. nach Deutschland!“ „Irrthum, erwidert B., der Zoll nach Rumänien beträgt 15 Mark, von Oesterreich hierher 35 Mk. zusammen 50 Mk., wie früher von Rußland zu uns. Bei solchen Preisen kann kein Roggen eingeführt werden.“ „Das meine ich auch, erklärte F. Uebrigens sind die ganzen Zölle ein Unfug, der sich auf die Dauer gar nicht halten läßt. Das hat Herr von Wussow im Geselligen auch schon geschrieben. Der Mann scheint mir Recht zu haben. Jetzt kommt mehr Roggen aus Amerika als aus Rußland, die Preise werden auf dem Weltmarkt gemacht, dagegen können wir uns mit den Zöllen nicht wehren. Wir wissen das Alle noch, daß, je höher die Zölle in den 80er Jahren geschraubt wurden, um so tiefer der Preis des Roggens sank. Die Zölle nützen uns wenig, ich brauche jetzt Gerste, hier ist sie theurer als Roggen, in Rußland ist sie billig, aber der Zoll vertheuert sie so, daß ich sie nicht einführen kann.“ „Oder die Kleie, rief G., in wie großen Mengen brauchen wir sie, und auch die wird vertheuert.“ „Das ist ein Irrthum, berichtigte F., die Kleie ist zollfrei.“ „Aber ich glaube doch, ich habe gelesen“ . . . stammelt G. „Dann wählen Sie zu Ihrer Belehrung bessere Quellen.“

Der Aufenthalt auf der nächsten Station überhob G. der Nothwendigkeit, sich zu entschuldigen. Ein neuer Ankömmling brachte das Gespräch auf die Pferde. „Der Einfuhrzoll für Pferde aus Rußland muß erhöht werden, Deutschland wird mit russischen Pferden überschwemmt, wodurch die Landespferdezucht bedeutend geschädigt wird.“ „Wissen Sie vielleicht, wie viel und welcher Art Pferde von Rußland nach Deutschland eingeführt werden?“ fragt B. „Nein, wenigstens nicht genau, aber es ist eine große Menge, wenigstens sehr edler Pferde.“ „Zufällig kann ich Ihnen Auskunft geben“, erklärt B. „Die Einfuhr beträgt 28000—30000 Pferde im Jahre. Davon sind etwa zwei Drittel ganz kleine Thiere, im Werthe von etwa 120 Mark, die in die Bergwerke gehen, nach Oberschlesien und an den Rhein, um unter der Erde die mit Kohlen oder Erze beladenen Wagen zu ziehen. Die Einfuhr dieser Pferde dürfte der deutschen Pferdezucht keine gefährliche Konkurrenz machen. Der Rest von 8—10000 Pferden besteht zum größten Theile in Ackerpferden, aber auch werthvolle Gebrauchs- selbst Zuchtpferde sind darunter. Wissen Sie, wie viel der Zoll für ein Pferd beträgt?“ „Nein, wenigstens nicht genau.“ „Der Zoll beträgt 20 Mk. pro Kopf. Angenommen, er würde um 50 Prozent, also auf 30 Mk. erhöht, glauben Sie, daß diese Erhöhung die Einfuhr wesentlich verringern würde? Oder wünschen Sie ein Zoll von 100 Mk. oder mehr?“

Wieder hielt der Zug. Diesmal durfte der Schreiber dieser Zeilen selbst aussteigen. Er athmete auf in der trotz allen Nebels ambrosisch erscheinenden Luft und beklagte, wie wenig manche Leute über ihren Kirchthurm hinaus sehen können, und wie groß in unserer Zeit der Muth der Unwissenheit ist. P. G.

— [Offene Stellen für Militäranwärter.] Zweiter Bureaugehilfe, Magistrat Czarnikau, 450 Mk. — Wachtmeister und Vollziehungsbeamter, Magistrat Mehlsack, etwa 700 Mk. und Gebühren. — Drei Steuererheber, Magistrat Stettin, je 1100 Mk. (je 1000 Mk. Kaution.). — Polizeisergeant, Rathsdiener und Vollstreckungsbeamter, 750 Mk., freie Wohnung, Nutzung von Kartoffel- und Gartenland, freie Heizung und Gebühren. — Bureau-Assistent, Magistrat Dirschau, 75 Mk. monatlich. — Sekretär, Magistrat Rummelsburg (Pomm.), 1200 Mk.

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 2. Dezember 1893.

An unserem Platze sind per Bahn 501 Waggons gegen 497 in der Vorwoche herangekommen und zwar 77 vom Inlande und 424 von Polen und Rußland. — Weizen: Inländische Weizen waren in verflossener Woche etwas gefragter, unsere hiesigen Exportmühlen traten lebhafter als Käufer auf. Da das Angebot noch immer schwach bleibt, konnten Preise allmählich Mk. 1 bis Mk. 2 anziehen. Die Zufuhren von russischen Weizen haben fast ganz aufgehört, sodaß sich das Geschäft in Transitweizen fast ausschließlich auf polnische beschränkte. Auch hierin blieb der Umsatz wegen kleinen Angebots unbedeutend, Preise konnten sich jedoch ziemlich behaupten. Es sind ca. 1000 Tonnen umgesetzt. — Roggen: In inländischer Waare bei kleiner Zufuhr unbedeutendes Konsumgeschäft bei wenig veränderten Preisen. Von Transitroggen sind größere Zufuhren von Rußland herangekommen, welche jedoch meistens schon vorher verschlossen waren. Die russischen Roggen sind nicht beliebt, da die meisten Parthien mit Weizen besetzt sind, sodaß dieselben trotz des leichteren Gewichts mehrere Mark billiger wie die polnischen verkauft werden müssen. Die Frage für Transitroggen ist sehr schwach, da unseren Exporteuren Absatz fehlt, in Folge dessen haben Preise etwas nachgeben müssen. Es wurden ca. 800 Tonnen umgesetzt. — Gerste: Die Zufuhren vom Inlande bleiben unbedeutend, trotzdem hält es schwer, dieselben unterzubringen, da der Bedarf unserer Brauereien nur klein ist und der Export fehlt. Nur die feinen Qualitäten konnten Preisstand behaupten, wogegen die geringen billiger verkauft werden mußten. Von russischen Gersten hatten wir im Anfange der Woche recht starke Zufuhren, die zu bisherigen Preisen mühsamst Unterkommen fanden. Als in den letzten Tagen nur vereinzelte Waggons herankamen, mußten Benöthigte Mk. 3 bis Mk. 4 höhere Preise bewilligen. Hafer nur vereinzelt herangeführt. Inländischer erzielte je nach Qualität Mk. 148 bis Mk. 156 per Tonne. — Erbsen in Kochwaare gefragt. Bezahlt sind russischer zum transit Koch- Mk. 126 und mittel Mk. 110 per Tonne. — Wicken knapp und gefragt. Inländische erzielen Mk. 135 bis Mk. 145, polnische zum Transit feine Mk. 118, besetzt Mk. 107 per Tonne bez. Pferdebohnen flau. Inländische Mk. 125, polnische zum Transit Mk. 103, Mk. 104, russische zum Transit Mk. 105 per Tonne gehandelt. — Schweinsbohnen polnische zum Transit Mk. 95 per Tonne bezahlt. — Linsen russische zum Transit Mittel Mk. 160, Mk. 166, Mk. 177 per Tonne gehandelt. — Heddrich russischer zum Transit Mk. 98 bis Mk. 115 per Tonne. — Spiritus war in dieser Woche etwas reichlicher zugeführt. Da von Berlin öfters Besserungen gemeldet wurden, haben auch hier Preise circa 0,50 angezogen. Zuletzt notirte konting. loc. Mk. 50, nicht konting. loc. 30,75, kurze Lieferung Mk. 30, Dezbr.-März Mk. 30,25 per 1000 Liter %.

Graudenz, 2. Dezember. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk.
Weizen 122—136 Pfund holl. Mk. 127—135.
Roggen, 120—126 Pfund holl. Mark 114—120.
Gerste Futter- Mk. 115—125, Brau- Mk. 125—140.
Hafer Mk. 140—160.
Erbsen Futer- Mk. 120—140, Koch- Mk. 150—170.

pp **Breslau**, 1. Dezember. (Wollbericht.) Auch der November ist fast geschäftslos verlaufen. Es wurden annähernd 1500 Centner Schmutzwollen und 800 Centner Rückenwäschen zu ziemlich unveränderten, stellenweise ein wenig gedrückten Preisen an deutsche Fabrikanten und Wollwäschereien abgesetzt und ferner 600 Centner Zackenwollen zu festen Preisen gehandelt.

Die influenzaartigen Erkrankungen, welche seit der großen Epidemie im Jahre 1890 regelmäßig zur jetzigen Jahreszeit wiederkehren, mahnen zur größten Vorsicht. Alle, welche zu Catarrhen, (Schnupfen, Husten, Heiserkeit 2c.) neigen, sollten stets sofort bei den ersten Anzeichen eines Catarrhs diesen durch Gebrauch der seit Jahren bewährten Apotheker W. Voß'schen Chinin-Catarrhpillen coupiren. Dadurch, daß dieselben die Entzündung der Schleimhaut beseitigen, heilen sie den Catarrh und zwar oft in ganz überraschend kurzer Zeit. — Die Voß'schen Chinin-Catarrhpillen sind in den Apotheken a Mk. 1.— erhältlich und achte man stets darauf, das richtige Präparat zu erhalten.

Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin 1,5 Gr., Salzsäure 1 Gr., Dreiblattpulver 1,5 Gr., Dreiblatt-Extrakt 0,15 Gr., Süßholzpulver 2,2 Gr., Traganth 0,1 Gr.; zu 50 Pillen formirt mit Benzoëgummi und Chokolade überzogen.

Wegen Aufgabe sämmtlicher Lederwaaren verkaufe von heute ab
Reisekoffer, Reisetaschen, Portemonnaies, Schultaschen Tornister u. Hosenträger
zu herabgesetzten Preisen.
F. Polakowski,
Oberthornerstr. 29.

Delicateß-Heringe, Bratheringe, Kieler Bücklinge, Kieler Sprotten, Riesen-Neunaugen
empfehlen (204)
Gebr. Marquardt.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Ich empfehle mich als **Agent** und **Stellen-Vermittler** zu Besorgungen von Rüben- und Kartoffel-Arbeitern, Arbeiterinnen, Aufsehern, Vorschnittern, Vorarbeitern, Knechten und Dienstmädchen für das Jahr 1894. Bitte die geehrten Herrschaften, Aufträge an mich gelangen zu lassen. (149)
R. Hagel, Stellen-Vermittler in Neudorf, Post Schönlanke.

Ein j. **Landwirth** sucht gest. auf gute Zeugn. z. 1. Jan. k. Js. unt. Leitung d. Prinzip. Stell. ohne Gehaltsanspr. Off. u. Nr. 9671 an d. Exped. d. Gesellig. erb.

Stellennachweis

für die Mitglieder des Vereins geschieht unentgeltlich durch das Direktorium des Berliner Vereins deutscher Landwirthschaftsbeamten. Berlin S.-W., Zimmerstraße 90/91. (8955)

Zum 1. Januar 1894 suche möglichst selbstständige Stellung als
erster od. allein. Beamter.
Ich bin 31 J. a., Westf., unverh., a. gut. Fam, habe d. Abiturientenexam. auf höh. Landwirthschaftsschule best. u. einj. ged., 13 J. prakt. thätig, habe selbstst. gewirthsch., worüber vorzügl. Zeugn. u. Empf. tücht. Landw. z. Seite stehen; Kaut. k. gest. w. u. pers. Vorst. erf. eventl. Phot. Gefl. Off. u. Nr. 209 d. d. Exped. des Geselligen erbet.

Junger Mann, **Materialist**, mit gut. Zeugn. sucht von sofort Stellung als **Brennereieleve**. Off. u. M. G. 20 postlagernd Lobsens. (215)

Empfehle mich als (216)
Torfmeister.
Ich bin im Besitze guter Zeugnisse.
Friedr. Jahn, Hammer bei Landsberg a/W.

Ein tüchtiger und kautionsfähiger
Oberkellner
sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stell. Eintritt nach Bel., auf Wunsch persönliche Vorstellung. Offert. bitte höfl. u. **H. M.** postl. Königsberg zu sd

Junger Kaufmann
mos., mit etw. Kapital, sucht Stellung in einem Geschäft, wo er eventl. spät. hineinheirathen könnte. Gfl. Off. unt. Nr. 9964 d. d. Exp. d. Geselligen erb.

Erfahrener Braumeister
wünscht von gleich oder 1. Januar in einer mittleren, auch kleineren Brauerei Stellung. Caution bis 3000 Mark. Gefl. Anfragen briefl. unter Nr. 147 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein **Zieglermeister**, 30 J. alt, 10 J. Leiter größ. Dampfziegeleien, im Besitze d. nöthigen Maschinenkenntnisse, augenblicklich in ungekündigter Stellung auf einer großen Dampfziegelei Ostpreußens, in Verbindung mit Verblendsteinfabrikation, sucht auf ähnlichen Werken zum 1. April 1894 anderweitig Stellung in Gehalt oder Accord. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Auf Verlangen kann ein Maschinist gestellt werden. Off. mit Aufschr. Nr. 214 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Forstmann, 39 J. alt, guter Schütze, der poln. Sprache mächtig, dem wegen Verringerung des Personals seine Stellung als Revierförster, welche er ca. 10 Jahre inne hatte, zum 1. April 1894 gekündigt worden ist, sucht wieder als solcher eine möglichst selbstständige Stellung. Gute Zeugnisse u. Referenzen stehen zur Seite. Ansprüche mäßig. Gefl. Off. unter **F. R. R.** postlagernd Jarotschin, Pr. Posen. (212)

Langjähriger Bureau-Arbeiter
sucht Stellg. unter bescheid. Anspr. zum 1. Februar od. spät. Gefl. Offert. briefl. unter Nr. 8480 an d. Exp. d. Gesell. erb

Die Stelle ist besetzt.
(155) **Hoge.**

Rechnungsführerstelle besetzt. (111)
Dom Kl. Tauersee.

Die unter Nr. 7301 annoncirte Inspektorstelle ist besetzt. (178

Cigarren-Reisender o. Agent
f. fein. Private u. Restaur. g. hohe Verg. v. e. Ia **Hamburg.** Hause ges. Bewerb. u. **G. 9766** an **Heinr. Eisler, Hamburg.** (8346)

Für unser **Manufactur- u. Modewaaren Geschäft** suchen wir per sofort resp. 1. Jan. **zwei gewandte, selbstständige ältere** (16)
Verkäufer
bei **hohem Gehalt** ohne Station.
Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind den Bewerbungen beizufügen.
M. Conitzer u. Söhne, Marienwerder.

Wir suchen für unser Manufacturwaaren-Geschäft von sofort (162)
1 tüchtigen Verkäufer
1 Volontair und
1 Lehrling.
L. Lipsky u. Sohn, Osterode Opr.

In meiner Tuch- und Manufakturwaaren-Handlung findet per sofort resp. 15. Dezember cr. ein durchaus gewandter, branchekundiger (110)
Verkäufer
mos. und der poln. Sprache mächtig, bei gutem Einkommen Stellung.
Elias Krayn, Pudewitz.

Eisenwaaren-Händler (Isrl.)
Ein tüchtiger Verkäufer findet per 1. Jan. 1894 Stellung. Meldungen und Zeugnißcopien unter Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Kost und Wohnung. M. Apolant, Dt.-Krone.

Für mein Manufaktur- und Tuchwaarengeschäft suche ich per 1. Jan. 1894 einen **sehr tüchtigen** (138)
Verkäufer
beider Landessprachen mächtig. Off. mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Gehaltsansprüchen nebst Photographie erbittet
Louis Oelsner, Kurnik.

Für meine Lederhandlung suche ich
einen gewandten Verkäufer
christlicher Confession, welcher der polnischen Sprache mächtig ist und den Ausschnitt gründlich versteht. (122)
H. Prinz, p. Adr. M. Jachmann, Neuenburg i. Wpr.

Zum Antritt per 1. Januar 94 suche einen selbständigen (9931)
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig.
Bernhard Becker, Schmiegel, Tuch-, Manufakturwaaren u. Herren-Garderoben-Geschäft.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zwei repräsentable
gewandte Verkäufer
christlicher Confession, welche der poln. Sprache mächtig sind. (121)
H. Prinz, p. Adr. M. Jachmann, Neuenburg i. Wpr.

Ein junger Mann
der kürzlich seine Lehrzeit beendet, findet in meinem Colonialwaarengeschäft per sofort Stellung. Polnische Sprache Bedingung. Offerte sind Gehaltsansprüche beizufügen. (182)
Waldemar Drebelow, Inowrazlaw.

Ein junger Mann oder Dame (auch Wittwe), welche durch gründliche Erlernung der **Zahntechnik** und des **Operirens** sich eine gesicherte Zukunft schaffen will, werden ersucht, ihre Meld. briefl. mit der Aufschr. Nr. 184 d. d. Exped. d. Gesell. einzusenden.

Für mein Material-, Eisen- u. Getreide-Geschäft suche von **sofort** einen
soliden jungen Mann.
Selbiger muß der polnischen Sprache mächtig u. m. der Buchführ. **vollständig** vertraut sein. Gehalt nach Leistungen und Uebereinkommen. Auch kann daselbst ein **Lehrling** eintreten. (141)
A. Döring, Wartenburg Ostpr.

Materialisten rc.
ält. u. jüng., ev. od kath. Conf., m. u. o. poln. Spr., sucht i. Auftr.
Preuss, Danzig, Dreherg. 10.
2 Briefm. einzul., d. sof. Antw.

Zum 1. Januar 1894 suche ich einen
tüchtigen Commis
der in der Eisenbranche vollständig bekannt ist. Ferner (180)
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Remuneration.
M. Broh, Danzig.

Ein Commis
tüchtiger Expedient, welcher sich vor keiner geschäftlichen Arbeit fürchtet, findet sofort Stellung. Abschriften der Zeugnisse sind einzureichen. (114)
C. Kossakowski, Osterode Ostpr.

Häuser-Agenten
werden gesucht und gebeten ihre Adresse aufzugeben an (220)
A. Golb, Flatow Westpr.

Ein Zieglermeister
zur Anlage einer Ziegelei, wird gesucht von C. Andres, Graudenz, Unterthornerstr. 13, I. (104)

Ein jüngerer (101)
Schriftsetzer ev. Schweizerdegen
findet **sofort** Stellung in der Buchdruckerei von Rudolf Bludau Allenstein.

Ein tüchtiger (200)
Brauergehilfe
findet dauernde Beschäftigung in der Dominialbrauerei
Gr. Walycz bei Briesen.

Suche für meine **Brauerei** (9926
1 Gehilfen und
1 Lehrling.
Legien, Passenheim Ostpr.

Ein nur tüchtiger (194)
Barbiergehilfe
findet zum 12. Dezember dauernde Stellung.
G. Sonnenberg, Graudenz.

Ein Korbmachergeselle
auf kleine Arbeit, findet dauernde Beschäftigung bei (167)
Pulch, Neumark Wpr.

Ein tüchtiger, nüchterner (179)
Eisen- und Metalldreher
findet sofort bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei
C. Somnitz, landw. Maschinenfabrik Bischofswerder Wpr.

Tüchtige Schuhmachergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Herrmann, Schuhmachermeister, Liebstadt Opr. (243)

2 Schmiedegesellen
auf Wagen und Schlitten, sucht (230)
F. Domke, Grabenstr. 5.

Ich suche per sofort einen tüchtigen, zuverlässigen (112)
Schneidemüller
für Horizontal- und Vollgatter.
Steinhardt, Lauenburg i. Pom.

Ein verh. Gärtner
findet zum 1. Januar Stellung in Tittlewo bei Kl. Czyste. Zeugnisse erbeten. (17)

Ein erfahrener Inspektor
evangelisch, unverheirathet, über 30 Jahre alt, der gut zu ackern und zu drillen versteht, zum 1. Januar auf größerem Gut in Ostpr. gesucht. Derselbe ist allein unter dem Prinzipal. Gehalt 750 Mark und Dienstpferd.
Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9876 durch die Exped. d. Gesell. erbet.

1 Ober-Inspector
für 1 große Fabrikwirthschaft sucht Insp. Werner, Breslau, Schillerstr. 12.

Suche zum 1. Januar 1894 einen fleißigen, anspruchslosen, unverheirath.
Wirthschafter
für das Vorwerk Berghof. (10)
Richter, Gutspächter, Hohenhausen b. Renczkau, Kr. Thorn. Bhnst. Damerau.

Ein tüchtiger, älterer, kath.
Wirthschaftsbeamter
wird zum 1. Januar 1894 gesucht. Anfangsgehalt 400 Mk. excl. Wäsche Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 39 an d. Exped. des Ges. erb.

Ein junger Mann
welcher einige Kenntnisse in der Landwirthschaft hat, erhält zum 20. Dezbr. bei freier Station Stellung. (123)
Keller, Albertsfelde bei Garnsee.

Ein Wirthschaftslehrling
findet Neujahr Stellung (ohne Pensionszahlung) in Grünfließ b. Neidenburg.
Besser.

Wirthschaftseleve
findet Stellung bei geringer Pensionszahlung zu Neujahr 94. (9925)
Gutsverwaltung Hirschfeld Opr.

Einen Lehrling
fürs Eisenwaaren-Geschäft wünscht (9944
Robert Olivier, Pr. Stargard.

Lehrling z. Schneiderei sucht G. Schäfer. (223

Einen Lehrling
sucht (9903) Pelzer, Uhrmacher in Dirschau.

Für mein Material- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar 1894 einen
Lehrling
und einen mit der Destillationsbranche vertrauten **jungen Mann**, welcher kürzlich seine Lehrzeit beendete. Photographie erbeten. (154)
Reinhold Reetz Nachfl., Paul Rostek, Okollo-Schleusenau.

Für mein Seidenband-, Weiß- und Wollwaaren- en gros und en detail-Geschäft suche per sofort od. 1. Jan. 94
einen Lehrling
bei freier Station und Wohnung. (90
S. W. Meseritz, Wollstein.

Ich suche für mein Manufaktur- und Confektionsgeschäft zum Eintritt per 1. Januar k. J. (9640)
einen Lehrling
zu engagiren. Station und Wohnung im Hause. Selbstgeschriebene Offerten erbittet N. Haase, Wormditt.

Ein Lehrling
findet in meinem Colonial-, Delikateßwaaren-, Wein-, Taback-, Cigarren- und Destillations-Geschäft Stellung.
C. v. Preetzmann
(3514) Culmsee.

Für mein Tuch-, Mannfaktur- und Modewaaren-Geschäft suche zum **sofortigen Antritt eventuell später**
einen Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern. (9328)
Emil Heymann, Nordenburg Op.

Für mein Manufaktur- u. Confektions-Geschäft suche per sofort einen (9947)
Lehrling
mos. Confession. Sonnabend geschlossen.
B. Finkenstein, Soldau Opr.

Ein Lehrling
der polnischen Sprache mächtig, kann sofort in meinem Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft eintreten. (9655)
F. Siewert, Pr. Stargard.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche von sofort
einen Lehrling
unter günstigen Bedingungen zu engagiren, der vollständig polnisch spricht.
Emil Dahmer, Schönsee Wpr.

Für sein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft sucht von sofort
einen Lehrling
Sohn anständiger Eltern (9929)
Franz Laun, Goldap.

Suche zum 1. Januar cr. eventl. später für mein Drogengeschäft einen polnisch sprechenden jungen Mann als
Lehrling.
Off. sub **a. 5154** beförd. d. **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i Pr.** (48)



Ein junges, gebildetes Mädchen
erfahren in sämmtlichen Haus- u. Handarbeiten, wünscht Stellung als Stütze der Hausfrau. Off. u. N. 15 postlag. Dt. Eylau erbeten.

Eine anständige, in allen Zweigen der Landwirthschaft u. feinen Küche erfahrene
Wirthin
sucht vom 3. Februar eine dauernde Stellung. Off. bitte an die Exped. des Geselligen unter Nr. 151 zu richten.

Suche für meine Tochter, welche nicht mehr ganz unerfahren in der **Wirthschaft** ist, zur weiteren Ausbildung **Stellung** auf einem gr. Gute.
Kling, Förster, Trzebcz bei Nawra. (166)

Ein geb. Fräulein
evg., mit g. Zeug. u. Empf., firm i. d. fein. Küche u. Wirthsch. erf., sucht zur Führ. eines Haush. od. als Stütze anderw. Stell. Famil.-Anschl. Beding. Off. unt. M. W. 100 postl. Zalesie, Bz. Bromberg.

Wer hat viel abzuschreiben??
Ein j. Mädchen m. schöner Handschrift möchte es für Entgelt thun. Off. u. **B. O. B.** postl. Pr. Friedland Wpr. bis 10. Dezbr. d. Js. zu senden. (163)

Empfehle **herrschaftl. Köchinnen, Mädchen f. Alles u. Kindermädchen.**
Frau A. Rietz, Grabenstr. 39.

Damen
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale f. **Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh.** wenden zu wollen. (8452)

Verdienst f. Damen
und eventuell dauernde, sehr lohnende Beschäftigung in **Handarbeiten** aller Art durch **A. Lenning, Berlin C. 22**, Spandauerbrücke 10. NB. Für Antwort ersuche um 10 Pf.-Marke. (9404)

Suche für mein 7jähriges Töchterchen ein junges Mädchen aus guter Familie als (9821)
Erzieherin od. Kindergärtnerin
I. Klasse, musikalisch. Zeugnisse nebst Photographie, Gehaltsansprüchen und Offerten unter **O. M.** postlagernd Strelau erbeten. (9821)

Eine gepr., musik. (9648)
Erzieherin
für 4 Kinder im Alter von 10—13 Jahren und ein 6jähriges Kind in einem Forsthause zum 1. Januar gesucht. Gehalt 300 Mark. Klavierunterricht ist einer 13jähr. Tochter zu ertheilen. Offerten mit Zeugnißabschriften und Photographie an die Buchhandlung Fuhrich, Strasburg Wpr. (9648)

Eine gebildete treue
Kindergärtnerin II. Klasse
für 5 Kinder von sofort gesucht.
Meldungen nebst Zeugnißabschriften und Photographie sind unter Nr. 8 an die Exped. des Geselligen zu richten.

Gesucht wird
eine Buchhalterin
welche in der doppelten Buchführung sicher ist. Solche, welche im Holz- und Baugeschäft schon thätig war, bevorzugt.
Meldungen brieflich unter Nr. 50 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Achtung!
1 Verkäuferin in der Commandite, Kartoffel- u. Heringsgesch., m. 100 bis 150 Mk. Caution, u. 1 Mädchen v. 16 bis 19 Jahren, die keine Arbeit scheut, als Verkäuferin u. Stütze der Hausfr., werd. z. sof. Antritt gesucht.
Alex Czernitzki, Königsberg i. P., Sackh. Hinterg. 58/59. (47)

Für mein Putz-, Kurz-, Weiß- und Galanteriewaaren-Geschäft suche per sofort eine tüchtige (36)
Verkäuferin
die der polnischen Sprache mächtig ist. Solche, die Putz arbeiten, haben den Vorzug. Den Offerten bitte Gehaltsansprüche beizufügen.
Gustav Rosenberg, Schwetz a/W.

Suche zum 1. Januar 1894 oder auch früher (9342)
eine Verkäuferin.
Polnische Sprache erwünscht.
H. Littmann, Riesenburg.

Gesucht zum 1. Januar (143)
zur Stütze der Hausfrau
ein fleißiges j. Mädchen oder Wirthin, welches perfekt die feine Küche versteht. Gehaltsanspr. und Zeugn. einzusenden.
Dom. Kl. Koscierzyn bei Lobsens, Provinz Posen.

Ein jüdisches (9982)
Mädchen
aus achtbarer Familie, findet in meinem **Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft** per sofort resp 1. Januar 1894 dauernde Stellung. Bevorzugt werden diejenigen, die in solchem Geschäft bereits thätig gewesen sind. Den Bewerbungen sind Zeugnißcopien nebst Gehaltsansprüchen beizufügen.
Schwetz (Weichsel) Julius Knopf Inh. Nathan Knopf.

Suche zum sofortigen Antritt
eine Dame
mosaischer Confession, aus anständiger Familie, die selbstständig das Kochen gut verstehen muß und zur **Stütze der Hausfrau** dienen soll. Familienanschluß wird zugesichert (9888)
B. Cohn, Lissewo.

Für mein Colonialwaaren- und Schankgeschäft suche von sofort ein junges, anständiges
Mädchen
als Verkäuferin. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 46 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Von sofort wird eine
Meierin
gesucht, die gleichzeitig die Stelle der Wirthin zu übernehmen hat.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9894 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein jung., anst. Mädchen
das schon i. Schankgesch. gew., wird z. Bedienung in ein. Restaurant ges. Off. u. **O. P.** postl. Graudenz erbeten.

Zum 1. Januar suche ich ein
junges Mädchen
als Stütze der Hausfrau. Verlangt wird namentlich Fertigkeit in weiblichen Handarbeiten. Meldungen sind Gehaltsansprüche beizufügen. (118)
Frau Buchhändler Schwalm, Riesenburg Wpr.

Beamter auf dem Lande, ev., 50 J. alt, Wittw., alleinstehend, s. zu Neuj.
Wirthin resp. Repräsentantin
zur Führ. e. kl. Hausstandes. Angen. Stellg. Spät. Heirath nicht ausgeschl. Alleinst. Damen, beschd., sanft. Wesens u. gesetzt. Alters, w. h. reflect., wollen gefl. ihre Meld. unt. Darl. ihrer Verh. u. Gehaltsanspr., w. mögl. m. Photogr., unter Nr. 96 a. d. Expd. d. Gesell. eins.

Eine tüchtige Köchin
mit guten Zeugnissen, findet Stellung zum 1. Januar 1894. Meldungen an
(9983) Bieber, Schönau Kreis Schwetz a. Weichs.

2 Dienstmädchen
werden zu Neujahr in der Umgegend von Graudenz gesucht. Lohn 120 Mk. p. Jahr. Off. bef. d. Exp. d. Geselligen u. Nr. 227.

Ein tüchtiges Mädchen für Alles
wird gesucht Kirchenstr. 4. (231)

Ein geb. Gasthofbesitzer, Junggeselle, ev., in den 40er Jahren, sucht eine
Lebensgefährtin.
Damen v. 24—32 Jahren, mit Vermögen, welche auf d. ernstgem. Gesuch eing. wollen, werden gebeten, Off. mit Angabe ihrer Verhältnisse u. Photogr. unter **L. H.** postl. Marienburg einzureichen. Photographie zurück, wenn nicht nach Wunsch. (150)
Diskretion Ehrensache.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Eine kleine Wohnung

wird gesucht. Zu erfragen bei (100) A. Sommerfeld, Grabenstr. 11

Ein unmöbl. Zimmer nebst Kabinet wird zum 15. Dezember zu miethen gesucht. Off. mit Aufschrift Nr. 156 an die Exped. des Geselligen erbeten.

S. z. Neujahr f. e. 14jähr. Mädchen

Pension

i. g. Hause. Off. m. Pensionsanspr. bef. die Exp. d. Geselligen u. Nr. 131.

Eine Wohnung (60)

zu vermiethen Giese, Kulmerstr. 53.

Oberthornerstr. 34 2 gut möblirte Vorderzimmer, 1 Trp., z. 1. Jan. z. verm.

Möblirtes Zimmer mit Nebengelaß zu miethen gesucht. Offert. mit Aufschr. Nr. 102 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Möbl. Zimm, a. m. Beköstigung, zu vermiethen Kirchenstr. 1, I Tr. (133)

Möbl. Zim. z. verm. Kirchenst. 11, part.

Briesen Wpr.

(Kreisstadt). (8642)

Ein Geschäftslokal

am Markt, bester Lage, nebst angrenzenden Wohngelegenheiten, speziell für Galanterie-, Manufakturwaaren- oder Ledergeschäft passend, von sogleich eventuell vom 1. Januar 94 zu vermiethen.

J. Alexander, Briesen Wpr.

Damen finden freundl. Aufnahme bei **A. Tylinska, Bromberg,** Kujawierstr. 21. (8643

Damen mög. s. vertrauensv. an Fr. Heb. Meilicke wend. Behandl. a. n. d. Naturheilk. Berlin, Wilhelmstr. 122a II.

Viertes Blatt.

Der Gesellige.

No. 284.

Graudenz, Sonntag] [3. Dezember 1893.

Wie ich einmal zur rechten Zeit Nein sagte.

Von Eva Treu. [Nachdr. verb.

Es ist gerade kein Lob, welches ich mir selbst ertheile, aber ich glaube wirklich, ich gehöre zu den gutmüthigsten Menschen, welche die Sonne, die doch allerlei zu sehen bekommt, bescheint.

Nein, wenn ich es recht überlege, ist es kein Lob. Die Sache artet schon mehr in Schwäche aus, finde ich.

Ich kann, Gott sei es geklagt, nie im rechten Augenblicke Nein sagen, nur da, wo es durchaus nicht angebracht ist, kommt es mir ganz leicht und fließend über die Lippen.

Ich sitze z. B. im Eisenbahnkoupee. Drinnen und draußen steht mit großen Buchstaben angeschrieben: „Nichtraucher". Gut. Sicherlich würde ich nicht eingestiegen sein, wenn dieses Schild fehlte, denn wenige Dinge sind mir unangenehmer als Tabaksqualm.

Das Coupee ist, abgesehen von mir, leer, und ich mache es mir deshalb so behaglich wie möglich, mich in bester Stimmung schon auf den Abschluß meiner Reise freuend, denn ich fahre zur Hochzeit einer lieben Freundin.

Da wird eben vor der Abfahrt die Thür noch einmal aufgerissen, der Schaffner schiebt einen dicken, prustenden Herrn mit einem rothen Gesicht herein, die Thür schlägt zu, und der Zug setzt sich in Bewegung.

Der dicke Herr, der sich gewaltsam auf den Sitz mir gegenüber gezwängt hat, obgleich der ganze übrige Wagen zu seiner Verfügung steht, zieht sein umfangreiches Taschentuch heraus und beginnt, sich stöhnend das heiße Gesicht zu fächeln.

„Ph! — Furchtbar heiß, mein Fräulein!"

Ich blicke von meinem Buche empor und gebe zu, daß es sehr heiß ist.

„Ph! — Sie haben wohl nichts dagegen, wenn ich das Fenster schließe? Ich habe immer gleich Rheumatismus, wenn ich in der Zugluft sitze."

„Aber es zieht ja gar nicht," wende ich schüchtern ein.

„Nu — Sie sitzen rückwärts, da spürt man es nicht so. Ich fahre nicht gern rückwärts — macht mich schwindelig. Mich dünkt, wir schließen lieber. Oder wäre es ihnen unangenehm?" Das letzte kommt mit einem Ausdruck heraus, als wollte er sagen: „Frauenzimmer pflegen ja meistens sehr anspruchsvoll zu sein."

„Nein," sagte ich zögernd. Natürlich ist es mir äußerst unangenehm, an einem heißen Sommertage im eng geschlossenen Wagen zu fahren — aber ich mag es nicht sagen.

Längere Pause. Ich lese in meinem englischen Buche, der dicke Herr blättert unruhig im Kursbuche, indem er nach und nach aufhört, zu stöhnen und sich zu fächeln, was mir nur lieb sein kann. Endlich zieht er, nachdem er ein paarmal ungeduldig auf seinem Sitze hin und her gerückt ist, die Cigarrentasche heraus, öffnet sie, mustert den Inhalt, schließt sie wieder, öffnet sie abermals, nimmt eine Cigarre und sagt, als verstände sich das von selbst: „Es macht Ihnen wohl nichts aus, wenn ich rauche, mein Fräulein?"

„N — nein", sage ich schwach, ohne auch nur einen Versuch zu machen, mich gegen die Zumuthung zu wehren, obgleich ich mir bewußt bin, lächerlich dumm zu sein, „o nein, — nur —"

Er hört schon nicht mehr auf mich, zündet die Cigarre, welche ich keineswegs für eine echte importirte halte, an und raucht in vollkommenem Gleichmuth nicht nur diese, sondern nach ihr noch mehrere andere, während ich nicht einmal wage, das Fenster wieder zu öffnen und alle Qualen einer Nicotinvergiftung erdulde. Beim Schluß der Eisenbahnfahrt fühle ich mich natürlich so elend, daß ich an der Hochzeit, auf die ich mich gefreut hatte, nicht theilnehmen kann, sondern im verdunkelten Zimmer mir kalte Compressen auf den Kopf legen muß.

Ja, so bin ich nun leider einmal. Wenn ein Nein mir verhängnißvoll werden muß, spreche ich es gewiß aus, dagegen würde ich es nie über die Lippen bringen, wenn es das einzig richtige Wort sein würde — nie!

Was hat mich dieses „nicht Nein sagen können" nicht schon alles gekostet! Eine schöne italienische Reise, die mir ein alter, reicher Onkel zum Geschenk anbot, meinen langgehegten, heißen Wunsch, Lehrerin zu werden, alles habe ich stille beiseite gelegt, weil jedesmal, wenn ich begann, im Ernste daran zu denken, irgendwo in der Familie jemand auftauchte, der meiner Hülfe zu bedürfen meinte und dem ich sie natürlich nicht versagen konnte.

Darum bin ich auch in allem, was ich angegriffen habe, über den sogenannten liebenswürdigen Dilettantismus nicht hinaus gekommen, auch in dem nicht, was ich mich nun gewöhnt habe, als „meine Arbeit" anzusehen.

Ich mag es kaum sagen, da man so leicht in den Ruf eines Blaustrumpfes kommt, den ein Mädchen, besonders wenn es in der letzten Hälfte der zwanziger Jahre steht, ja gern vermeidet, aber verschweigen läßt es sich trotz des Namens, welchen ich zum Deckmantel genommen habe, ja doch auf die Dauer nicht ganz: ich schriftstellere dann und wann ein wenig.

Ich weiß, diese Thatsache nimmt nicht für mich ein, und ich hätte ihrer auch gar nicht Erwähnung gethan, wenn sie nicht mit meinen gestrigen Erlebnissen so eng zusammenhinge.

Ich war gestern nämlich mit Rieke, unserem Dienstmädchen, ganz allein zu Hause, denn meine Eltern waren schon vorgestern Abend zu einem großen Musikfeste gereist und dachten erst mit dem letzten Nachtzuge zurückzukehren. Mir war es recht erwünscht, einmal einen ganzen Tag vollständige Ruhe um mich her zu haben.

Schon seit längerer Zeit trug ich nämlich den Plan zu einer kleinen Erzählung im Kopfe, von der ich mir einbildete, daß sie weitaus das beste werden müßte, was ich bisher geschrieben hatte. Es war nichts großartiges, gar nicht, eigentlich beinahe nur eine Skizze, aber mich dünkte, wenn ich sie so niederschreiben könnte, wie sie mir im Innern lebte, so müßte etwas herausklingen, was den Menschen geradeswegs zum Herzen spräche.

Ich hatte die Arbeit schon fast bis in die kleinsten Einzelheiten hinein fertig im Kopfe; sie mußte gerade lang genug werden, daß ich sie — denn wenn ich wirklich einmal zu meiner eigenen Arbeit komme, so geht sie mir flott von der Hand, ich muß nur die richtige Stimmung dazu mitbringen — in einem schlanken Zuge in der Zeit vom Morgen bis zum Abend fertig stellen konnte. So liebe ich es, aber es wird mir selten so gut. Was ich so ohne Unterbrechung hinwerfen kann, das gelingt allemal wie nichts anderes.

Der fertige Plan, die Stille im Hause, meine eigene günstige Stimmung für eine solche Arbeit, Alles aber traf so wundervoll zusammen, daß ich förmlich vor Begierde brannte, zu beginnen. Noch nie war ich des Gelingens so sicher gewesen, wie gerade heute. Schon früh stand ich auf, kleidete mich ganz fertig an, legte mir alles zum Schreiben zurecht und gab die Zuthaten für ein einfaches Mittagessen heraus, welches Rieke heute ausnahmsweise zubereiten sollte.

Rieke fehlten zu einer vollkommenen Köchin bis jetzt leider beinahe noch die ersten Anfangsbegriffe. Wir hatten sie erst vor einigen Monaten frisch vom Lande bezogen, wohin sie sich, trotz der guten Behandlung, die wir ihr angedeihen ließen, stets auf das schmerzlichste zurücksehnte, und bisher hatten wir noch keine Gelegenheit gefunden, sie in die zarteren, ja, kaum in die gröberen Geheimnisse der Kochkunst einzuweihen. Jedoch kam es mir heute nicht darauf an, ob mein Mittagsmahl etwas mehr oder weniger wohlschmeckend sei; und wenn es auch ein wenig lange dauerte, bis ich Rieke begreiflich machen konnte, welcher Behandlung Fleisch und Gemüse unterworfen werden müßten, um für menschliche Nahrung geeignet zu werden, so überstiegen diese Belehrungen doch auf die Dauer ihre Fassungskraft nicht, und ich glaubte mich darauf verlassen zu können, daß alles wohl besorgt werden würde.

Es war bereits ein wenig später, als ich beabsichtigt hatte, aber immerhin noch nicht über halb neun hinaus, also lag noch fast der ganze Tag vor mir; ein Sommertag ist ja so lang.

Meine Feder flog nur so über das Papier, es war, als wenn ich nach einem Diktat schriebe. Noch nie waren mir die passendsten Ausdrücke so ungesucht zugeflossen, und ich fühlte lebhaft und beglückt, daß ich gleich im allerersten Anfang den richtigen Ton für das, was ich sagen wollte, getroffen hatte. Da war kein Wort zu viel und keines zu wenig, und obgleich es mir sonst nicht oft geschieht, daß eigene Arbeiten mich so recht befriedigen, so war ich mir diesmal — vielleicht zum ersten Male während meiner ganzen bescheidenen Schriftstellerlaufbahn — bewußt, etwas von bleibendem Werth zu schaffen, etwas, worüber ein Hauch von wirklich dichterischem Geist lag. Das hatte Carla Normann — das ist nämlich mein Schriftstellername — noch nie von sich sagen können. Alles andere, was ich „auf den Markt gebracht" hatte, war ja nur Dutzendwaare gewesen.

Es war eine ernste kleine Erzählung, so tief ernst, daß ich selbst ergriffen war von den Gedanken, die ich aussprach, und mir schon jetzt im Beginn mein eigenes Herz schneller schlug, während ich schrieb. Zwei Seiten waren so in raschem Zuge schon mit meiner kleinen zierlichen Schrift gefüllt, und eben wandte ich ein neues Blatt um, da klopfte es bescheiden an die Stubenthür, und Rieke erschien auf der Schwelle.

„Fräulein, nun bin ich so weit mit die Taillennähte!" rief sie vergnügt, mir eine zusammengereihte, halbfertige Kleidertaille hinhaltend, die sie vor Kurzem unter meiner Leitung für sich anzufertigen begonnen hatte.

Ich fuhr mir schnell und verwirrt mit der Hand über die Stirn. „Wie, Rieke, was sagen Sie? ach so, Taillennähte! Ja, die können Sie mir heute Mittag zeigen; lassen Sie mich jetzt nur in Ruhe, ich bin gerade sehr" — ich vollendete gar nicht, denn ich war mit meinen Gedanken schon mitten in meiner Arbeit.

„Ja, Fräulein sagte aber doch neulich, wenn ich so weit wäre, sollte ich die Taille man herbringen, denn wollte Fräulein mir die Nähte auf die Maschine zusammennähen, das könnte man aus die Hand nicht so akkurat."

„Das will ich auch, Rieke," sagte ich, immer weiter dabei schreibend, „übermorgen, sobald ich Zeit habe."

Rieke ließ den Kopf sinken. „Ja, Fräulein, denn kann ich nu überhaupt nicht weiter mit das Kleid kommen", sagte sie mit einem Ausdruck schmerzlicher Duldung und einem tiefen Seufzer.

Ich kann nicht gut hören, wenn jemand so herzbrechend seufzt, durch meine Schuld seufzt. „Nun, so geben Sie her," sagte ich mit meiner gewohnten, dummen Gutmüthigkeit, „es ist ja am Ende auch schnell gethan."

So ganz schnell, wie ich dachte, war es nun allerdings doch nicht gethan. Rieke hatte verschiedene Nähte falsch zusammengereiht, es mußte erst passendes Garn aufgespult und die zerbrochene Maschinennadel durch eine neue ersetzt werden, aber Rieke's strahlendes Gesicht, wie sie mit übereinander geschlagenen Armen meinen Bemühungen zusah, war wenigstens ein kleiner Lohn, und nach etwa dreiviertel Stunden saß ich wieder am Schreibtisch. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Ein Millionenprozeß ist vom Gutsbesitzer, Freiherrn von Kettenburg in Hannover gegen die schwedische Regierung angestrengt worden. Herr von Kettenburg ist im Besitz eines Schuldbriefes, der von der Vormundschafts-Regierung der Königin Christiana ausgestellt und später niemals eingelöst worden ist. Der ursprüngliche Darleher war der Lübecker Kaufmann Jakob Kripes; der Schuldbrief ist aber durch Ehe in die Kettenburg'sche Familie gekommen. Das Rathhausgericht in Stockholm stellte während seiner ersten Sitzung die Forderung, daß Freiherr von Kettenburg als Sicherheit für die Gerichtskosten einen größeren Betrag deponiren sollte, bevor das Gericht sich mit der Angelegenheit befassen könne. Diese Forderung ist nun erfüllt worden und in der jüngst abgehaltenen Sitzung des Gerichts unterbreitete der Rechtsanwalt Kettenburg's dem Gerichte die amtliche Bescheinigung dessen, daß sein Klient rechtmäßiger und alleiniger Inhaber des betreffenden Schuldbriefes sei. Gleichzeitig zeigte der Anwalt eine amtlich bestätigte Abschrift des Schuldbriefes vor und erklärte sich bereit, auf Verlangen den wirklichen Schuldbrief vorzuzeigen. Alle nöthigen Formalitäten sind nunmehr erledigt worden, und der hochinteressante Prozeß, den die schwedische Regierung kaum gewinnen wird, dürfte in nächster Zeit seinen Anfang nehmen.

Von Herzen glücklich zu sein im Kleinen,
Will mir fürwahr als ein Großes erscheinen.

Ernst Ziel

Büchertisch.

— Marie von Ebner-Eschenbach darf ohne Frage als die feinsinnigste und vornehmste deutsche Schriftstellerin betrachtet werden, und als diese erweist sie sich von neuem in ihren vier Parabeln, die wir in Trowitzsch's Damen-Kalender für 1894 (Verlag von Trowitzsch und Sohn in Berlin) finden. Nicht minder fesselnd und anziehend ist die poetische Novelle von Emmy Rossi: „Eine Rosenknospe", die uns das Liebesidyll eines deutschen Künstlers in Spanien schildert. Eine allerliebste Heliogravüre nach einem Gemälde von Hans Looschen: „Der rechte Ton" bildet den künstlerischen Schmuck des Büchleins, das allen Anforderungen genügt, welche die Damenwelt an ein Luxuskalenderchen stellt. (Preis 1,50 Mk.)

— „Meine Erinnerungen" betitelt sich ein Notizkalender (Verlag: Expedition der Europ. Modenzeitung Dresden, eleg. geb. 3 Mk.) Es ist ein reizendes Album, das als Geschenk für die Frauenwelt bestimmt ist. In dem Buche sind Notizblätter für die verschiedensten Zwecke, durch liebliche Vignetten und treffliche Sprüche verziert, zu finden.

— Ein sehr hübscher Weihnachtskatalog, herausgegeben von dem bekannten großen Jugendschriften-Verlag von Karl Flemming in Glogau, ist in einer sorgfältig illustrirten Ausgabe erschienen. Ein Blick in das handliche Büchlein, und man weiß, was man den kleinen oder den großen Knaben und Mädchen, dem Jüngling oder der Jungfrau Unterhaltendes oder Belehrendes, Kostspieliges oder Wohlfeiles schenken kann. Der Katalog wird jedem auf Verlangen gratis und franko übersandt.

Ferner gingen bei uns an Kalendarien: Trowitzsch's beliebter Volkskalender, ein stattlicher Band von 300 Seiten im eleganten Einbande mit Erzählungen der besten deutschen Schriftsteller (1 Mk.) Trowitzsch's Landwirthschaftlicher Notizkalender mit zahlreichen, nothwendigen Tabellen (in Leinwand gebunden 1,50 Mk.) Mentzel u. Lengerkes landwirthschaftlicher Kalender (Verlag von Paul Preuß, 2,50 Mk.) tritt zum siebenundzwanzigsten Male an. Der zweite Theil bringt auch dieses Jahr wieder zwei größere Aufsätze, welche ein aktuelles Interesse haben; es sind dies: „Kann die deutsche Landwirthschaft das deutsche Volk ernähren?" von dem Herausgeber des Kalenders, Geheimrath Dr. Thiel, und: „In welcher Weise können sich die Landwirthe an dem Kampfe gegen die Maul- und Klauenseuche wirksam betheiligen?" von Professor Dr. Johne in Dresden.

Wetter-Aussichten

Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

3. Dezember. Unveränderte Temperatur, meist trübe. Starke Winde, an den Küsten stürmisch.
4. Dezember. Kälter, vielfach neblig und trübe. Niederschläge. Sehr windig.
5. Dezember. Temperatur steigend, meist feuchtkalt, trübe, strichweise Niederschläge, windig.

Bromberg, 1. Dezember. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 130—136 Mk. — Roggen 112—118 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk., — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 152—162 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 1. Dezember. 1893. Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 12,50, superfeine Nr. 00 Mk. 10,50, fein Nr. 1 Mk. 8,50, Nr. 2 Mk. 7,50, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,60. — Roggenmehl: extra superfein Nr 00 pro 50 Kilo Mk. 11,00 superfein Nr. 0 10,00, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 9,00, fein Nr. 1 Mk, 8,00 fein Nr. 2 Mk. 6,40, Schrotmehl Mk. 7,40, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,80 — Kleie: Weizen- pro 50 Kilo Mk. 4,60, Roggen- Mk. 4,80, Graupenabfall Mk. — Graupe: Perl- pro 50 Kilo Mk. 16,00, feine mittel Mk. 14,50, mittel Mk. 13,00 ordinär Mk. 11,50. — Grütze: Weizen- pro 50 Kilo Mk. 13,00, Gerste- Nr. 1 Mk. 14,00, Gersten- Nr. 2 Mk 12,50, Gersten- Nr 3 Mk 11.50, Hafer- Mk. 16,50.

Butter. Gebr. Lehmann & Co. **Berlin,** 1. Dezember 1893. Im Großhandel an Producenten franco Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 118, IIa 110—113, IIIa —,—, abfallende 105—108, Mark. Landbutter: Preußische und Litauer 95—98, Pommersche 95—98, Netzbrücher 95—98, Polnische 93—95 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 1. Dezember.

Weizen loco 137—148 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weißbunter 143 Mk. ab Boden bez., gelber märkischer 142 Mk. frei Haus bez., Dezember 143,50—143,25—143,75 Mk. bez., April 150,25 Mk. bez., Mai 150,75—151 Mk. bez.

Roggen loco 125—130 Mk. nach Qualität gefordert, inländischer 127—127 50 Mk. ab Bahn bez., Dezember 127 bis 127,25 Mk. bez., Mai 131—131,25—131 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 118—185 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 147—183 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 149—164 Mk.

Erbsen, Kochwaare 168—200 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 145—157 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 46,2 Mk. bez.

Stettin, 1. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco geschäftslos, 136—139, per Dezember 140,50, per April-Mai 147,00 Mk. — Roggen loco fester, 120—123, per Dezember 125,00, per April-Mai 128,25 Mk. — Pommerscher Hafer loco 150 154 Mk.

Stettin, 1. Dezember. Spiritusbericht. Unverändert. Loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 30,50, per Dezember 30,00, per April-Mai 32,00.

Magdeburg, 1. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,50, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,60. Ruhig.

Posen, 1. Dezember. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 48,30, do. loco ohne Faß (70er) 28,90. Matter.

Posen, 1. Dezember. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,90—14,10, Roggen 11,50—11,90, Gerste 12,00—14,40, Hafer 14,20—15,50.

Geschäftliche Mittheilungen.

Es werden predigen:
In der evangel. Kirche. Sonntag, den 3. Dezember (1. Advent), 10 Uhr: Pfarrer Erdmann. 4 Uhr: Pfarrer Ebel.
Donnerstag, den 7. Dezember, 8 Uhr Morgens, Monatskommunion: Pfr. Erdmann.
Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 3. Dezember, 10 Uhr, Beichte u. Kommunion: Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.
Alte Festung Graudenz. Sonntag, den 3. Dezember, $11\frac{1}{2}$ Uhr, Beichte und Kommunion in der Kapelle: Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

In Folge unserer Bitte sind für den armen Idioten eingegangen: von den Herren H. in Graudenz 3 Mk., K. in Schwornigatz 1 Mk., W. in Jacobsdorf 3 Mk., zus. 7 Mk. Wir bitten, namentlich die wohlhabenden Leser dieses Bl., um ein Scherflein für den armen Unglücklichen, um ihm und seinen kranken Eltern, dessen Mutter 17 Jahre fest im Bette liegt und dessen Vater (verarmter Handwerker) schwer an Asthma leidet und die meiste Zeit im Bette zubringt, eine kleine Weihnachtsfreude bereiten zu können. Gott der Herr wird's tausendfach vergelten. (107)
Die Geschäftsstelle des Kolmarer Kreisblatts. Kolmar in Posen.

Pfarrbauten in Dirschau.

Die Lieferung von (9703)
I. 160 cbm Granitsprengsteinen.
II. 350 Tausend Hintermauerungsziegeln,
III. 45 Tausend hartgebrannten Klinkersteinen,
IV. 1700 hl gelöschten Kalk,
V. 350 cbm Mauersand,
VI. 75 cbm Portland-Cement

soll auf Grund der für Staatsbauten geltenden allgemeinen Bestimmungen vergeben werden, wozu Termin auf **Montag, den 11. Dezember d. J.,** Vormittags 11 Uhr, im Amtszimmer des Unterzeichneten anberaumt wird. Die besonderen Lieferungsbedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsicht aus, bezw. sind gegen Erstattung der Abschreibegebühren von dem Unterzeichneten zu beziehen, an den die mit entsprechender Aufschrift versehenen und verschlossenen Angebote und Proben bis zum Termin einzureichen sind.

Pr. Stargard, den 25. November 1893.
Der Kgl. Kreis-Bauinspektor.
Mertins.



Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 5. Dezember d. J., **Vorm. 10 Uhr,** werde ich in Wiewiorken (229)
1 Flügel, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Nähtisch, 1 Kommode
zwangsweise versteigern. Versammlung der Käufer beim Gastwirth Herrn **Balinger** in **Wiewiorken.**
Rasch
Gerichtsvollzieher in **Graudenz.**

Oeffentliche Versteigerung

Dienstag, d. 5. Dezember d. J.
Vormittags 11 Uhr
werde ich hierselbst, Spieringstraße Nr. 20, im Auftrage des Konkurs-Verwalters Herrn **Wiedwald** die zur **Paul Krüger'schen** Konkursmasse gehörigen (9643)
alterthümlichen Gegenstände: als Mobiliar, Teller, Schüsseln, Krüge, Vasen u. A., sowie **Zinnsachen**
meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigern.
Die Besichtigung kann am 1.–4. Dezember von 8–12 Uhr erfolgen.
Elbing, d. 28. November 1893.
Der Gerichtsvollzieher.
von Pawlowski

Freiwillige Versteigerung

Dienstag, den **5. Dezember** cr. **Nachmittags 1 Uhr,** werde ich auf dem hiesigen Marktplatze folgende
neue Nußbaum-Möbel
1 Sopha nebst 2 Sessel, (grüner Plüsch), **4 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Damenschreibtisch, 1 Spiegel mit Console, 1 Vertikow, 1 Sopha, 1 kleiner Tisch, 2 Bettgestelle, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Eßtisch, Teppiche,** ferner **6 Wienerstühle, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Bänke** u.s.w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Gollub den 1. Dezember 1893.
Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den **6. Dezember** cr. **Nachmittags 3 Uhr,** werde ich bei dem Käthner Bartholomäus Bozejewicz in Gr. Radowist
ein kleines Roßwerk
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.
Gollub den 1. Dezember 1893.
Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Neubau der Irrenanstalt Dziekanka bei Gnesen.

Verdingung von Granit-Steinmetzarbeiten. Termin: Dienstag, den 12. Dezember 1893, Vorm. 11 Uhr, im Bauamte auf dem Bauplatze.
Die Verdingungsanschläge und besonderen Bedingungen sind gegen Einzahlung von 3,00 Mark von dem Unterzeichneten zu beziehen.
Die Angebote nebst Proben sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Termin an den Unterzeichneten einzureichen.
Dziekanka, bei Gnesen, den 25. November 1893.
Der Landes-Bauinspektor.
Braun. (9701)

Holzmarkt.

Bekanntmachung.

Der auf den 8. d. Mts. für die Oberförsterei Lonkorcz festgesetzte Holzverkaufstermin im Gasthause zu Wawerwitz wird des kath. Feiertags wegen aufgehoben und auf **Sonnabend, den 9. d. Mts.,** verlegt. (124)
Lonkorcz, den 1. Dezbr. 1893.
Der Oberförster.

Holz-Termine

in Ostrowitt, Kreis Löbau, Bahnstat., finden statt im Gasthause daselbst, **10 Uhr Vormittags,** (7227)
am Dienstag, den 5. Dezember, am Dienstag, d. 19. Dezember.
Zum Verkauf kommen:
trockene Kiefern-Knüppel, Kiefern-Stangen und Strauch-Dachstöcke, Leiter- und Wiesbäume, Schwach- u. Mittel-Bauholz.
Die Gutsverwaltung.

Bekanntmachung.

Die gesammte Holzmasse der Holzbestände des Ansiedelungsgutes Kuchocin, jetzt Neuzedlitz, welche aus 28–60jährigen **Kiefern, Eichen, Birken und eingesprengten Aspen** bestehen, soll mit Ausschluß einer im Distrikt 8 belegenen Fläche von rund 4 ha zum eigenen Abtrieb und eigener beliebiger Verwerthung in einem Loose öffentlich meistbietend verkauft werden. (53)
Neuzedlitz liegt an der Chaussee Strulkowo-Witkowo, 4 Klm. von der Bahnstation Wulka.
Die abzutreibende Fläche beträgt 191,88 Hekt. und die Holzmasse 13125 Fmtr. Derbholz und 26587 Rm. Reisig.
Die Abtriebszeit ist auf 5 Jahre festgesetzt.
Der Gutsverwalter Exner in Neuzedlitz ist beauftragt, die Bestände auf Wunsch vorzuzeigen.
Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau der Königlichen Ansiedelungs-Kommission in Posen, Untere Mühlenstraße 12, sowie in Neuzedlitz bei dem Gutsverwalter eingesehen, auf Wunsch auch gegen Bezahlung der Kopialien abschriftlich bezogen werden.
Der Versteigerungstermin ist auf
Freitag, d. 15. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr,
im Sitzungssaale der Königlichen Ansiedelungs-Kommission in Posen, Untere Mühlenstraße 12, anberaumt.
Posen, den 27. November 1893.
Der Präsident der Ansiedelungs-Kommission.
J. V.: Steinicke.

Holzverkauf.

In meiner **Kopitkowo'er** Forst steht (9905)
kiefern Bauholz
versch. Nutzholz
Eichen, Buchen, Birken, Erlen, u. Espen; Stangen I., II., III., IV. u. V. Klasse, birkene Deichseln, Leiterbäume, trockene Kiefern-, Birken-, Buchen-, Erlen- und Espenkloben
Reiser, Stubben
zu mäßigen Preisen zum Verkauf. Käufer wollen sich bei dem Förster **Knopf, Kopitkowo** melden.
Dombrowken p. Kleinkrug, im November 1893.
F. Fitzermann.

Regulirung der Weichselmündung.

Die sämmtlichen **Bauarbeiten und Materiallieferungen** ausschließlich der Ziegelsteine und des Portland-Cements, für die Erbauung des **Haupt-Eiswachtgebäudes nebst Stallgebäude zu Letzkau** an der Weichsel, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Der Ausschreibung werden die in den Regierungsamtsblättern bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung von Arbeiten und Lieferungen zu Grunde gelegt.
Die Zeichnungen und Massenberechnungen liegen in den Geschäftsräumen der unterzeichneten Behörde „Oberpräsidialgebäude, Zimmer Nr. 23," während der Dienststunden zur Einsicht aus. Die besonderen Bedingungen und Verdingungsanschläge können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3 Mark ebendaher bezogen werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis (145)
Mittwoch, d. 20. Dezbr. d. J., Vormittags 11 Uhr,
an uns einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Danzig, den 27. Novbr. 1893.
Königliche Ausführungs-Commission für die Regulirung der Weichselmündung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 28. Novbr. 1893 ist heute unter Nr. 6 des hiesigen Gesellschaftsregisters die unter der Firma „Kadisch & Segall" bestehende Gesellschaft zu Neuenburg eingetragen.
Die Gesellschafter sind:
1. der Kaufmann Moritz Kadisch,
2. der Kaufmann Bruno Segall
beide aus Neuenburg.
Die Gesellschaft hat am 1. Septbr. 1893 begonnen. (125)
Neuenburg, d. 28. Novbr. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in das hiesige Firmenregister unter Nr. 99 eingetragene Firma „M. H. Kadisch", Inhaber Kaufmann Moritz Kadisch in Neuenburg ist erloschen.
Neuenburg, d. 28. Novbr. 1893.
Königliches Amtsgericht.

In der Strafsache

gegen den Schiffer **Johann Hinz,** früher in Culm, jetzt unbekannten Aufenthalts, 58 Jahre alt, welcher beschuldigt ist, den Anfang des im Inlande seit dem Monat September 1888 bis 1. Januar 1890 mit dem Oderkahn VIII 382 betriebenen und fortgesetzten steuerpflichtigen Schiffergewerbes zur Besteuerung nicht angezeigt zu haben, wegen Vergehen gegen § 17 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 und § 14 der Gewerbeordnung, wird auf
den 30. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr,
vor die Strafkammer II des Königlichen Landgerichts hierselbst zur mündlichen Hauptverhandlung über die von der Königlichen Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten zu Marienwerder als Nebenklägerin gegen das Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Culm vom 15. November 1892 eingelegte Berufung geladen.
Im Falle seines unentschuldigten Ausbleibens wird über die Berufung der Königlichen Regierung verhandelt werden. — O. 4/93.
Thorn, den 17. November 1893.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Die Jagd auf der Feldmark Weißhoff soll auf die Zeit vom 6. Dezember 1893 bis zum 6. Dezember 1896 am Mittwoch, den 6. Dezember von 1 bis 3 Uhr Nachmittags im Schulzen-Amt meistbietend verpachtet werden, wozu Pächter hiermit eingeladen werden. (198)
Weißhoff, den 2. Dezbr. 1893.
Der Gemeindevorsteher. Busch.

Stroh.

Kaufe ca. **10000 Ctr. Maschinen-Stroh** zum Pressen, p. Ctr. 1,50 nach d. Bahn. Preßmeister **J. Rosenberg,** z. Z. in Jaikowo b. Strasburg.

Häcksel

kauft jeden Posten (9989)
W. Rosenberg, Graudenz, Amtsstr. 3.

Größere Posten gute
Kocherbsen
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbittet **G. Vorreau,** Bromberg-Prinzenthal.

Jeden Posten
Fabrikkartoffeln
kauft (277
Emil Salomon, Danzig

Ein sicherer, schneller (153)
Reit-Pony
wird zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe von Preis, Farbe und Alter unter Nr. 153 an die Exped. des Gesell. erb.

Zur Beachtung!

Den Herren Gutsbesitzern empfiehlt seine (144)
Rüben- oder Kartoffelwäschen
mit Vorrichtung zum Selbstausschütten. Preis **36 Mk.** franko. Desgleichen **Rübenschneider** 33 Mark.
Häckselmaschinen, in 8 verschiedenen Größen und Sorten, mit auch ohne Kettenzug, zu Hand- und Göpelbetrieb, von 50 Mk. an.
Getreide-Reinigungsmaschinen, verschied. Größen, mit 8–11 Sieben, von 51 Mk. an.
Heinrich Hoffmann,
landwirthschaftl. Maschinen-Fabrik
Bunzlau i. Schl., Feldstraße 2.

F. Duszynski, Maurermeister
Graudenz
Marienwerderstraße 24 — Telephon-Anschluß Nr. 53
empfiehlt sich zur Ausführung von
Maurer-Arbeiten, Herstellung von Entwürfen nebst Kostenanschlägen u. Abrechnungen sowie zur Uebernahme ganzer Bauten.

Die neuen Kurse in der (116)
Kochschule
Gammstr. 25
beginnen Anfang Januar. Der Unterricht wird in 3 Abtheilungen nach festem Lehrplan ertheilt. In Abtheilung I und II wird die feine und bürgerliche Küche, feine Bäckerei und das Garniren der Schüsseln, in Abtheilung III die einfache Küche des Arbeiter- und Mittelstandes gelehrt. Bestellungen auf einzelne Schüsseln, Bäckereien u. s. w. werden, soweit es der Lehrplan gestattet, angenommen.
Der Kursus in der
Waschschule
beginnt ebenfalls Anfang Januar. Die Behandlung der Wäsche wird praktisch und theoretisch gelehrt. Prospekte, Anmeldungen und Pension bei Frau **M. Kobligk,** Gammstr. 25.
Der Vorstand des Bromberger Haushaltung-Schulvereins.

Bauschule Strelitz i. M.
Staatspreis. Goldene Medaille.
Eintritt jeden Tag.
Einjähr. Ber. Dir. Hittenkofer.

10 Mk. Belohnung!
Sparkassenbuch Nr. 19852, 16230 verloren. Wiederbringer erhält obige Summe. (106)
von Kries, Roggenhausen.



Pferdezucht-Verein Roggenhausen.



gezogen von Herrn **von Simpson,** Georgenburg, deckt für **12 Mk.**
v. Kries, Schloß Roggenhausen.

Ausführung von Brunnenbauten zur Beschaffung guten und reichlichen Wassers nebst den dazu gehörigen Pumpen und Wasserleitungen
Tiefbohrungen
durch
E. Bieske,
Königsberg i. Pr.
Hintere Vorstadt Nr. 3.
Gutachten, Kostenanschläge umsonst.
Preisverz. für Pumpen postfrei.



Lehrreiche Geschenke für Knaben.

Elektrische
optische, mechanische Experimentirkästen, Dampfmaschinen, Laterna-magica, Musikwerke, photographische Apparate, elektrische Spiele etc. Neue Preisliste gratis. (146)
Fabrik. **H. W. Schröter,** Bielefeld.

Original-Oelgemälde,
Landschaften, Portraits
Oel- u. Aquarell-Drucke, Kupferstiche, Radirungen, Photographien in grosser Auswahl,
kunstger. Einrahmungen aller Arten Bilder.
G. Breuning, Graudenz.

Selten hat eine Cigarre solchen Erfolg gehabt und so günstige Aufnahme bei allen Rauchern gefunden, wie meine
Juana-Cigarre
100 Stück 6 Mark franco.
Diese Marke, durchaus sicher im Brand, volles Façon, ist von ganz hervorrag. Qualität.
Ich empfehle es Jedem, darin einen Versuch zu machen.
Paul Grimm, Cigarren-Import, **Berlin,** Unter den Linden 47, Ecke Friedrichstraße. (9462

Petroleum-Meßapparate mit Pumpwerk
offerirt billigst (127)
Fr. Klavon, Blumenstr. 29.

Damentuche
in allen modernen Farben, **Billardtuch, Wagentuch, Livréetuch, Pries** zu Portièren u. Vorhängen empfiehlt **Carl Mallon, Thorn.**

Linoleum
echt Delmenhorster und Berliner Fabrikate, empfiehlt (109)
G. Breuning, Graudenz.

Lilionese
(Schönheitswasser) zur Verschönerung der Haut, Entfernung von Sommersprossen, gelbem Teint, Mitessern rc. 1/1 Fl. Mk. 2.–, 1/2 Fl. Mk. 1.–. (2239)
Haarfarbe
zum echt Färben ergrauten u. rother Kopf- und Barthaare in allen Nüancen, garantirt unschädlich, 1/1 Fl. Mk. 2.50, 1/2 Fl. Mk. 1.25.
Rothe & Co.,
chem. Fabrik, gegründet 1849, **Berlin S.,** Hasenhaide Nr. 119.
In **Graudenz** nur echt zu haben bei
Fritz Kyser.

Großer Nutzen für jeden Haushalt.
Neu! Neu!
Neuester und bester unverbrennbarer
Feueranzünder
der Welt. (Deutsches Reichspatent a). Derselbe **3–4000 mal** zu benutzen, ohne seine Brennkraft zu verlieren. **Große Ersparniß** an Brennmaterial. **Kein Kleinholz mehr nöthig.** Gute Kohle brennt sofort ohne Holz an. Brennkraft 8 bis 10 Minuten. Gegen Einsendung von 1 Mk. werden 2 Stck. solcher Feueranzünder franko zugesandt.
Gustav Goerke, Löbau Wpr.,
Colonialwaaren-Handlung.

Bernsteinlackfarbe

anerkannt bewährter Fußboden-Anstrich schnell trocknend, à Pfd. 80 Pfg. (eigenes Präparat). **G. Breuning.**

Friedr. Wilh. Hess
Klingenthal i. S.

Fabrikation von Mund-Harmonikas, Accordeons, Concertinas, Violinen, Messinginstrumenten u. Trommelpfeifen i. solid. Ausführ. z. billigst. Preisen. Versand nach allen Ländern. Illustr. Preisl. grat. u. franco.

Für nur 6½ Mark



versende eine hochfeine Concert-Zieh-Harmonika mit 10 Tasten, 4 Registern, 2 chörige Orgelmusik, 2 Bässen, 2 Doppelbälgen, daher großer, weit ausziehbarer Balg, 2 Zuhaltern, verdeckte Claviatur m. Trompeten, Nickelbeschlag; ferner wird eine Harmonikaschule mit den beliebt. Tänzen u. Märschen gratis beigelegt. Größe 35 cm. Prachtinstrument, Werth das doppelte. (8847 **Wilh. Husberg jr.**, Harm.-Export Neuenrade i. Westphalen.

Accord-Zither

nur 14,50 M. Von Jedermann sof. zu spielen ohne Notenkenntn. u. ohne Lehrer. Ton wundervoll, hellkl. u. lieblich, dazu Carton, Schule und Schlüssel. Verpackung 50 Pf. Prosp. grat. Ferner empf. alle existirenden Musikinstrumente zu d. bill. Preisen. **O. E. Röhl, Elbing**, Versandtgesch., Kl. Hommelstr. 3.

Neu!!! Neu!!!

„Lyraphon"

Patentirt in allen Ländern. **Neuestes Musikwerk, übertrifft** alle ähnlich bisher erschienenen Instrumente. — **Wundervoller Klang.** Richtige Schweizer Spielart. **Spielt sofort 1000 rc.** Tänze, Lieder, Opern rc. Hochelegant. schwarzes Gehäuse mit Kunstmalerei. Unzerbrechliche Metallnotenscheiben; Reparatur nie nöthig! Größe 20 × 20 × 14 Ctm. **Preis im eleganten Kasten mit Notenscheiben u. Verpackung nur 12 Mk.** per Nachnahme oder Einsendung. (84)

G. Neumann, Berlin W 57, Kirchbachstraße 13.

Für Mk. 5,25

(Nachnahme 5,45) versenden wir franco ein Postkistel von 10 Pfd. enthaltend 48 grosse Stück der feinsten, fettreichen, aromatischen und milden Toilettseifen, sortirt in: echt bitter Mandelöl, Glycerin-Cold-Cream, Reseda, Maiglöckchen, Moschus, Veilchen etc. Unzählige Anerkennungen. Rücknahme innerhalb acht Tagen bei franco Rücksendung gestattet.
Hendrichs & Co., Toilettseifenfabrik, Berlin W., Krausenstrasse 2.
Mehrere tausend Aerzte sind ständige Kunden.

Schönstes Festgeschenk.

Rothe † Loose

à 3,30 mit Porto und Liste **Rich. Schröder, Berlin** Spittelmarkt 8/9.

Husten ✚ Heil!

von E. Ubermann, Dresden, ist das einzig beste Genußmittel bei Husten und Heiserkeit. Zu haben bei Fritz Kyser und Paul Schirmacher, Droger zum roten Kreuz, Graudenz. (659

Jeder Husten

wird durch Issleibs Katarrhpastillen aus Malzextrakt und Honig bereitet, in kurzer Zeit radikal beseitigt. Beutel 35 Pf.; in Graudenz bei: Fritz Kyser, Markt 12; C. A. Sambo, Marienwerderstr. 53; in Kirchenjahn b. Altjahn: Benno Vogall. (5772)

Riesenbücklinge, geräuch., a Kiste 11 M., ½ Kiste 6 M., a Kiste ca. 12 Schck., frische Heringe a Kiste ca. 12 Schck. 7 M., Salzheringe, Schotten 1893, a To. 18, 20, 22 und 24 M., Drontheimer Fettheringe a To. 20, 21, 22 und 24 M., Hochsee-Ihlen a To. 11, 12 u. 13 M., alte Schotten 10, 11 und 12 M., gutschmeckend. Versand gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages.
Danzig, Fischmarkt 22. (9062)
M. Raschkewitz.

Ger. Heringe in Kisten v. 12—13 Schock, per Kiste 9—10 Mark.
Frische Heringe in Kisten von 12—13 Schock, per Kiste 6—6,50 M. versendet gegen Nachnahme billigst wie jede Concurrenz
Carl Delleske's Fischhandlung, Groß Plehnendorf bei Danzig.

1000 Ctr.
Roggenmaschinenstroh
und (5)
2 Fettschweine
sind verkäuflich in Rozanno bei Terespol, Bahnstation Parlin.

Die Waffenfabrik von Simson & Co.

vorm. Simson & Luck in Suhl liefert **Pürschbüchsen** Cal. 11 m/m à Mk. 9, 10, 12, **Scheibenbüchsen** Cal. 11 m/m à Mk. 14, 17, 20, **Schrotflinten** Cal. 32 = 13,5 m/m à Mk. 10, 11, 12,50.

Hinterlader

aus Werdergewehren umgeändert, solid, sicher und vorzüglich im Schuss, unter Garantie, auch alle sonstigen
Jagd- und Scheibengewehre
in solider Ausführung billigst.

500 St. Cigarren
Qualität II u. Mk. 7,50) franko
Qualität I u. Mk. 8,50) Nachn.
Cigf. Rud. Tresp, Neustadt Wpr.
1000ende Anerkennungen. Original(schr.) Kölschhausen, b. 17. Nov. 93. Sehr geehr. H. Tresp Sie sandt. mir a. 13. d. Mts. zur Probe 500 Stck. Ih. „Havanillos" zu 7,50 Mk. fr. Da mir dies. sehr anfag. u. i. d. That außerordtl. preisw. sind, so bitte ich, mir nochm. umg. frk. 1500 Stck. geg. Nachn. zu send. Freundl. grüß. Dr. Rekorn. Pfarr. (Garnt.: Zurückn. od. Umtausch). NB. Unter 500 Stck. z. Probe w. nicht vers.

Sumatra-Regalia Cigarren

gesunde qualitätreiche Tabake enthaltend, fabrizire seit Jahren als Spezialität und offerire solche à 32 Mk. p. 1000 Stck. in ½ Mille-Kisten. Probeweise versende eine ½ Mille-Kiste (500 Stck.) per Post franko gegen Nachnahme von Mark 16. (5113)
Heinrich Singewald, Cigarren-Fabrik, Chemnitz i. S.

Für Mühlenbaumeister!

Starke kieferne kernige (3539)
Rundhölzer
zu Mühlenwellen rc. offeriren
Heinrich Tilk Nachflg., Thorn III.

Bin Willens mein (168)
Fahrzeug (Geller)
2000 Ctr. Tragf., mit sämtl. Inventar billig zu verkaufen
M. Posiadly, Thorn, im Hafen.

100 Schock Dachrohr
gr. Bund, sofort verkäuflich (9189)
Dom. Kl. Summe bei Rehmowo. Boehnke.

Domäne Taubendorf b. Rehden Wpr. verkauft eine vollständige (9654)
Molkerei-Einrichtung
Bergedorfer Separator, Kuettisch, Buttermaschine, alles Handbetrieb.

Eine durchaus betriebsf. **Molkerei-Einrichtung** für Handbetrieb, u. zwar:
Handseparator, Victoriabutterfaß und Butterknettisch
ist preiswerth abzugeben in Birkenau bei Jamielnik Wpr. (9313)

1 fast neuer Kabrioletwagen,
2 starke Arbeitswagen,
1 Dreschmaschine,
1 Reinigungsmaschine,
1 Fuchtel (9980)
stehen billig zum Verkauf b. G. Naß, Steinwaage bei Mischke.

Futter-Mohrrüben
vorzüglich für Pferde, sind in Posten von 5 Centner und darüber noch zu haben bei **H. Mehrlein.**

Tilsiter feine schmackh. Waare **Käse** in Postkolli und per Bahn, pro Pfd. 50 Pf. vers. franco p. Nachn. (115) **S. Schwarz**, Mewe Wpr.

1000 Ctr.
Roggen-Maschinen-Stroh resp. Häcksel u. ca. 1500 Ctr. Kartoffeln
verkäuflich. Offerten werden unter Nr. 142 an die Expedition des Gesell. erb.

Ein gut erhaltener Speicher
(Fachwerk mit Bretterbekleidung) 57 Fuß lang, 42 Fuß breit, 16 Fuß hoch, 2 Etagen, Dachpfannendach, sehr starke Balken, die untere Gelegenheit zum Stall geeignet, steht zum Abbruch billig zum Verkauf in Klettendorf Nr. 1 bei Altfelde. Zu erfragen bei Zimmermann, Barlewitz b. Stuhm.

Ein hölzernes Roßwerk
mit Grütz- und Oelmühle verkauft G. Götze, Littschen per Gr. Krebs.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Der Selbstschutz.
10. Aufl. Rathgeber in sämmtlichen Geschlechtsleiden, bes. auch Schwächezuständen, spec. Folgen jugendlicher Verirrungen. Pollut. Verf. **Dr. Perle**, Stabsarzt a. D. Zeil 74 II. **Frankfurt a. Main**, für **Mark 1**, auch in Briefmarken. (81)

Viehverkäufe.

10 kernfette Stiere
verkauft Schondorff, Brattwin.

12 starke



Zugochsen
(Durchschnittsgewicht 15 Ctr.) stehen in Neudörfchen zum Verkauf. (9879)
Die Majorats-Verwaltung.

400 Masthammel
kernfett, verkäuflich in (9897)
Leip, Kreis Osterode Ostpr.

140 engl. Schafe
kernfett, ca. 120 Pfd. schwer, (9992)
30 Prima-Stiere
stehen zum Verkauf. Zum Kauf gesucht
3jähr. Stiere
ca. 30 Stück, 9—10 Ctr. schwer, und erbittet Offerten
Richter, Bietowo, Kr. Pr. Stargard



20 Stück fette Schweine sow. 120 kernfette Hammel
hat abzugeben Dom. Gr. Rosainen bei Neudörfchen. (146)



Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Das hierselbst am Markte, in bester Stadtgegend belegene, seit über 50 J. betriebene (183)
Material- und Colonialwaaren- sowie **Schank-Geschäft**, welches zur R. Kluth'schen Concursmasse gehört, soll von sofort weiter verpachtet und das vorhandene Waarenlager, sowie Ladeninventar mit verkauft werden.
Meldungen nimmt bis zum 15. Dezember cr. entgegen, sowie Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.
Dirschau, d. 28. Novbr. 1893.
Der Concurs-Verwalter.
Tessmer, Rechtsanwalt.

Selt. billig. unt. Landschaftstaxe sch. Ritterg. m. Stärkef., i. Kr. Strasburg Wpr., ca. 2000 Mrg. incl. 230 Mrg. Wiesen, schloßart. Wohnh., fast volle Ernte, schön. Inv., nur Landsch. (200000 Mk.) Amortis. 8800 Mk. zu verk. Pr. 260000 Mk., Anz. ca. 50000 Mk. Nur Selbstkäufer. Näheres durch (217) C. Pietrykowski. Thorn.

Ein Geschäftshaus
mit Gastwirthschaft in Pieckel Kreis Marienburg ist sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Reflectanten wollen sich meld. in Jacobsmühle bei Mewe. (3488

Meine Gastwirthschaft
in Schmolainen an der Chaussee Guttstadt-Heilsberg gelegen, nebst einer Hufe Land, stelle ich zum Verkauf. (114)
C. Kossakowski, Osterode Opr.

Meine Grundstücke
Tabackstr. 32 und Fischerstr. 4—5, sind veränderungshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft Fischerstr. 4—5.

Vortheilhafte Käufe.
Ein **Gasthaus**, einzig in großem Dorfe, mit 15 Morgen gutem Acker, bei 6000 Mk. Anzahlung, für 15,000 Mk., eine **Gastwirthschaft**, einzige im Ort, mit 2100 Mk. Anzahlung für 3000 Mk. sind durch **M. Wieczorek**, Bischofswerder verkäuflich. Retourmarke erbeten. (6)

Billig! Billig! Billig!
Wegen Familien-Angelegenheit ist ein Grundstück in einer belebten Kreisstadt, Prov. Posen, welches sich zum Restaurant, Hotel, sowie auch zur Fabrik eignet, sofort zu verkaufen. Bringt Miethe Mk. 2300. Offerten unter H. F. postlagernd Schroda. (9910)

Land! Land!
Parzellirung
des Gutes
Gross-Gorczenitza
1200 Morg. groß, durchweg vollständig ebenes Terrain, an beiden Seiten der Chaussee gelegen, ½ Meile von Strasburg entfernt, zu (7508
Rentengütern.
Verkaufstermin **jeden Tag** im Gasthause zu Gr. **Gorczenitza**. Die Parzellen werden zusammen mit besten Drewenzwiesen in jeder Größe mit Weizen- und Roggensaatbestellung verkauft. Fast durchweg Weizenboden 1. Klasse. Sehr günstige Kaufbedingungen.
J. Moses, Lautenburg Wp.

Ziemia! Ziemia!
Parcelacya!
Dobra Gorczenice
1200 mórg obszaru, przeważnie płaszczyzna, po obu stronach szosy położone, ½ mili od Brodnicy oddalone, mają być na
posiadłości rentowe
podzielone.
Termin sprzedaży każdego dnia w oberży w Gorczenicy. Parcele, razem z dobremi łąkami nad Drwęcą, zasiane pszenicą i żytem, sprzedaje się w każdéj wielkości. Ziemia przeważnie pszenna I-széj klasy. Warunki kupna bardzo korzystne.
J. Moses, Lidzbarg.

Mein in Elbing in bestr. Geschäftsgegend belegenes (8637)
Haus
in dem ich seit 38 J. ein Manufakturw.-gesch. mit bestem Erfolg betreibe, beabsichtige ich vorgerückten Alters wegen mit auch ohne Waarenlager preiswerth zu verkaufen. M. Laudon, Elbing, Wasserstraße 76/78.

Mein Grundstück
Vorstadt Bromberg, 14 Mg. Acker, Wohn- u. Wirthschaftsgebäude, will ich billig verkaufen. Meldungen werden brieflich unter Nr. 9310 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gastwirthschafts-Verkauf.
Eine flottgehende Gastwirthsch. unweit Konitz, in groß. Ortschaft u. an der Chaussee geleg., ¼ Ml. vom Bahnhof entfernt, ist sof. zu verkaufen. Zur Uebernah. gehören 9—10 000 Mk. Nähere Auskunft erth. **J. F. Gehrke, Konitz Westpr.**, Hohehöfen. (92)

Ein gangbares, großes **Restaurant** mit Saal, im Mittelpunkt der Stadt Posen belegen, ist anderer Unternehmungen halber bald eventl. 1. April 1894 incl. Inventar u. Einrichtung zu verkaufen. Gefl. Off. sub **B. K. 131** an die **Annoncen-Expedition Heinr. Eisler, Posen**, erbeten. (173)

Gasthaus mit 5 Morgen Land, in einem großen katholischen Kirchdorfe, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Alles Nähere durch (148)
W. Haupt, Bischofswerder. Briefmarke erbeten.

Mein (199)
Mühlengrundstück
mit 2½ Morgen Land, bin ich willens, sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Tejtowski, Abbau Briesen.

Parzellirung.
Die Besitzung des Herrn **Peter Schwarz** in Sellnowo bei Rehden werde ich am **Donnerstag, den 7. Dezember cr.**, an Ort und Stelle in Parzellen von 5 Morgen ab unter günstigen Zahlungs-Bedingungen verkaufen. (201)
Der Acker ist durchweg gut und werden Käufer hierzu eingeladen.
J. Wolff, Rehden.

Rentenguts-Auftheilung.
Am 14. u. 15. Dezember cr.
werde ich meine hiesige Besitzung von 160 Hektar in Gemäßheit der neuen Rentengütergesetze in (98)
Parzellen von 20 Mg. an
unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen, in Rentengüter auftheilen.
Die Verhandlungen finden im Gasthause des Herrn Motek hierselbst statt.
Dombrowken bei Kleinkrug, Bahnhof Czerwinsk.
E. Boschke, Gutsbesitzer.

Rentenguts-Wirthschaften
v. Gütern, die mit **Genehmigung der Königl. General-Commission** aufgetheilt werden, habe ich in verschied. Kreisen unter günst. Beding. abzugeben. Dies. sind 50—300 Morgen groß und werden m. **Invent. u. Winterbestell.**, auf Wunsch a. m. **neuen Gebäuden**, versehen. Anzahl. beträgt 30—60 Mk. p. Morgen, je nach der Bodenbeschaffenheit; der Rest d. Kaufg. w. z. größten Theile v. d. Königl. Rentenbank übernommen und dann in 60½ Jahren amortisirt. Prospecte werden ertheilt kostenlos
L. Kronheim in Samotschin, Ansiedel.-Bur. f. Pos., Pom. u. Westpr. **Vertreter werden angestellt.**

Eine Wassermühle
n. Bäckerei, dicht an einer Kreisstadt gelegen, ewige Wasserkraft, 20 Fuß Gefälle, 3 Mahlgänge und Walzenstuhl, Leistung jährlich 1000 bis 1200 Wispel, Acker und Wiesen incl. Teich 83 Morgen, volles Invent. wie Ernte, soll bei günstigen Bedingungen anderer Unternehmungen halber verkauft werden. Gefl. Offert. unter Nr. 210 durch d. Exped. d. Gesell. erb.



Von dem Rittergut **Drückenhof** Kreis Briesen Wpr. sind **nur noch einige Parzellen** als
Rentengüter
preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wintersaaten genügend vorhanden, auch werden die Parzellen mit Sommersaaten bestellt. Hilfeleistungen werden Rentengutsnehmern gerne gewährt. Kaufverträge können jederzeit durch die Gutsverwaltung abgeschlossen werden.
Danzig, Langgarten
Das Ansiedelungs-Bureau
H. Kamke.

Das
Restgut Labenz
¼ Meile von der Kreisstadt Briesen gelegen, der Frau Biermann gehörig, soll noch in mehrere
belieb. Parzellen
getheilt werden. Hierzu gehören Wiesen, der Acker ist bestellt, auch werden nach Wunsch der Käufer die Parzellen bebaut. Anzahlung gering, Hypotheken und Bedingungen sehr günstig. Termine an Ort und Stelle **jeden Mittwoch von Nachmittags 2 Uhr**, auch können Verträge jederzeit geschlossen werden. (9934)
Briesen Westpr., den 29. November 1893.
R. Schmidt.

Ein Dorfkrug z. 1. April 1894 zu pachten gesucht, nähere Mittheilungen nebst Angabe der Pachtsumme zu richten unter Nr. 9917 an die Exped. d. Ges.

Junger Kaufmann sucht, um sich zu etabliren, in Culmsee, Briesen oder Strasburg ein in guter Lage belegenes Geschäftsgrundstück zu kaufen resp. zu pachten. Offert. werden unter Nr. 9913 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zu pachten gesucht: E. gangbare Bäckerei o. Conditorei, in lebhaftester Lage einer Mittelstadt. Offert. **A. 32** Gebr. Schwadtke, Bromberg.



Geldverkehr.

3000 und 9000 Mark
zur 1. Stelle gesucht von (202)
C. Andres, Unterthornerstr. 13, I.

Auf ein Hotel im Werthe von über 75000 Mark werden zur 1. Stelle
42000 Mark
als Hypothek gesucht. Meld. werd. briefl. m. der Aufschr. Nr. 172 d. d. Exped. des Gesell. erb.

Wer leiht 3—4000 Mk. zur 2. Hypoth. auf ein gut gehendes Restaurationsgrundstück bei **prompter** und **höchster Zinszahlung**. Meldungen werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 27 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.



SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis: Flasche 1 und 2 Mark.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben u. unterstützt wesentlich d. **Knochenbildung** bei Kindern. Preis: Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

H. Paucksch, Act.-Ges., Landsberg a. W.

Specialität: **Ventil**-Gasmotoren.

für Leuchtgas- und Petroleum-Betrieb.
liegender u. stehender Construction (D. R.-P.)

Bester Motor für gewerbliche Zwecke. Ruhiger gleichmäss. Gang. | Geringster Gas- u. Oelverbrauch. In jed. Etag. leicht aufstellbar

Billigste Preise.
Prospecte, Zeugnisse und Kosten-Anschläge gratis.
General-Vertreter für Graudenz, Marienwerder u. Strasburg:
F. Kliese, Schlossermeister, **Graudenz.**



Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche. Prachtexemplare, à 5, 6, 8, 10—100 Mk. Prachtkatal grat.
Teppich-Fabrik **Emil Levèfre** Berlin S., Oranienst. 158

Gratis und franco

Weihnachts-Catalog.

Eine Auswahl der besten Bücher aus allen Wissenschaften zu **billigsten Preisen.**
Jugendschriften und Bilderbücher,
Stuhr'sche Buchhandlung,
Berlin N.-W., Unter den Linden 61



Elegante Tuchkleider in glatt und gemustert, das Kleid 12,50 Mk. versendet direkt an Private die Tuchfabrik von Carl Wilh. Schuster, Stransberg 4. Pr. fr.



Flügel u. Pianinos

weltberühmter Firmen, sowie

eigenes Fabrikat in Pianinos

solidester Construction u. v. edlem Klangcharakter von Mark 570,— an in großer Auswahl.

Danzig C. Weykopf, Jopengasse 10.

Pianofortefabrik mit Dampfbetrieb.



Heu-Pressen

zum Verpacken von Heu, Stroh u. Torfstreu etc. Säulen-Pressen rund und viereckig, für alle gewerblichen Zwecke fabriciren in vorzüglichster Construction

Ph. Mayfarth & Co.,
Insterburg, Bahnhofstr. 32 und 33 u. **Frankfurt a. M.** (9386)

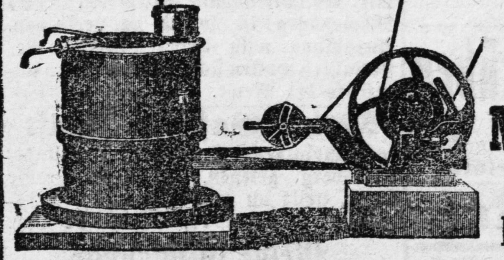
Kleider-Stoffe zum Geschenk!

Hauskleid, 6 Mtr., Mk. 3,60, **Foulé,** reine Wolle, 6 Meter, **8,50,** in allen neuen Farben u. andere moderne Kleiderstoffe.

A. Wronkow,
Berlin S., Oranienstr. 162.
Versand gegen Nachn., Muster fr.

Eduard Ahlborn, Königsberg i/Pr.

Molkerei-Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.
General-Vertretung für Burmeister & Wains-Centrifugen.



Neu
Ahlborns Milchprüfer
System Babcock.
Prospecte auf gefl. Anfrage.

Ausführung compleeter Molkereien nach allen Systemen.
Illustrirte Cataloge mit vielen Neuheiten gratis.

Den wärmsten Fuß gewähren unsere natürlichen, eleganten (7883)

Schafpelzteppiche

5—8 Mark, extra 10 Mark. pr. Stück.
P. Hallich & Co., Berlin C, Fischerstr. 39.

Wein-Etiquetten.

F. P. Feller, Berlin W. 41.

Muster franco gegen franco.



Neue Pianinos v. **350 Mk.** an.
Kreuzsaitig, Eisenkonstrukt., Ausstattung schwarz Ebenit- od. echt Nußbaumholz, größte Tonfülle, dauerh., Elfenbeinclav., 7 Octaven, 10jähr. Garant. Catal. grat.
T. Trautwein'sche Musikalienhdlg. u. Pianoforte-Fabrik
gegr. 1820. Berlin, Leipzigerstr. 120.



Junker & Ruh-Maschinen.



Vorzügliches Fabrikat von unübertroffener Leistung. — **Geräuschloser und sehr leichter Gang.** — Grosse Dauerhaftigkeit. — Gediegene Ausstattung.
Illustrirte Kataloge u. Beschreibungen gratis.

Fabrik-Niederlage:
Jacob Rau
Graudenz.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.